Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1930

80 (17.2.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus. im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 ... Einzelpreise: Werktags-Nummer ... Sonntags-Nummer 15 ₰. ... höherer Gewalt, Streik ... hat der Bezieher ... verspätetem od... Zeitung ... Familien... aus Baden ... Reklame-Zeile ... Stelle 2.50 RM. ... tariffester Rabatt, ... Einhaltung des Zieles, bei ... Betreibung und bei Kon... außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilage

# Badische Presse

Neue Badische Presse und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 17. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 80.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: M. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

*Die sowjetfeindliche Stimmung in Frankreich:*

# Vor dem Bruch mit Rußland.

## Die Erregung wächst.

F. Paris, 17. Februar. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) **Die Meutereien in Indochina, die sich infolge kommunistischer Agitation kurz nach der Entführung des Generals Kutiepow ereigneten, haben zusammen mit dieser in ganz Frankreich eine derart sowjetfeindliche Stimmung erzeugt, daß ein Bruch zwischen Frankreich und Sowjetrußland nicht mehr außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt. Ein großer Teil der politischen Parteien und der Presse arbeitet jedenfalls darauf hin.**

**Der „Matin" veröffentlicht heute die aufsehenerregende Meldung, daß in der Kammer jene Deputierten, welche Interpellationen wegen der Ereignisse in Indochina und wegen der Kutiepow-Affäre eingebracht haben, den Abbruch der Beziehungen mit Rußland verlangen werden, und daß die Regierung, falls sich die Mehrheit des Parlaments diesem Wunsche anschließen sollte, ihm keinen Widerstand entgegensetzen werde.**

## Tardieu erkrankt.

F. Paris, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.") Tardieu, der heute einen Ministerrat hätte leiten und am Mittwoch nach London hätte zurückkehren sollen, ist an einer Grippe mit Halsentzündung und über 38 Grad Fieber erkrankt und muß das Bett hüten. Der Ministerrat wurde daher vorläufig auf Donnerstag verschoben. Dieser Zwischenfall ist im gegenwärtigen Augenblick nicht nur wegen der Krise der Flottenkonferenz, sondern insbesondere auch aus innerpolitischen Gründen für die französische Regierung höchst unangenehm. Von dem Erscheinen Tardieus im Ministerrat und in der Kammer erhofften die Regierungsparteien eine Beruhigung der gegenwärtig sehr regierungsfeindlichen und insbesondere für den Finanzminister gefährlichen Stimmung auf der Linken der Kammer. Diese drückt sich auch mit besonderer Betonung in Reden aus, die gestern Herriot und der Führer der Radikalen, der ehemalige Innenminister Chautemps, hielten. Durch die Erkrankung Tardieus ist allen diesen Bestrebungen Zeit und Gelegenheit zur Verstärkung gegeben.

## London ist enttäuscht.

H. London, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.") Nach Ablauf der dritten Konferenzwoche ist die gesamte Sonntagspresse einstimmig in ihrer pessimistischen Beurteilung der weiteren Aussichten für eine durchgreifende Abrüstung. Der Ton der Leitartikel ist sorgenvoll, an verschiedenen Stellen sogar ausgesprochen bitter. Man beginnt also die Illusionen, die man etwa noch hegte, zu revidieren. **Bedeutsamerweise richtet man seine Anklagen weniger gegen diese oder jene Delegation, sondern im allgemeinen gegen**

**den Mangel an Friedensbereitschaft,**

der das Kennzeichen dieser sogenannten Abrüstungskonferenz geworden ist. So gesteht ein Leitartikel der „Sunday Times" ein, daß der ganze Meinungsaustausch, wie er hier gepflogen wird, eine Lage voraussetze, wo die verschiedenen Flotten sich in offener Schlacht gegenüberstehen würden. Es bestehe kein Vertrauen zum Kelloggpakt; dieser bleibe was er von Anfang an gewesen sei, eine fromme Entschließung ohne den Apparat zur Durchführung.

„Wickham Steed" weist auf den Abrüstungsartikel des Versailler Diktats hin, dessen Basis man verlassen habe, und sagt dann: „Logisch ist jeder Unterzeichner dadurch verpflichtet, Deutschland zur Durchführung der Abrüstung und die anderen zu einer Inangriffnahme der Beschränkung der Rüstungen. Wenn die Flottenkonferenz fehlschlägt, dann wird es keine allgemeine Rüstungsbeschränkung geben, und Deutschland kann nicht ohne Logik geltend machen, daß es von seinen Vertragspflichten entbunden ist".

Ueber den eigentlichen Charakter der hiesigen Besprechungen gibt man sich also keiner Täuschung mehr hin. Man gesteht offen ein, daß die Konferenz nicht mehr über Abrüstung, sondern über neue Rüstungen verhandelt. Auf jeden Fall trägt diese täglich wachsende Einsicht zu einer gründlichen Reinigung der Atmosphäre bei.

## Ungarn beschließt Einreiseerleichterungen.

am. Wien, 17. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Ungarn schafft für die einreisenden Fremden eine wesentliche Erleichterung. Der Ministerrat hat beschlossen, die Einreisevisa ab 1. Mai dieses Jahres zu den normalen Gebühren in den ungarischen Grenzstationen zu erteilen, sodaß die umständlichen Ansuchen bei den ungarischen Konsulaten im Ausland entfallen. Weiter beschloß die ungarische Regierung anläßlich des zehnjährigen Reichsverweser-Jubiläums Nikolaus Horthys eine Amnestie durchzuführen, der alle wegen politischer Vergehen Verurteilten, mit Ausnahme der Abgesandten von Moskau, teilhaftig werden sollen.

## Neue französische Flugrekorde.

**Paris, 17. Febr.** Die beiden französischen Rekordflieger Costes und Codes, die am Samstag nachmittag auf dem Flugplatz von Istres gestartet waren, sind am Sonntag vormittag 10.18 Uhr wieder gelandet. Es ist ihnen gelungen, den Entfernungs- und Dauerrekord mit 1000 Kg. Nutzlast an sich zu bringen. Die Flieger waren 18 Stunden eine Minute in der Luft und haben damit den bisher von dem deutschen Flieger Horn mit 14 Stunden 23 Min. gehaltenen Rekord geschlagen. Gleichzeitig haben sie mit 3275 Kilometer durchflogener Strecke den Entfernungsrekord an sich gebracht, der bisher von dem deutschen Piloten Steindorf mit 2515,318 Kilometern gehalten wurde. Den Schnelligkeitsrekord haben sie nicht schlagen können.

# Der friedlose Osten.

M. L. Der jahrhundertealte Kampf um den Rhein, der in den letzten Jahren mit größter Erbitterung erneut ausgetragen wurde, wird in Kürze an einem neuen Wendepunkt angekommen sein. Frankreichs Ziel, aus Deutschlands Strom Deutschlands Grenze zu machen, ist mißglückt, und alle separatistischen Umtriebe, die darauf hinzielten, sind an der deutschen Gesinnung der Bevölkerung am Rhein zuschanden geworden. Wenn in wenigen Monaten die Frucht der Stresemannschen Verständigungspolitik herangereift sein wird, wenn die Freiheitsglocken am Rhein erklingen, dann wird die unendliche Not, die mit der fremdländischen Besatzung ihren Einzug gehalten hatte, in mancher Beziehung gemildert werden, wenn auch die verderblichen Nachwirkungen noch lange fühlbar bleiben müssen. Damit ist die Zeit gekommen, wo das deutsche Volk mit größerem Interesse als bisher seine Blicke auch nach dem deutschen Osten richten wird, wo unter den Fesseln des Versailler Vertrages ein heimattreues Volk einen tragischen Verzweiflungskampf um Sein oder Nichtsein kämpft. Das Ostproblem ist in diesen Tagen bei der Beratung der Younggesetze in den politischen Mittelpunkt gerückt. Schwere parlamentarische Kämpfe werden noch um das Polenabkommen entbrennen, und ob es schließlich überhaupt eine Mehrheit finden, ob es der Reichspräsident unterzeichnen wird, das sind heute noch offene Fragen. Während die deutsche Reichsregierung für die Annahme dieses Vertrages, der den deutschen Volksgenossen in den abgetretenen Gebieten eine Erleichterung bringen soll, plädiert, haben die Polen mit weiteren Zwangsenteignungen zu einem neuen Schlag gegen das Deutschtum ausgeholt. Der Machthunger Polens kennt keine Grenzen. Es sucht neue Freunde und Bundesgenossen und hofft, sich zur führenden Macht eines baltischen Blocks aufschwingen zu können. Die Reise des estländischen Staatspräsidenten wurde in Warschau als der Beginn einer neuen Zeit gefeiert. Man scheute sich nicht, auszusprechen, daß man Estlands Freundschaft suche, um einen Bundesgenossen gegen die „gemeinsamen Feinde", womit Deutschland und Rußland gemeint waren, zu finden. Die polnische Haßpolitik zwar läßt es vorläufig ausgeschlossen erscheinen, daß Polen auch nur auf ein Stück des Deutschland verlorengegangenen Bodens verzichten will. Das deutsche Volk aber hat erkannt, daß der deutsche Osten, so wie er in blinder Willkür ohne geschichtliche Zusammenhänge zerrissen worden ist, nicht lebensfähig sein kann. Mehr und mehr sieht auch das Ausland die Unhaltbarkeit der Grenzziehung im Osten ein, und besonders in England regen sich von Zeit zu Zeit Stimmen, die für eine Wiedervereinigung der an Polen abgetretenen Gebiete mit Deutschland eintreten. Als Wilson mit seinen vierzehn Punkten an die Weltöffentlichkeit appellierte, legte er auch ein Programm für den Osten vor. Im dreizehnten Punkt trat er für die Errichtung eines unabhängigen polnischen Staates ein, der „die von einer unbestreitbar polnischen Bevölkerung bewohnten Gebiete umfassen" sollte. Wie alle anderen Punkte, so wurde auch dieser Vorschlag im Versailler Vertrag verfälscht, kerndeutsche Gebiete wurden Polen ausgeliefert und dem deutschen Volke wurde das Zermürbungsdiktat auferlegt, unter dem der deutsche Osten zu Grunde zu gehen droht.

*

Wie sieht es denn heute im Osten aus? Weite Gebiete alten deutschen Kulturlandes, das einst die Kornkammer Deutschlands war, sind durch den Versailler Vertrag dem Deutschen Reiche entrissen. Ostpreußen liegt wie eine verlassene Insel da, Oberschlesiens Industrie ist zerschlagen, Pommern und die Mark Brandenburg sind Grenzland geworden, und Polens Grenzen sind bis auf eine Entfernung von 164 Kilometer an die Tore Berlins herangerückt. Nicht weniger als 4 375 000 Menschen und 5 100 000 ha Land haben die Ostprovinzen durch den Versailler Vertrag und die Genfer Bestimmungen eingebüßt. Mit der Zertrümmerung der Grenzen sind in den abgetretenen Gebieten wertvolle Einrichtungen wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Natur verloren gegangen. Die Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen wurden zerrissen, und so enden Straßen und Eisenbahnen an einem toten Punkt und führen jenseits der Grenze nicht weiter. Und zu dieser wirtschaftlichen Abdrosselung, die durch die Errichtung von Zollschranken verschärft wird, tritt als mittelbarer Grenzziehungsschaden die Wirtschaftsferne der Ostprovinzen vom Reich. So nimmt der wirtschaftliche Abstieg der Ostprovinzen seit 1919 einen beängstigenden Verlauf und wirkt sich auf alle Schichten der Bevölkerung in erschreckendem Maße aus. Es wirkt erschütternd, wenn man die Ausführungen der mit viel Sorgfalt bearbeiteten und mit reichem statistischem Material versehenen Denkschrift der Landeshauptleute der Ostprovinzen liest. Witzblatt und Schlagwort haben sich früher gern des deutschen Ostens bemächtigt. Wer aber glaubt, daß jenseits der Elbe nur reiche Großgrundbesitzer wohnen, der ist falsch belehrt. Die Einkommensverhältnisse und die Steuereingänge bleiben weit hinter denen der anderen Teile des Reiches zurück. Daß dieser mangelnde Wohlstand sich besonders auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar macht, liegt auf der Hand. Das Einkommen der Arbeiter liegt teilweise bis zu 35 Prozent unter dem Reichsdurchschnitt. Bei den Zahlungseinstellungen, Konkursen und Zwangsversteigerungen dagegen stellen die Ostprovinzen einen höheren Prozentsatz als das übrige Reich. Diese nur schwer aufzuhaltenden Verfallserscheinungen werden verstärkt durch die immer mehr zunehmende Abwanderung derer, die hier kein gesichertes Existenzminimum mehr vorfinden. Wird jetzt durch die zunehmende Verelendung auch noch die Bodenständigkeit der Bevölkerung vernichtet, dann ist es in Zukunft um die deutsche Sache im Osten schlecht bestellt, denn für die abwandernden Deutschen rücken Polen nach.

*

In einer Zeit, wo Reich und Länder selbst nicht wissen, wie sie ihre Etats ausbalanzieren sollen, ist es natürlich schwer, eine großzügige Hilfsaktion für den deutschen Osten einzuleiten. Und dennoch tut Hilfe not! „Das Schicksal der Ostmark ist das Schicksal der Nation." Dieses Motto der Denkschrift ist bittere Wahrheit. Reichstagspräsident Löbe ist mit gutem Beispiel vorangegangen, als er die parlamentarischen Empfangsabende absagte und die dafür zu verwendenden Summen den langfristigen Erwerbslosen im Osten zur Verfügung stellte. Mit Einzelmaßnahmen freilich ist es nicht getan. Der Osten verlangt eine eingehende wirtschaftliche, soziale, kulturelle und auch politische Fürsorge. Wohl haben Reich und Staat zur Behebung der dringendsten Notstände

*Vor der Probefahrt:*

# Die „Europa" fertiggestellt.

## Ein neuer deutscher Riesendampfer.

TU. Bremen, 17. Febr. Am 19. Februar wird voraussichtlich der Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd seine Probefahrt von Cuxhaven aus beginnen, um am 19. März seine erste Ausreise von Bremerhaven nach Newyork anzutreten. Die „Europa" wird gemeinsam mit der „Bremen" und dem „Columbus" das bereits oft erwähnte Schnelldampfer-Trio bilden, mit dem der Norddeutsche Lloyd den Expreßdienst über den Nordatlantik, den schnellsten Dienst der Welt, ausführen wird.

Am Samstag nachmittag fand auf Einladung des Norddeutschen Lloyd eine Besichtigung des nunmehr fertiggestellten Riesendampfers statt. Das Schiff hat eine Länge von 285 Metern, eine Breite von 31 Metern, eine Seitentiefe von 27,2 Metern und ist eingerichtet für die Beförderung von 800 Passagieren in der 1. Klasse, 500 Fahrgästen in der 2. Klasse, 300 Reisenden in der Touristenklasse, die auf 600 Reisende durch Hinzuziehung von Räumlichkeiten der 2. Klasse erhöht werden kann, und von 600 Passagieren der 3. Klasse.

Wie bei dem Schwesternschiff, der „Bremen", so ist auch bei der „Europa" **auf die Sicherheitseinrichtungen der größte Wert gelegt.** Das Schiff hat einen von vorn bis hinten durchlaufenden Doppelboden und ist durch 14 wasserdichte Querschotten in 15 wasserdichte Abteilungen eingeteilt. Ferner erhält der Schnelldampfer eine umfangreiche Schaum-Feuerlöschanlage, sowie eine große Anzahl von Schaum-Feuerlöschapparaten und Feuerlöschpumpen, die allein etwa [illegible] cbm Wasser pro Stunde fördern können, weiter eine große Kohlensäure-Feuerlöschanlage. Der Dampfer „Europa" ist ferner mit großen unsinkbaren Rettungsbooten ausgerüstet, die sämtlich Motorantrieb haben und je 145 Personen fassen können, sodaß alle Passagiere und die Besatzung bequem in ihnen Platz finden können.

Von besonderem Interesse sind die Kessel- und Maschinenanlagen, die in zwei voneinander unabhängige Hauptgruppen geteilt sind, so daß im Falle einer Kollision stets ein Teil intakt bleibt. Die räumliche Entfernung dieser Anlagen ist gekennzeichnet durch die außerordentlich weite Stellung der beiden elliptisch geformten Schornsteine. Hinter dem Hauptmaschinenraum ist noch ein besonderer Raum zur Aufnahme der Hilfsmaschinen vorhanden.

Genau wie der Schnelldampfer „Bremen" soll auch die „Europa" **die Reise von Bremerhaven nach Newyork in sechs Tagen zurücklegen.**

Zur Beschaffung des elektrischen Stromes für Licht und Kraft sind [illegible] große kompressorlose Dieseldynamos aufgestellt. Diese Dieselanlage muß mehr als 420 Elektromotore in Betrieb setzen. In dem Schiff ist ein Kabel und Leitungsnetz von etwa 1 Million Meter verlegt. Die Küchen sind mit elektrischen Herden versehen, wie überhaupt alle Apparate elektrisch betrieben werden, so daß nicht ein Stückchen Kohle mit an Bord genommen zu werden braucht.

Ein besonderes Kapitel ist die Innenarchitektur und die künstlerische Ausschmückung der Räume auf dem Schnelldampfer „Europa", wozu eine Reihe der namhaftesten und modernsten deutschen Innenarchitekten herangezogen wurden. In der Empfangshalle fällt besonders das Symbol des Schiffes, eine von Prof. Josef Wackerle-München geschaffene Bronzegruppe „Europa mit dem Stier" ins Auge. Derselbe schuf für den Haupt-Speisesaal auch ein in Goldbronze getriebenes, mit farbiger Emaille eingelegtes Flachrelief „Wunder des Meeres". Denselben Raum schmücken vier kostbare, von Hans Gött-München entworfene Gobelins, die die Europa-Sage zum Vorwurf haben. Die intim gehaltenen Seitenteile des Saales werden teils durch Wandmalereien des Berliner Malers Prof. E. R. Weiß, teils durch Mosaik des Münchener Malers Max Schwarzer belebt. Vier Bronzebüsten, und zwar Kant, Emerson, Goethe und Withman, schmücken die Bibliothek. Den Ballsaal ziert ein prachtvoller Gobelin, der die berühmte Flötenszene aus der Mozartschen „Zauberflöte" darstellt, vom Münchener Maler Alfred Hagel geschaffen, ferner vier Flachreliefs „Moderne Tänze" von Prof. Wackerle. Im Foyer des Ballsaales erzählen kapriziöse Wandgemälde des Münchener Malers Prof. Friedrich Heubner Szenen aus Shakespeares „Sommernachtstraum".

Die Führung des neuen Schnelldampfers „Europa" ist dem bewährten Commodore N. Johnson, dem bisherigen Kapitän des Dampfers „Columbus" übertragen.

## Der Lohnkampf im Berliner Droschkengewerbe

★ **Berlin, 17. Febr. (Funkspruch.)** In der Nacht zum Sonntag und im Laufe des Sonntags selbst kam es in verschiedenen Teilen Berlins zu einer ganzen Reihe von Gewaltakten, die von streikenden Chauffeuren und Rowdies gegen Droschkenführer unternommen wurden. Mehrere Kraftwagen wurden durch Steinwürfe schwer beschädigt, eine Droschke sogar völlig zertrümmert. Außerdem wurden einige Chauffeure schwer verletzt. Die Polizei nahm 12 Personen fest.

auch bisher schon Mittel zur Verfügung gestellt, aber sie bedeuten kaum mehr als einen Tropfen auf den heißen Stein. Jetzt gilt es, ein Ostprogramm auszuarbeiten, das einen planmäßigen Wiederaufbau erhoffen läßt. Die Grenzgebiete im Westen und im Osten, die durch den Krieg und seine Folgen am schwersten zu leiden hatten, haben ein Anrecht darauf, daß sie vom Reich bevorzugt behandelt werden. Die innerdeutschen Gebiete werden deshalb, zunächst wenigstens, alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben zu Gunsten des Wiederaufbaues in den Grenzgebieten zurückstellen müssen. Es liegt im Interesse des ganzen Reiches, daß die bedrohten Grenzgebiete nicht, durch die wirtschaftliche Not geschwächt, verderblichen Einflüssen von jenseits der Grenzen geneigt werden. Die Polen versuchen bereits die Not im Osten auszunützen. Schon hört man, daß sie die Absicht haben, die Breslauer Oper, die mit Ablauf dieser Spielzeit unter dem Druck der Not geschlossen werden muß, zu Gastspielen nach Polen einzuladen und dafür mit polnischen Künstlern in Breslau zu spielen. Das ist verdächtig. Der Versuch einer „friedlichen Durchdringung" muß in ganz Deutschland als ein Warnungssignal angesehen werden. Wenn es dem Deutschen Reich nicht gelingt, die Not zu mildern, dann besteht die Gefahr der Absplitterung weiterer Teile deutschen Gebietes. Die beste Hilfe allerdings wäre es, was auch die Denkschrift betont, wenn das Unrecht der Grenzziehung im Osten wiedergutgemacht und damit die Wurzel alles Uebels beseitigt würde. Das aber läßt sich nicht von heute auf morgen erreichen. Das Polenabkommen soll manche Härten mildern, es soll die Vernichtung des deutschen Elementes verhindern und eine Brücke zwischen dem Reich und seinen abgetretenen Provinzen schlagen. Daß es aber nicht alle Zukunftsmöglichkeiten verbaut, mit friedlichen, völkerrechtlichen Mitteln eine Revision des Versailler Vertrages im Osten herbeizuführen, dafür zu sorgen wird Sache der Reichsregierung und des Reichstages sein.

## Besuch des polnischen Staatspräsidenten in Thorn.

**TU. Warschau, 17. Febr.** Wie aus Thorn gemeldet wird, ist der polnische Staatspräsident Moscicki am Samstag nachmittag in Begleitung zweier Minister dort eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Laskowitz weitergefahren, um das neue große Elektrizitätswerk einzuweihen. Als der Zug dann abends in den Bahnhof von Thorn einfuhr, wurden Salutschüsse abgefeuert. Moscicki schritt die Ehrenkompagnie ab. Vor dem Triumphbogen wurde der Staatspräsident von den Vertretern der Stadt Thorn begrüßt. Bürgermeister Bold hielt eine Ansprache, in der er erklärte, daß die polnische Bevölkerung Pommerellens jeden Versuch, das Gebiet von Polen zu trennen, blutig zurückweisen werde. Nach den Empfangsfeierlichkeiten fuhr der Staatspräsident, von einer Ulanenschwadron begleitet, zum Woiwodschaftsgebäude. In den Straßen bildeten das Militär, die Jugendwehren und verschiedene Organisationen mit ihren Fahnen Spalier. Am Abend fand vor der illuminierten Wohnung des Staatspräsidenten ein Zapfenstreich statt. Auch in Gdingen hat am Samstag abend ein großer Aufmarsch der Wehrverbände stattgefunden.

Das „ABC" schreibt, daß die Deutschen gar nicht daran dächten, gleichzeitig mit dem Abschluß der deutsch-polnischen Verträge auf ihre Revanche zu verzichten. Die einzige Antwort Polens auf die Reden im Deutschen Reichstag könne nur sein, die polnische Westgrenze stärker zu befestigen und ihren Schutz auszubauen.

## Unruhen in Spanien.

**TU. Paris, 15. Febr.** Nach den bisherigen Telegrammen, die die spanische Zensur durchließ, ist die Lage in Sagunto äußerst gespannt. Die Stadt befindet sich im Belagerungszustand. Die Regierung verhandelt mit den Streikenden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß sich etwa 4000 Streikende jeden Augenblick in Aufständische verwandeln können.

In Toledo kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Revolutionären und der Polizei. In Madrid stürmte die Menge der Arbeitslosen eine Fabrik, wurde jedoch von der Polizei wieder auseinandergetrieben. In den kleinen Städten sind es die Studenten, deren Haltung beunruhigend wirkt. Ueberall sieht man Gruppen durch die Straßen ziehen, die die Freilassung der politischen Gefangenen verlangen. Man erwartet einen Erlaß, der den Wechsel sämtlicher Provinzgouverneure ausspricht und die Stadtverordnetenversammlung vorläufig aufhebt. Der König wird außerdem den Erlaß über die Aufhebung der Nationalversammlung unterzeichnen.

## Strenge Kälte in Palästina.

**T.U. London, 17. Febr.** Nach Meldungen aus Jerusalem ist Palästina von einer strengen Kälte heimgesucht worden. Der Autoverkehr zwischen Beirut und Damaskus ist wegen des starken Schneefalls unterbrochen. In verschiedenen Teilen des Landes liegt der Schnee einen halben Meter hoch.

# Die Katastrophe der „Italia".

## Ein vernichtendes Urteil für Nobile.

**TU. Rom, 17. Febr.** Der Bericht des Untersuchungsausschusses für die „Italia"-Katastrophe ist jetzt veröffentlicht worden. Er umfaßt 134 Seiten, zahlreiche Pläne, Skizzen und Karten. Wenn schon der im Dezember vorigen Jahres veröffentlichte Auszug aus dem Bericht die Verantwortung für die „Italia"-Katastrophe Nobile zuschob, so stellt der Bericht in seiner Gesamtheit ein vernichtendes Urteil für den General dar.

Im einzelnen bringt er die Feststellung, daß die Mannschaft weder in Bezug auf ihre technische Eignung, noch bezüglich ihrer Gesundheit sorgfältig zusammengestellt worden sei. Schon auf dem Flug von Mailand bis zur Königsbai habe sich die ungenügende Organisation gezeigt, schon bei dem vorletzten Aufstieg der „Italia" sei ein Gasverlust festgestellt worden. Das kleine Leck sei zwar gleich ausgebessert worden, aber die Vernunft hätte es geboten, den Flug aufzugeben. Am Nordpol habe sich das Luftschiff länger aufgehalten, als notwendig war. Eine Stunde vor der Katastrophe sei das Luftschiff dann, augenscheinlich infolge falscher Bedienung des Höhensteuers durch einen Mechaniker bereits plötzlich stark gesunken, bis einer der Seeoffiziere das Steuer wieder richtigstellte. Inzwischen sei unsachgemäßerweise Ballast abgeworfen worden. Das Luftschiff sei infolgedessen über die Wolken gestiegen, und das Steigen sei erst in einer Höhe von 1000 Meter durch Gasabgabe gemäßigt worden. Dann seien die Motoren abgestoppt und eine Sonnenbeobachtung angestellt worden.

Nachher habe die „Italia" eine halbe Stunde lang ihren Flug regelmäßig fortgesetzt, bis eine beträchtliche Gewichtszunahme beobachtet worden sei, wodurch das Luftschiff zu sinken begonnen habe und zwar nach Ansicht der Sachverständigen infolge der vorhergegangenen Gasabgaben. Dazu sei das Luftschiff

**in den kritischen Momenten nicht richtig gegen den Wind gesteuert**

worden, sondern habe einen Halbkreis beschrieben, bis es schließlich mit dem Winde gehend, in einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer auf das Eis gestoßen sei.

Nach Ansicht der Sachverständigen hätte Nobile, als er während des Sinkens alle Motoren habe anstellen lassen, die Katastrophe vermeiden können, wenn er richtig gegen den Wind gesteuert hätte. Malmgreen habe zwar für einen Moment das Steuer verlassen. Als Nobile es aber wieder ergriff, habe er nicht gegen den Wind gesteuert, sondern den günstigsten Landungsplatz gesucht. Die Motoren seien zu spät abgestellt, und zu spät der Ballast abgeworfen worden. Nobile habe während der ganzen Expedition beschränkte technische Eignung zum Flugzeugführer und keine Befähigung zum Kommando gezeigt.

Zu dieser Kritik gesellt sich der Vorwurf, daß General Nobile sich als erster habe retten lassen. Der Ausschuß stellt auf Grund der Untersuchungen fest, daß

**seine Haltung allen Gesetzen der militärischen Ehre widersprochen**

habe und keine Rechtfertigung finde, wenn sie auch durch seine physische und moralische Niedergeschlagenheit erklärt werden könne. Nach seiner Rettung habe er nicht, wie er als Begründung zu seinem Schritt angegeben habe, die Leitung der Hilfsexpedition zu übernehmen verlangt, sondern erst, nachdem er an Bord des Hilfsschiffes eingetroffen sei, sei er sich seiner Haltung bewußt geworden und habe, um sich zu rehabilitieren, gebeten, zurückfliegen zu dürfen. Gleichzeitig sei er um die Erneuerung seiner Versicherungspolice bemüht gewesen.

In dem Anhang zu dem Bericht, in dem noch eine persönliche Würdigung der einzelnen Expeditionsteilnehmer gegeben wird, wird Nobile schließlich als eingebildet bezeichnet und als undankbar gegen diejenigen, welche ihn unterstützt und dabei ihr Leben verloren hätten.

# Schwere Verkehrsunfälle.

## Zwei Wagen aufeinandergefahren

**T.U. Hagen, 17. Febr. Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich am Sonntag abend auf der Strecke Hohenlimburg—Hagen. Kurz vor dem Ausweichgleis in der Donnerkuhle fuhr der von Hohenlimburg kommende Wagen auf den Hagener Wagen auf. Der Anprall war so heftig, daß die Plattform des Hagener Wagens vollständig eingedrückt und der Motor einen Meter zurückgepreßt wurde. Der Kontrolleur Wittkind wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Weiter wurden drei Personen schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Vier weitere Personen wurden durch Glassplitter leichter verletzt.**

## Eisenbahnunfall im Pariser Ostbahnhof.

**TU. Paris, 17. Febr.** Ein Eisenbahnunglück, durch das 24 Personen schwer oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag bei der Einfahrt eines Personenzuges in dem Pariser Ostbahnhof. Der Zug befand sich bereits in der Halle, und die Reisenden hatten schon die Türen geöffnet und die Trittbretter bestiegen, als plötzlich die Bremse versagte und die Lokomotive mit ziemlicher Gewalt gegen den Prellbock rannte. Der Anprall war so heftig, daß die Reisenden zum Teil auf den Bahnsteig geschleudert wurden, zum Teil in den Abteilen gegen die Wände stießen.

## Mit 110 Fahrgästen auf Grund gelaufen.

**T.U. London, 17. Febr.** Der Dampfer „Admiral Benson" mit 110 Reisenden an Bord ist nach Berichten aus Point Adams am Eingang des Columbiaflusses im Nordwesten der Vereinigten Staaten bei dichtem Nebel auf Grund gelaufen. Amerikanische Küstenwachtschiffe sind zu Hilfe geeilt. Vorläufig ist nicht bekannt, ob unmittelbare Gefahr für Schiff und Besatzung besteht.

## Acht Personen bei einem Autounglück getötet.

**T.U. Paris, 17. Febr. Nach einer Meldung aus Madras stießen in der Nähe von Madukarai zwei Privatautos zusammen. Der Anprall war so heftig, daß acht Personen auf der Stelle getötet und mehrere schwer verletzt wurden.**

## Tödlicher Sturz eines deutschen Bobfahrers.

**TU. Prag, 17. Febr.** Anläßlich der Austragung der Jubiläumsmeisterschaften des Hauptverbandes deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei in Gablonz wurde von den zum Rennen startenden Fahrzeugen am Samstag nachmittag ein Uebungsfahren veranstaltet, bei dem sich ein tödlicher Unfall ereignete. Der Bob „Windbraut" mit dem Lenker Walter Hoffmann und vier weiteren Fahrern geriet in einer Kurve ins Schleudern, fuhr über die Böschung und zerschellte. Der Lenker wurde in schwer verletztem Zustande mit klaffenden Wunden am Kopf und Hals bewußtlos aus den Trümmern hervorgezogen und in hoffnungslosem Zustande ins Gablonzer Krankenhaus gebracht, während die anderen Mitfahrer einige Meter weit geschleudert wurden und nur leichte Verletzungen erlitten. Trotz der sofortigen ärztlichen Hilfeleistung erlag der Verunglückte, bei dem noch eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde, noch am Samstag nacht seinen Verletzungen.

## Schießerei mit tödlichem Ausgang.

**TU. Stettin, 16. Febr.** In der Nacht zum Sonntag fand in dem Wärterhäuschen auf dem Garagenplatz in der Augustastraße eine Schießerei statt, die ein Todesopfer forderte. Ein Kraftdroschkenbesitzer wurde von einem Kollegen, dessen Bruder und zwei weiteren Personen auf der Straße angefallen. Er will von den Angreifern gepackt und gewürgt worden sein, sodaß er keinen anderen Ausweg hatte, als die Angreifer mit der Waffe abzuwehren und sechs Schüsse abzugeben, durch die zwei Personen verletzt wurden. Während der Täter von einem Schupobeamten festgenommen wurde, erfolgte die Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus, von denen einer bereits bei seiner Einlieferung verstarb.

*Badisches Landestheater:*

## Willy Zilken singt

### Petro in Eugen d'Alberts „Tiefland".

Willy Zilken, unvergessener Heldentenor unserer Oper, hatte mit seinem Gastspiel einen rauschenden Erfolg. Nach dem letzten Akt konnte er neben Malie Fanz, die zum ersten Male die Martha sang, und Joseph Rühr viele Male vor den Vorhang kommen und den reichen und einmütigen Dank und einen prachtvollen Lorbeerkranz entgegen nehmen. Mit diesem Dank waren auch Erinnerungen an künstlerisch-eindrucksvolle Zilken-Abende verknüpft, an gesangliche und hervorragende darstellerische Leistungen; denn Zilken gehört zu jenen wenigen Heldentenören, die mit einem bedeutenden gesanglichen Können eine persönlich gefärbte, durchdachte, packende Kunst des Spieles zu verbinden wissen. Sein Othello in G. Verdis gleichnamiger Oper, mag nach dieser Richtung hin vielleicht seine stärkste Gestaltung gewesen sein.

**Vor einem bis auf wenige Plätze ausverkauften Hause gab er** für den erkrankten Kammersänger Wilhelm Rentwig den Pedro in Eugen d'Alberts spanischer Dorftragödie „Tiefland". Dieses „Tiefland" hält sich nun bald dreißig Jahre auf dem Spielplan der deutschen Bühnen. Sein Titel möchte symbolisch genommen sein, als Gegensatz zum reinen freien Hochland, zu den Bergen. Aber, so fragt man unwillkürlich, wenn sich der Vorhang über dem erwürgten Sebastian schließt, herrscht nicht hier wie dort, im Tiefland wie in den Bergen, die gleiche rohe Kraft, die gleiche Brutalität? Zugleich denkt man an die Art des italienischen Verismo, an Leoncavallo und Masgagni, und an den Puccini der „Toska". Wirklich, dieser Sebastiano, dieser „Herr und Gebieter", erinnert an Tonio, die Martha in ihren gequälten und quälenden Aufschreien an Santuzza. Er ist ein Schuft, ein Gewaltmensch, schrankenlos, brutal, ein richtiger Theaterbösewicht, ohne Licht gezeichnet; Martha zerquält und gehetzt und mit starker Werbung beim Hörer um rührende Anteilnahme für ihr Geschick. Dazu kommt Pedro als Gegenspieler, als Vertreter des Hochlandes, ein Naturbursche, frei, gesund, unverdorben. Das Schicksal spielt bös mit ihm, bis er aufschreit: „Ich bin ein wildes Tier", und die nervenpeinigende Tragödie mit ihren gehäuften Grausamkeiten ihren Lauf nimmt.

Diese Führung vom Tölpel zum Würger, oder musikalisch gesagt von der Hirtenklarinette zu den grell aufbrüllenden Posaunen, führt Willy Zilken überzeugend und erschütternd vor. Er stand im Vorspiel und im ersten Akt ahnungslos den Hinterhältigkeiten der Welt und dem Hohn gegenüber, wurde zum Kinde beim ersten Alleinsein mit Martha und ließ sich von ihr in lodernde Rachsucht hineinjagen. Ihr Tanz in Sebastianos reizend national gefärbtem Liede bringt ihn außer Fassung. Die Grenzen zwischen Herr und Knecht fallen. Willy Zilken kommt dabei mit ganz wenig Mitteln aus. Jede Bewegung hat selbst in der stärksten Erregung Zweck und Maß. Er ist ein Schauspieler. Die Stimme geht in der entscheidenden Situation in den Sprechton über. Es schwingt starke Erregung durch. Das Messer zittert und blitzt. Er bringt eine peinigende Stimmung, man möchte sagen eine brutale. So stark wirkt der Schluß, den er zum (hier erlaubten) grell knallenden Operneffekt heraustreibt.

Seine Stimme ruht auf einer breiten baritonalen Grundlage und erhält von hier aus auch ihre Färbung; die Höhe wird etwas bedachtvoll behandelt, klingt nicht immer frei, hat keinen hinschmelzenden Timbre, keine ausgesprochene Blendkraft, doch sie ist da und gehorcht willig dem musikalisch-dramatischen Ausdruck. Sehr stark gefaßt war die Ballade von Wolf, wie überhaupt diese ganze Szene zum Schluß des ersten Aktes. Sie hat auch vom Dichter und Musiker eine feinere Psychologie erhalten.

Willy Zilken hatte in Joseph Rühr, dem Sebastiano, einen starken Gegenspieler. Solche Rollen liegen Rühr. Diese finsteren Gestalten, diese Gewaltmenschen bringt er packend, robust, scheinbar kühl, kalt, überlegt, und weiß sie auch gesanglich mit allen Vorzügen auszustatten. In der letzten Szene stand er bannend, wuchtig und voll innerer Spannung.

Ueber der Martha, die Kammersängerin Malie Fanz zum ersten Male sang, liegt von der Musik her eine zarte Melancholie. Diese Stimmung gibt dem Werke mehr Reiz als das an G. Bizet und seine „Carmen" erinnernde spanische Kolorit. Das psalmodierende Verweilen auf dem gleichen Tone bei der Rückschau ihres Lebens strahlt diese Schwermut aus. Malie Fanz faßte mit fraulichem Empfinden zu und erfaßte das Wesentliche der Gestalt, zeigte Leid und Ergriffenheit, Eifersucht und Aufschreie eines zerrissenen und zerquälten Herzens. Die warme, in der Höhe leuchtende Stimme hatte sichere und dramatische Führung und Kraft.

Die Nuri, ein verdummter Abklatsch der Micaela aus „Carmen", gab eindrucksvoll Kammersängerin Else Blank; das Trio der neugierigen, boshaften Mägde hatte in Emmy Seiberlich, Ellen Winter und Camilla Kallab treffliche Vertreterinnen. Adolf Schöpflin, Karlheinz Löser, Robert Kiefer und Alfred Frey wirkten in den übrigen Partien. Dr. Walter Landgrebe ordnete die Vorgänge auf der Bühne und Kapellmeister Rudolf Schwarz gab der Musik ein vorwärts drängendes Tempo, gab ihr Schlagkraft und die nötige Steigerung, ohne die populäre Lyrik zu übersehen.

Chr. Hertle.

---

**Ein neuer plattdeutscher Dramatiker.** Unser Kieler Theatermitarbeiter schreibt: Ein Erstlingswerk von überraschendem Format, bis ins Letzte durchgestaltet, verblüffend durch die überlegene Folgerichtigkeit des Aufbaues, durch die elementare Wucht und Schlagkraft einer Handlung, deren dramatischer Impuls alle vier Akte hindurch von gleich konzentrierter Intensität bleibt, ist Ivo Braaks: „Sluderie!" (Klatsch). Dieser 23jährige Kieler Student überrascht durch die Tiefgründigkeit seiner Menschengestaltung; fesselt durch die selbstverständliche Ursprünglichkeit einer ganz unliterarischen Sprache, welche bei aller Freizügigkeit immer prägnant und diszipliniert bleibt. „Sluderie" vergegenwärtigt die seelenzermürbende und -vergiftende Dämonie des Klatsches, die zersetzende Wirkung der Dorfintrige, der Jochen Tjarks, ein zu Unrecht des Mordes an einem Kollegen verdächtigter Deicharbeiter preisgegeben ist, und der er schließlich erliegt. Trotzdem das Gericht ihn für unschuldig befunden hat, trotzdem der wirkliche Mörder, ein landstreichender Polacke, einwandfrei festgestellt wird, bleibt er ein Geächteter. Mit Fassung erträgt er das Getuschel und Gestichel seiner Umgebung, bis zu dem Augenblick, wo ihm seine Braut abspenstig gemacht wird und wo er durch allerlei Quertreibereien mit seiner Arbeit alle materiellen Existenzmöglichkeiten verliert. Schließlich erwürgt er in einem Ausbruch verzweiflungsvoller Wut seinen boshaftesten Widersacher: „nun habt ihr mich so weit!"

Die großen dramatischen Qualitäten dieser Bauerntragödie gelangten bei ihrer Uraufführung durch das Ensemble der Kieler Niederdeutschen Bühne (Regie: Prof. Dr. O. Mensing) zu voller Geltung. Der Beifall war stürmisch.

William v. Schröder.

*Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:*

Die in Karlsruhe noch in gutem Andenken stehende Gesangsmeisterin Frau Herta Münch-Ritter in Freiburg hat wegen ihrer künstlerischen und pädagogischen Leistungen die Berechtigung erhalten, sich als in Preußen und damit gleichzeitig auch im Gebiete der Freien Stadt Danzig „staatlich anerkannte" Gesangspädagogin zu bezeichnen. — Die Opern- und Konzertsängerin Frl. Madeleine Marthe (Sopran) in Freiburg, Schülerin der Frau Herta Münch-Ritter, wurde für jugendlich-dramatische Partien an das Landestheater in Basel verpflichtet.

Das Leipziger Opernhaus bereitet die Oper: „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" vor. Es ist dies das erste Opernwerk, welches Bert Brecht und Kurt Weill, die Autoren der „Dreigroschenoper" gemeinsam schreiben. Die Leipziger Uraufführung findet unter musikalischer Leitung von Gustav Brecher, szenischer Leitung Walter Brügmann und in der Inszenierung Kaspar Nehers statt. Unmittelbar im Anschluß an Leipzig wird das Stück in Braunschweig, Oldenburg, Kassel, Essen und Dortmund aufgeführt.

Ernst Kreneks Oper: „Das Leben des Orest" wurde auf Grund des Erfolges bei der Uraufführung in Leipzig von einer großen Reihe von Bühnen angenommen. Die nächsten Premieren des Werkes finden am 3. März an der Berliner Staatsoper, am 8. März am Stadttheater Duisburg und Ende März am Stadttheater Hamburg statt.

Alban Bergs Oper: „Wozzek" wurde vom Opernhaus Königsberg als Festoper für das allgemeine deutsche Tonkünstlerfest, welches in diesem Jahre in Königsberg stattfindet, bestimmt.

In Bern ist der Philosoph Dr. Rudolf Maria Holzapfel im Alter von 55 Jahren gestorben. Holzapfels philosophisches Hauptwerk ist das „Panideal" (Das Seelenleben und seine soziale Neugestaltung).

In Italien rüstet man sich für die Erinnerungsfeier, die dem vor 2000 Jahren geborenen Virgil, „dem Dichter der Felder und des Imperiums", gewidmet sein soll. Am 21. April werden durch befähigte Redner in allen wichtigen Städten des Reiches Gedächtnisansprachen gehalten werden. Vom 1. bis 15. Oktober folgt dann der Cyklus der eigentlichen Gedächtnisfeiern, die ihren Höhepunkt in Mantua, Neapel und Rom finden. In Mantua wird dem Virgil u. a. ein Hain geweiht und eine Ausstellung von Incunabeln und Werken Virgils gezeigt werden. In Neapel findet die Feier an dem restaurierten Grabe Virgils statt, das eine neue Zugangsstraße erhält. In Rom wird das Mitglied der kgl. Akademie von Italien, Ettore Romagnioli, den Geist Virgils auf dem Capitol beschwören. Außerdem wird eine besondere Rundfahrt auf einem Dampfer veranstaltet, der alle Plätze anlaufen soll, die in der Aeneide erwähnt sind: wie die Scylla den Aetna, Syrakus, Gaeta, Ostia usw. Auf dem Dampfer wird ein Mitglied der kgl. Akademie von Italien täglich Vorträge zu den entsprechenden Abschnitten der Aeneide halten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Auch ein Rekord / Von Karel Capek.

Der Gendarm Hejda stellte das Gewehr in die Ecke. Dann hob einen schweren in ein blaues Tuch gebundenen Gegenstand auf den Tisch, knüpfte die Knoten auf und packte einen Stein aus, der groß war wie ein Menschenknopf. „Da schauen Sie, Herr Richter."

„Was soll's damit?" fragte der Richter und stach mit einem Finger nach dem Stein. „Kieselschiefer."

„Jawohl, und ein tüchtiges Stück. Sie werden Augen machen, wenn das muß ich Ihnen der Reihe nach erzählen. Also, es sind heute Tage her, daß mich der Pudil rufen ließ. Er war am Abend vorher in seinen Garten gegangen, um nach den Kirschen zu sehen und hat auf einem Baum einen Buben beim Kirschenstehlen ertappt. Der Pudil ist ein wenig rabiat. Er hat den Buben beim Kragen vom Baum gezogen und auf ihn losgedroschen. Plötzlich ruft er herüber: „Lassen's den Buben los!" Der Pudil hat keine guten Augen, wahrscheinlich vom Trinken. Er sieht nur, daß drüben am andern Ufer des Flusses, der an seinem Garten vorbeifließt, einer steht und sagt: „Was kümmert's dich, Lump, was ich hier mach" und drischt weiter auf den Jungen ein. „Lassen's den Buben los", ruft der andere wieder. Der Pudil denkt sich, du kannst mir ja was tun, und schreit zurück: „Du kannst mir . . ." Da liegt er auf der Erde und hat furchtbare Schmerzen in der linken Schulter. Und der Mensch am andern Ufer schreit: „Dir werd' ich zeigen, Hund." Man hat den Pudil ins Haus tragen müssen, und in der Nacht mußten sie um den Doktor fahren. Der wollte den Pudil ins Spital bringen, weil er die Knochen zerdroschen hat. Aber Pudil will jetzt zur Erntezeit nicht ins Spital. Als man ihm den Stein zeigte, war ich starr. Ich hab' ihn auf sechs Kilo geschätzt. Es fehlen nur einundfünfzig Gramm davon. Mit so einem Stein muß man zu werfen verstehen. Dann hab' ich mir den Garten und den Fluß angeschaut. Wo das Gras niedergetreten ist, hat der Pudil gelegen. Von dieser Stelle sind noch zwei Schritte zum Fluß. Und der Fluß ist auf den ersten Blick gute hundert Meter breit. „Schnell, einen langen Strick", schrei ich. Und hab ich an der Stelle, wo der Pudil gelegen war, einen Pfahl in den Boden gerammt, hab den Strick daran gebunden, bis ausgezogen und bin, mit dem andern Strickende im Mund, ans andere Ufer geschwommen. Und würden Sie das glauben, Herr Richter, der zwanzig Meter lange Strick reichte gerade ans andere Ufer. Dann kommt aber noch ein Stück Damm und oben ist der Weg. Ich hab' dreimal gemessen: von dem Pfahl im Wasser bis zu dem Weg sind es auf ein Haar einundzwanzig Meter sieben Zentimeter."

„Donnerwetter, das ist eine Entfernung. Ist der Mann nicht besser, ich meine inmitten des Flusses gestanden?"

„Daran hab' ich auch erst gedacht. Aber der Fluß ist dort drüben Meter tief. Der Mensch hat den Stein aus dem Damm geschlagen. Man sieht noch das Loch, wo er steckte. Er konnte ihn vom Weg aus schleudern, schwimmend hätte er nicht die Kraft gehabt und auf dem Damm wäre er ausgeglitten."

„Das bedeutet, daß er einundzwanzig ganze, siebenhundertstel Meter geworfen hat. Aber vielleicht hat er eine Schleuder gehabt", meinte der Richter.

„Aber, Herr Richter! Versuchen Sie es einmal mit der Schleuder einen zwölfpfündigen Stein zu werfen. Dazu müßten Sie ein Katapult haben. Ich hab' mich zwei Tage mit dem Stein herumgeschunden, hab' versucht, eine Schlinge zu machen, um ihn durch Schleudern in Schwung zu bringen, wie man's beim Hammerwerfen macht. Aber der Stein rutscht aus jeder Schlinge. Es war ein Kugelstoß. Und wissen Sie, wissen Sie, was das ist? Das ist ein Weltrekord."

„Nein, so etwas", staunte der Richter.

„Ein Weltrekord", wiederholte feierlich der Gendarm. „Der bisherige Rekord im Kugelwerfen ist nicht ganz sechzehn Meter. Neun Jahre war der Rekord fünfzehneinhalb. Erst heuer hat ein Amerikaner die Kugel beinahe sechzehn Meter weit gestoßen. Und wir haben hier einen, der einen Stein einundzwanzig Meter weit wirft. Der Mensch könnte eine Kugel sicher gute siebzehn Meter weit werfen ohne jedes Training. Siebzehn Meter! Ich bin ein alter Kugelstoßer, aber ich habe es bisher nur auf vierzehneinhalb gebracht. Diesen Stein hier habe ich nur sechzehneinhalb weit bekommen. Einundzwanzig Meter! Teufel noch mal, sagte ich, den Kerl muß ich finden! Der könnte Amerika den Rekord wegschnappen!"

„Und was ist es mit dem Pudil?"

„Der Teufel hol' den Pudil. Hier handelt es sich um den Weltrekord, um eine nationale Angelegenheit! Darum hab' ich dem Täter Straflosigkeit verbürgt".

„Hoho", protestierte der Richter.

„Ich hab' ihm Straflosigkeit verbürgt, wenn er wirklich einen Sechskilostein einundzwanzig Meter weit werfen kann. Ueberall hab' ich erzählt, was das für eine fabelhafte Leistung ist, daß man damit einen Haufen Geld verdienen kann, daß jeder davon sprechen wird. Daraufhin haben alle Burschen die Ernte stehen lassen und sind zum Damm gerannt, um auf die andere Seite Steine zu werfen. Der Damm ist schon völlig abgeräumt. Jetzt zerdreschen sie jeden Meilenstein, um Wurfgeschosse zu haben. Natürlich wirft niemand weiter als bis in die Mitte des Flusses. Ich glaub', das Flußbett wird von den Steinen schon bald verschüttet sein. Da kommt einer und sagt, er habe auf den Pudil, den Stein geworfen. „Schön", sag' ich, „hier hast du einen anderen Stein, er ist gerade so schwer, und jetzt wirf ihn hinüber auf Pudils Ufer". Er nimmt den Stein — Hände wie Schaufeln — stellt sich auf den Damm und zielt. Technik hat er keine, Stil auch nicht. Plumps, der Stein fliegt ins Wasser, etwa vierzehn Meter weit. „Das ist ja ganz schön, sag' ich, aber du mußt dich so hinstellen: die rechte Schulter zurück und wenn du wirfst, muß du gleichzeitig mit dieser Schulter vorstoßen, verstehst du?" „Ja", sagt er, verdreht sich wie der heilige Nepomuk und — wirft den Stein zehn Meter weit.

Da bin ich aber wild geworden. „Lump", schrei ich, „du willst den Pudil getroffen haben?" „Ja bitte", sagt er. „Der Pudil hat geschimpft, ich bin in Wut gekommen und da hab' ich geworfen". Ich packe den Kerl, reiß ihm den Rock vom Leib. Herrgott, hat der Deltoides. Und Muskeln. Und einen Brustkorb. Und Schultern. Aber die Bauchmuskeln sind nicht genug ausgearbeitet. Zum Kugelstoßen braucht man Bauchmuskeln. Auch die Beine sind schwach. Und keinen Schwung hat der Kerl, keinen Schwung im Rumpf. „Lügner, Schwindler, Lump", schrei ich, „du hast den Stein nicht geworfen". „Herr Wachtmeister", sagt er, „Gott weiß, daß ichs war. Soll' er sich hinstellen, der Pudil, der Hund, ich werd' ihn wieder treffen, das schwör ich bei meinem Leben".

Ich bin zum Pudil gerannt. „Hier handelt es sich um den Weltrekord", hab' ich gesagt, „kommen sie rasch in ihren Garten, sofort müssen sie gehen, schimpfen sie tüchtig, der Wenzel wird gern noch einmal den Stein auf sie werfen". Aber — sie werden es nicht glauben, dieser Pudil will nicht gehen. Um nichts auf der Welt wird er sich hinstellen, sagt er. Und der Wenzel sagt: „So ins Leere kann er nicht treffen!"

„Ja", Hejda seufzte tief auf, „die Leute haben halt keine höheren Interessen mehr".

(Deutsch von Anna Aurednicek.)

# Der zärtliche Pinguin / Von Martin Borrmann

Im äußersten Norden Europas, auf den furchtbaren Klippen der Fär-Oeer-Inseln, welche, von den Niederschlägen des sommerlichen Nebels und den grausamen Stürmen der Arktis zerrissen, hoch wie Gebirge aus den Fluten steigen, lebt das seltsame Volk der Riesen- oder Brillenalken, eine große und humorvolle Schwimmvogelart, Doppelgänger ihrer bekannteren Antipoden, der berühmten, südpolaren Pinguine. Die Pinguine kennt fast jeder von uns aus dem Film; und jeder, der sie gesehen hat, ist von ihnen entzückt: so rührend sind sie, so tolpatschig — und so menschlich. Ihre Parlamentsversammlungen gleichen dem Marktklatsch einer kleinen Stadt. Wenn sie von den Felsen herab, immer zwei und zwei, auf gewundenem Pfade zum Strande schreiten, wirken sie nicht anders als alte Priester, die schwatzend zu einer heiligen Waschung wandeln. Immer sind sie ernst, gütig und würdevoll! Es gibt eine Ansicht, daß sich in ihnen die Weisen der Erde wieder verkörpert hätten.

Man muß sich die Riesenvögel, von denen diese kleine Geschichte handelt, vorstellen wie Pinguine. Sie haben ihre Statur, ihre Größe, ihre Lebensart, ihre seltsame Seele. Der alte Gouverneur der Fär-Oeer-Inseln, ein Däne, hat aus ihrem Leben eine Tragödie oder vielmehr eine Komödie erlauscht, die an komischer Menschenähnlichkeit sobald ihresgleichen nicht hat. Ich gebe die Geschichte hier nur beiläufig wieder, so kurz, wie ich sie aus dem Mund meiner Gewährsperson, die jenen alten Dänen noch kannte, gehört habe. Sie wartet also noch ihres Andersen. Denn sie ist ein Märchen und ein Symbol zugleich, wert eines Märchendichters!

Wenn im Leben der „Pinguine" die Zeit kommt, wo unter ihren schwarzweißen Talaren die Herzen in Liebe zu schlagen beginnen, dann ist es bei diesem Stamm Aufgabe der Männchen, nicht der Weibchen, auf der geschützten Seite der Felsen, nah ihren verschlungenen Strandwegen ein Nest zu bauen. Sie müssen diese Arbeit verrichten, noch während sie Junggesellen sind, mehr noch: dieser Nestbau ist überhaupt die Grundlage ihrer Verheiratung, ja, deren Vorbedingung. Nur zu dem, der ein brauchbares Nest gebaut hat, kommen die Weibchen. Wer das schönste fertiggebracht, hat Aussicht, zwei bis drei Frauen zu erhalten. Die Männer mit mittelmäßigen Nestern hingegen bekommen höchstens ein einziges Weibchen. Wer aber schlecht gebaut hat, kriegt gar keines!

Nun lebte unter den Pinguinen, die der alte Gouverneur beobachten konnte, ein besonders schönes und kluges, menschenähnliches Männchen. Stolz trug es seine anderthalb Meter Größe, straff und fett war es wie ein Gänsebraten, an allen Körperstellen wohlgerundet wie das Baby einer Riesin. Nach dem Begriffe der Pinguinen: ein prachtvoller, junger Mann! — Leider hatte er einen großen Fehler: er besaß nicht die Fähigkeit, sich ein Nest zu bauen. Er versuchte es fort und fort. Zweige gab es hier nicht, aber Erdklumpen, ein wenig Gras und viel Geröll. Den andern Männern genügte das, um ein rundes, großes und schützendes Nest zustande zu bringen. Er aber konnte es nicht! Immer fiel ihm alles auseinander. Seinen Schnabel vermochte er nur unbeholfen zu bewegen. — Ach, wenn es doch statt dessen auf gute Manieren, auf kluge Reden oder sicheres Auftreten angekommen wäre! Das konnte er. Beim Spazierengehen vermochte er es, ruhig zu gehen wie ein Assessor, während seine Kameraden sich so ungeschickt dabei aufführten, wie er mit dem Schnabel: sie watschelten ganz fürchterlich. Aber Schönheit galt hier ja nichts. Wohin er sah, herrschte nur krassester Materialismus. — Er blieb ohne Weibchen. Und die anderen hielten Hochzeit!

Das alles sah der gute, alte Gouverneur von den Fär-Oeer-Inseln. Menschen sind nicht in jedem Fall grausam und schlecht. Zuweilen sind sie auch hilfreich. Jene Inselbewohner, die mit Hilfe von Strickleitern sonst die höchsten Felsen erklommen und, während die aufgescheuchte Schar der erschrockenen Eltern mit ihren schwirrenden Flügeln den Himmel verfinsterte, die saftige Brut mit Knütteln totschlugen und in ihre Jagdtasche steckten — jene Inselbewohner bewiesen sich plötzlich als Freunde und liebevolle, göttlich eingreifende Retter. Auf Befehl des Gouverneurs legten sie nämlich wiederum Strickleitern an die Felsen. Aber sie kamen diesmal nicht, um zu töten. Statt der Knütteln und Flinten brachten sie Körbe mit, denen sie einen grauen, zähen Inhalt entnahmen, Mörtel genannt, einen auf den Fär-Oeer-Inseln sehr kostbaren Stoff. Ungläubig und einstweilen noch schüchtern sah die Pinguinenherde ihrem Beginnen zu. Die Menschen näherten sich der geschützten Felsseite und den Nestern der Pinguinenmännchen. In ihrer Reihe, dort, wo die kläglichen Baureste des ungeschickten, schönen Pinguins lagen, begannen sie, sich zu beschäftigen. Sie bauten — es war ein Ereignis, das man kaum glauben konnte und das jedem, der es sah, den Atem verschlug —, dem ungeschickten Pinguin ein Nest! Ein Nest? Ach, es war der Traum, das Ideal eines Nestes, es war eine Burg, ein Monsalväsch, vom Pinguinenstandpunkt aus gesehen! Es war glatt und zementiert und kreisrund und mit einer schützenden Brustwehr gegen die Orkane versehen; man konnte darin schlummern, ohne daß sich auch nur ein Flaum bewegte, während darüber der Nordwind raste. Eine weiche Einlage, von der man verwundert feststellte, daß sie dem Gefieder längst entschlafener Brüder entstammte, war die Innenausstattung. Das Verblüffendste aber war die Größe des Nestes. Nicht zwei, nicht drei Weibchen gingen dort hinein, vielmehr zehn, ja, ein ganzes Dutzend!

Und sie kamen. Kaum, daß die Menschen fort waren und der Pinguin sein Prachtnest bezogen hatte, begannen die Ehebrüche. Treulose gab es in jedem Nest, wo mehrere Weibchen waren, aber es kam auch vor, daß die einzige Gattin ihren Gemahl verließ und sein schäbiges Nest mit der sündigen Gralsburg vertauschte. Der Gatte blieb einsam zurück und war schrecklich verlassen — wie vorher der schöne, ungeschickte Pinguin. Der schöne Pinguin aber hatte jetzt auf einen Schlag zwölf Frauen erhalten, die wie Mauerzierate nach allen Himmelsgegenden aus der zementierten Burg herausblickten und ihrer Freude an Haus und Mann lauten, gellenden Ausdruck gaben.

Hierbei soll sein Gesicht, so hat der Gouverneur von Fär-Oeer versichert, zum erstenmal neben seinem maßlosen Stolz auch maßloses Entsetzen gezeigt haben.

# Der Teppichhändler / Von Walter Meckauer.

Heute, es war am Boulevard St. Denis, begegnete ich zum ersten Male demselben Marokkaner, der mit Teppichen handelt. Er saß an einem der kleinen, runden Tische, die vor den Brasserien und Caféhäusern stehen. Da trat er von der Straße an mich heran. In seiner Hand baumelten weiße Perlenketten, um seine Schultern wehten bunte Teppiche und Tücher. Er hatte eine Hakennase und einen kleinen, melancholischen Schnurrbart. Sein Gang war geduckt und hatte etwas Schleichendes, so wie ein Raubtier schleicht, das sich aus der Ferne naht, um mit geduckter Haltung die friedlichen Bewohner einer Oase zu überfallen. Merkwürdig, dieser Mann! Und eben noch schien er mit seiner Prachtfracht, wie er so zwischen den Autos der Straße hindurchtanzierte, mit seinen langen, gestreckten Beinen einem Dromedar zu ähneln, das das Kaufmannsgut auf seinem Rücken nach der Oasen Karawanserei geduldig und treu dahinschleppt.

„Tapis, tapis?" schnarrte der Wüstensohn, der vor dem Tisch saß, an welchem ich ruhig und harmlos durch einen Strohhalm einen Apéritif Quinquina Duonnet glacé einsauge.

Ich wehre mit der Hand ab. Aber er läßt sich nicht verscheuchen. Mit lebhaften Handbewegungen und Lauten, die weder französisch noch deutsch sind, weist er mir seine Herrlichkeiten, und als ich noch immer nicht aufsehe, schiebt er mir einen kleinen, viereckigen, goldgewirkten Gebetsteppich auf den Tisch und seine Gesten werden noch lebhafter und größer.

Ich lasse die Zeitung sinken und schaue ihm ins Gesicht.

Warum sind seine großen Augen so traurig? Seine hohe Stirn schimmert wie alter, nachgedunkelter Bernstein. Was für Gedanken stehen hinter ihr? Was für ein Schicksal lebt in diesem alten Nomaden, der, fern seiner Heimat, hier zwischen fremden Menschen und Großstadt Paris einhergeht und sein heimatliches Idiom mit Sprachenbuntheit englischer, spanischer, russischer, holländischer und deutscher Caféhausbesucher vermischt? Als er sieht, daß ich mich von seinem Wortschwall nicht überzeugen lasse, rafft er seine Teppiche zusammen, läßt sie nun wieder wie ein phantastisches, wallendes Gewand seine dürren braunen Glieder umflattern und geht traurig zwischen den lachenden und genießenden Menschen seines Weges.

Das geschah gegen elf Uhr vormittags. Aber als ich am Abend St. Cloud zurückkehrte und über eine der Seinebrücken ging, nach dem Bois de Boulogne zu gelangen, da verschlug mich der Wind wie von ungefähr in eine Gasse, die von lärmenden und gestikulierenden Menschen überquellen wollte. Ich blieb verwundert stehen. Hier, im Südwesten von Paris, nahe den elegantesten Straßenzügen, war ich nicht darauf gefaßt gewesen, so schmutzige und verfallene Häuser, so ärmliche und zerlumpte Gestalten zu treffen. Da las das Straßenschild: „Rue de Menus" und schauderte bei dem Gedanken an die Menüs, die in dieser Rue verzehrt werden mochten.

Die Straße war voller Kinder, die über den Erdboden krochen. Vor den Tavernen lümmelten halbwüchsige Burschen herum, und alte Frauen kauerten in den Toreingängen oder saßen auf den Steinstufen vor den Häusern. Die schmalen Fenster der Häuser hatten ihre zerissenen Jalousien nach außen gestoßen und hingen voller Betten und Kinderwäsche. Es war die Buntheit des Südens, ohne seine Sonne, die alles verschönt und verklärt.

In dem Fenster über mir erklangen jetzt laute Rufe. Ich hörte eine weinerliche Frauenstimme, hin und wieder von den tiefen Lauten eines Mannes unterbrochen, und umrankt von vielen zwitschernden und plappernden Kinderstimmen. Es schien dort eine große Szene aufgeführt zu werden. Plötzlich öffnete sich die Haustür und eine hagere Gestalt erschien in ihrer engen Umrahmung. Ich erkannte sofort den Teppichhändler von heute morgen. Hinter ihm drängte eine fette, schwarzhaarige Frau, braun und mit grellen Fetzen behangen, die einen Säugling an der Brust trug, und rechts und links von ihr vier oder fünf magere, armselige Kinder mit merkwürdig alten, melancholischen Gesichtern und schweren, gefalteten Lidern. Ihre klugen Augen unter den tiefdunklen Wimpern waren traurig auf den Vater gerichtet, und ihre Hände streckten sich lebhaft bewegt nach ihm aus, als forderten sie etwas. Und alle zusammen schrien immer das gleiche Wort, und die Frau, die mit einer Hand den Säugling hielt, schwang den anderen Arm drohend durch die Luft und sprudelte eine Flut wilder, unverständlicher Worte aus ihrem fleischigen Munde hervor. Der Mann blieb stumm und stand hager inmitten der Gruppe. Er legte das farbige Gewicht seiner Teppiche, die er aus einem Winkel hervorholte, wieder um seine Schultern und trat wortlos seinen Weg durch die fremde Stadt an. Seine Augen blickten ins Leere und seine Gebärde war vergeblich. An die Häuser geduckt, schleichend, schwankte er mit gestreckten Beinen wie ein Dromedar dahin.

Ich eilte ihm nach. Ich nahm ihm, ohne lang zu wählen, einen der schönen Teppiche von der Schulter. Er forderte dreihundert Franken, ich zahlte sie ihm. Und kehrte mit meinem orientalischen Schatz in einem Auto nach meinem Hotel zurück.

„Ich habe einen Teppich gekauft, Madame," sagte ich zu Frau Pincon, bei der ich wohne, „und ich finde, daß er nach deutschem Gelde nicht einmal teuer für einen echten Teppich ist. Sehen Sie sich die herrlichen Farben und den seidigen Glanz an."

Frau Pincon sagte kein Wort. Sie wandte nur den Teppich um und wies mit dem Finger auf ein Etikett, das auf der Rückseite klebte. „Kunstseidenweberei O. M. Leser u. Co., Chemnitz", las ich und darunter ganz klein: „Made in Germany".

## Humor.

### Selbstlos.

Junger Mann (zum Vater seiner Braut): „Seien Sie überzeugt, daß ich Ihre Tochter nicht aus Eigennutz heirate. Die ganze Mitgift erhalten meine Gläubiger.

### Plausibel.

A. (zu einem Bekannten): „Ihr Vetter muß, als er sich verlobte, einen argen Schnupfen gehabt haben." — B. „Warum?" — A.: „Weil man bei einem starken Schnupfen gewöhnlich keinen Geschmack hat."

### Kolossale Leistung.

Prinzipal (zum Buchhalter): „Sind Sie denn noch nicht mit der kleinen Quittung fertig? Schrecklich! Bis der Mensch lumpige 30 Pfund hinschreibt, quittiere ich 3000!"

### Mißtrauisch.

Sonntagsreiter (zum Stallmeister): „Was? Sie verlangen Vorauszahlung? Glauben Sie etwa, ich brächte das Pferd nicht zurück?" — „Das nicht, aber es wäre möglich, daß der Gaul ohne Sie zurückkäme."

### Schwieriges Rechenexempel.

Tochter (zu ihrem Vater): „Hat Herr Bernard bei dir um meine Hand angehalten?" — „Ja, er sitzt noch in meinem Zimmer und rechnet nach, ob er dich liebt."

### Moderne Dienstboten.

Verkäuferin (zum Stubenmädchen): „Nehmen Sie diesen Stoff! So einen hat Ihre Madame auch gekauft." — „Haben Sie nicht etwas Besseres?"

### Der Patriot.

Maler: „Für dieses Werk hat mir ein Amerikaner dreitausend Mark geboten!"

Besucher: „Ich würde nicht mehr als fünfzig Mark dafür geben!"

Maler: „Gut! Nehmen Sie es hin! Wir dürfen nicht alle unsere Meisterwerke ins Ausland gehen lassen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Beamte, Staat und Wirtschaft.

## Versammlung der oberbadischen Beamten.

= **Freiburg**, 17. Febr. Sonntag vormittag fand hier eine sehr gut besuchte Versammlung der oberbadischen Beamten statt, auf der der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, über „Beamte, Staat und Wirtschaft" sprach. Nach einem historischen Ueberblick über die Entwicklung von Staat, Wirtschaft und Beamtentum, insbesondere unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Beziehungen und der Veränderungen dieser Beziehungen im Laufe der Geschichte, befaßte sich der Redner eingehend mit den gegenwärtigen Verhältnissen. Es sei kein Zweifel, daß zwischen Staat und Wirtschaft zurzeit ein Kampf um die Macht stattfinde. In diesem Kampfe sei die Stellung des Beamten von vornherein gegeben durch sein Verhältnis zum Staat. Der Beamte des deutschen Volksstaates sei Diener des Volkes und habe die Gesamtinteressen zu vertreten. Ein gut besoldetes, von der Sorge um die Zukunft befreites, von den politischen Parteien und sonstigen Machtgruppen unabhängiges Beamtentum sei für die parlamentarische Demokratie unbedingte Voraussetzung. Deshalb müßten sich die Beamten wehren gegen die Versuche, die ohnehin besonders in den unteren Gehaltsklassen niedrigen Gehälter zu senken. Der gerade von Arbeitnehmerseite unterstützte Versuch, die Beamtengehälter zu senken, könnte nur der Anfang einer allgemeinen Lohn- und Gehaltssenkung werden.

Die Aufgabe des Beamtenprinzips sei für den Staat unmöglich wolle er sich nicht seiner Grundlagen berauben. Sollte an die Gesamtheit der Appell zu einem Opfer für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung gestellt werden, so werde sich die deutsche Beamtenschaft ihrer moralischen Pflicht nicht entziehen. Ihr allein in dieser Angelegenheit ein Opfer zuzumuten, sei ungesetzlich. Vornehmste Aufgabe der deutschen Beamtenschaft sei immer, an der Milderung der Gegensätze und an der Ueberbrückung der Klüfte im deutschen Volk mitzuarbeiten, denn Beamtenschaft und Staat seien nicht Institutionen, die gegeneinander seien, sondern die für und miteinander zu arbeiten hätten. Maßstab für die deutsche Beamtenschaft sei der kategorische Imperativ der Pflicht. Auch die deutsche Beamtenschaft wolle mitwirken zum Besten der Volksgesamtheit. Nicht Antithese, sondern Synthese von Staat, Wirtschaft und Beamtentum zum Wohle des gesamten deutschen Volkes sei die Forderung.

Die Ausführungen des Redners wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die Versammlung wurde geleitet von dem Vorsitzenden der Bezirksgruppe Freiburg, Stadtverordneter Vogel. Der Landesverbandsvorsitzende Boehringer-Karlsruhe, richtete den Appell an die deutsche Beamtenschaft, sich in einer Einheitsorganisation zusammenzufinden.

## Zum Voranschlag der Stadt Pforzheim.

**Pforzheim**, 16. Febr. Wie bereits kurz gemeldet, hat die Stadt Pforzheim als eine der ersten badischen Gemeinden den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930 unter Dach und Fach gebracht. In drei, bis in die späten Nachtstunden sich hinziehenden Sitzungen beratschlagte der Bürgerausschuß über den Hauptvoranschlag und 26 Einzelvoranschläge der verschiedenen Verwaltungszweige, die schließlich alle nach dem Antrag des Stadtrats Annahme fanden.

Die Verhandlungen leitete Oberbürgermeister Gündert. In über einstündiger, groß angelegter Rede ergänzte der Oberbürgermeister seine aufschlußreichen Darlegungen, die er bereits vorher in einem umfangreichen Druckstück den Bürgerschaftsvertretern gegeben hatte, um den Mitgliedern des Stadtparlaments die lebendige Teilnahme an den gemeindepolitischen Fragen zu erleichtern und ihnen den Zusammenhang der Dinge im Gemeindehaushalt aufzuzeigen. Er beleuchtete die Schwierigkeiten, bei der heutigen Ungunst der Zeit einen städtischen Voranschlag im Gleichgewicht zu halten und trotz des starken Anwachsens der Fürsorge- und Soziallasten die Steuerkraft der Bürgerschaft nicht über Gebühr zu beanspruchen. Besonders erinnerte er daran, daß die Stadtverwaltung schon im Voranschlag des Jahres 1928 den durch Umlage zu deckenden Aufwand um 200 000 RM. und damit die gemeindlichen Realsteuern um 10 v. H. gesenkt habe. Trotz aller Schwierigkeiten sei es gelungen, diese Senkung für 1929 und 1930 beizubehalten. Er hob hervor, daß der neue Voranschlag, nüchtern aufgestellt, sich frei von überflüssigen Dingen halte, er nehme Rücksicht auf die Zeitlage, die ernste Besinnung und Zurückhaltung erfordere. Die Betrachtungen, die das Gemeindeoberhaupt von hoher Warte aus anstellte, fanden allseitig Anerkennung und blieben nicht ohne Wirkung auf die sich anschließenden Debatten. Für Notstandsarbeiten (Straßen- und Kanalherstellungen) stellte der Stadtrat 150 000 RM. aus Anleihemitteln bereit.

## Aus dem Gemeinderat Ettlingen.

ek. **Ettlingen**, 16. Februar. Zwischen der Stadtgemeinde Ettlingen und der Bierbrauerei-Gesellschaft von Huttenkreuz A.-G. Ettlingen wird wegen Lieferung von hochgespanntem Drehstrom für den Betrieb der Bierbrauerei ein Stromlieferungsvertrag abgeschlossen. — Der Gemeinderat beschließt, für Wärmespeicher-Apparate und Kochherde elektrischen Strom in der Zeit von 9 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens sowie von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags bei einer Benützungsdauer des Anschlußwertes von 200 Stunden zum Preis von 10 Pfennig für jede Kilowattstunde und bei einer Benützungsdauer von über 200 Stunden des Anschlußwertes zu 9 Pfennig für jede Kilowattstunde abzugeben. Diese Strompreise kommen nur für Konsumenten in Anrechnung, die für Lichtstrom 40 Pfennig und für gewerblichen Kraftstrom 22 bis 17 Pfennig pro Kilowattstunde bezahlen. Die Kosten des Einbaues der erforderlichen Sperrschalter oder Doppeltarifzähler sind von den Konsumenten zu tragen. Diese Nachstrompreise gelten ab 1. Februar 1930. — Zur Erstellung von Wohngebäuden an der Langwingertstraße werden zwei städtische Bauplätze unter den üblichen Bedingungen veräußert. — Der Gemeinderat stimmt dem Verkauf eines mit Hilfe städtischer Bardarlehen erbauten Neuwohnhauses unter Bedingungen zu. — Der Gemeinderat beschließt, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, die Ausführung der Entwässerung der Waldkolonie einschließlich Wilhelmshöhe und Jagdhaus mit Anschluß an den Kanal der Schöllbronnerstraße beim Schützenkreuz sowie der Pforzheimer Straße (Allee), von der Friedrichstraße bis zum Kanal in der Schillerstraße; mit diesem letzteren Projekt wird die Aufnahme der Abwasser aus dem Langenwingertgebiet, der Bismarck- und Sedanstraße, ermöglicht. Die Gebäudeeigentümer der Waldkolonie, der Wilhelmshöhe und des Jagdhauses sowie die Angrenzer der Südseite der Pforzheimerstraße werden zu den Kanalkosten beigezogen. Diese Arbeiten sind als Notstandsarbeiten vorgesehen. — Für die Gewährung von Zinszuschüssen zu Darlehen zwecks Instandsetzung von alten Häusern, ist vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, eine Aenderung dahin beabsichtigt, daß der Darlehensbetrag über 5 Prozent bis zum jeweiligen Zinsfuß der Städtischen Sparkasse hier für erste Hypothelen (z. Zt. 9½ Prozent) in voller Höhe auf die Gemeinde übernommen wird, um dadurch den Hausbesitzern die Instandsetzung ihrer Häuser nach Möglichkeit zu erleichtern. — Die Brennholz- und Stangenversteigerung vom 10. d. M. mit einem Erlös von 5230 Reichsmark erhält die Genehmigung. — Die Angehörigen der ehemaligen Unteroffizierschule hier, beabsichtigen im Sommer l. J. eine Wiedersehensfeier in hiesiger Stadt zu veranstalten. Auf Antrag der hiesigen Ortsgruppe wird zur Bestreitung der Vorbereitungsarbeiten ein städtischer Beitrag überwiesen. — Die Versteigerung eines Ochsen der städtischen Viehhaltung am 11. d. M., bei der für das Gebot 1 Reichsmark für das Kilogramm Lebendgewicht der Zuschlag erteilt wurde, wird genehmigt. — Die Schätzungskommission verschiedener Grundstücke durch die Schätzungskommission wird bestätigt. —

*

m. **Rastatt**, 16. Febr. **(Stadtratssitzung.)** Der bei der Stadtkasse und bei der Stiftungsverwaltung unvermutet vorgenommene Kassensturz hat zur Beanstandung keinen Anlaß gegeben. Gegen die Gesuche von fünf hier wohnhaften Ehefrauen zwecks Einbürgerung in den badischen Staatsverband wird nichts eingewendet. Von der Gründung einer Freien Innung für das Malerhandwerk der Stadt Rastatt wird Kenntnis genommen. Zu den vorgelegten Satzungen sind keine Anträge zu stellen. Der Erlaß eines Wirtshausverbotes wird befürwortet. Die Gebühr für das Spritzen von Obstbäumen mit Kupfer- und Schwefelpräparaten mittels der städtischen Motorbaumspritze wird festgesetzt auf 80 Pf. für einen mittleren und auf 1 RM. für einen größeren Baum. Der Hilfsfeldhüter Enderle wird zum Feldhüter ernannt und soll an Stelle eines am 1. April l. J. ausscheidenden Feldhüters treten. Auf Vorstellung der Taxametervereinigung Rastatt soll von der Zulassung weiterer Taxameter für die Personenbeförderung zwischen dem Bahnhof und der Stadt bis auf weiteres abgesehen werden, nachdem die zugelassenen sechs Wagen für das bestehende Bedürfnis als für ausreichend erachtet werden. Zur Abhaltung eines Schaufliegens im September l. J. werden die Baldenauwiesen wieder zur Verfügung gestellt unter Festlegung der näheren Bedingungen.

## Wann wird Kehl geräumt?

# **Kehl** a. Rh., 16. Febr. Wie aus Besatzungskreisen verlautet, wird bestimmt damit gerechnet, daß der Hauptteil der Truppen gegen Ende April den Brückenkopf Kehl verlassen wird, nur ein kleines Uebergabekommando wird bis Juni verbleiben. Bis Ende April ist auch die Auflösung des Militärgerichtes Kehl angeordnet. Ob diese frühere Räumung durchgeführt wird, hängt von der Annahme des Haager Abkommens in beiden Parlamenten ab.

## „Ozeansegler" auf der Kinzig.

≡ **Kehl** a. Rh., 16. Febr. Vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen von Berlin, wollten vom besetzten Gebiet aus mit ihrem Sturmsegler „Freya" eine Fahrt antreten, die den Rhein hinunter bis Rotterdam und von da nach England und Amerika führen sollte. Beim Stapellauf auf der Kinzig kippte das Boot um und warf seine Insassen kopfüber ins Wasser. Die ganze Einrichtung ging verloren. Fachmänner erklären, daß die „Ozeansegler" mit diesem primitiven Boot wohl kaum bis Rotterdam gekommen wären.

## Lebensgefährlich verunglückt.

= **Durlach**, 16. Febr. Ein verheirateter Metallarbeiter aus Durlach kam auf der Karlsruher Landstraße mit seinem Motorrad zu Fall und zog sich eine lebensgefährliche Kopfverletzung zu. Der Verunglückte, der anfangs bewußtlos war, gab an, mit einem Pferdetreiber zusammengestoßen zu sein, der jedoch bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.

# Gemeinnütziges Bauwesen.

## Tagung der Vereinigung mittel- und unterbadischer Baugenossenschaften.

**Heidelberg**, 16. Februar. Die Vereinigung mittel- und unterbadischer Baugenossenschaft hielt am Sonntag hier eine Verbandstagung ab, in der man sich mit dem neuen Gesetz über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsbauunternehmungen und über Neuerungen in der genossenschaftlichen Buchführung beschäftigte.

Nachdem der Vorsitzende der Vereinigung, Verspohl-Baden-Baden die zahlreichen Teilnehmer begrüßt hatte und kurz auf die Angriffe einging, die in Privatarchitektenkreisen in letzter Zeit gegen die Baugenossenschaften gemeinnützigen Charakters unternommen wurden, gab Regierungsrat Dr. Köhler-Karlsruhe einen eingehenden Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Gesetzentwurfes über die Gemeinnützigkeit von Bauunternehmungen, der sein Entstehen einem Beschluß des Bauvereinstages in Stuttgart verdankt. In den Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen, im Reichskabinett, im Reichswirtschaftsrat, ist die ursprüngliche Fassung des Entwurfs mehrfach geändert worden, im großen und ganzen entspreche er jedoch den dringenden Wünschen der Baugenossenschaften. Grundsätzlich wird die Mindestzahl der Genossen bei einer gemeinnützigen Baugenossenschaft mit 100 anzunehmen sein, endgültige Festlegungen sind jedoch in Baden z. B. dem Innenministerium überlassen. Der Geschäftsanteil muß mindestens 300 RM. betragen und innerhalb 6 Jahren einbezahlt sein (= jährlich 50 RM.). Bei den Aktiengesellschaften muß das Aktienkapital mindestens 50 000 RM., bei den Ges. m. b. H. 20 000 RM. (mit voller Einzahlung) betragen.

In der Aussprache wurde von Wagner-Rastatt das Uebergehen der Baugenossenschaften durch den Verband bei der Beratung des Gesetzentwurfes bemängelt. Die Festsetzung des Geschäftsanteiles auf 300 Reichsmark und die jährliche Mindesteinzahlung von 50 Reichsmark sei unter den heutigen Verhältnissen zu hoch. Auch Lorenz-Seckenheim schließt sich diesem Standpunkt an und erachtet auch die Mindestzahl von Genossen (100) für neue Baugenossenschaften als unmöglich. Simon-Weinheim befürchtet noch größere Schwierigkeiten mit den Finanzämtern als bisher, während Direktor Stock-Heidelberg den Entwurf als eine Verbesserung begrüßt. Es wurde schließlich eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, daß die Vereinigung mittel- und unterbadischer Baugenossenschaften in einer weiteren Zinsverbilligung der Baukredite das geeignete Mittel erblickt, um den Wohnungs- und insbesondere den Kleinwohnungsbau überhaupt fortzusetzen und auch der minderbemittelten Bevölkerung erschwingliche Wohnungen zu beschaffen.

## Der Fremdenverkehr in Baden.

### Statistik als Mittel zur Fremdenwerbung.

Auf Anregung des Badischen Verkehrsverbandes wird nach dem Vorbilde anderer Länder von jetzt ab auch in Baden der Fremdenverkehr in einer laufenden Statistik erfaßt. Hierdurch sollen einmal die bisherigen Erfolge der Fremdenverkehrspflege zahlenmäßig festgelegt und Anhaltspunkte für die einzuschlagenden Wege zu einer weiteren erfolgversprechenden Fremdenwerbung der einzelnen Fremdenplätze gewonnen werden. Bei dem von jeher stattlichen Verkehrszufluß von Fremden aus aller Herren Ländern in unser an Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten und Heilfaktoren überaus reiches Land werden durch diese Statistik wertvolle Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Bedeutung des Ausländerverkehrs und dessen Wirkung auf den Geldmarkt sowie die Zahlungsbilanz unseres Vaterlandes gezogen werden können. Schon die bisherigen nichtamtlichen Feststellungen über den Umfang des badischen Fremdenverkehrs ließen einen überaus starken Auslandsanteil am Fremdenstrom nach den Kur- und Badeorten Badens vermuten. Daß für eine solche Statistik in unserem Lande weitgehendes Interesse bestand, bekundet die Beteiligung fast aller badischen Fremdenverkehrsplätze von nennenswerter Bedeutung. An die 300 Gemeinden haben sich freiwillig zur Teilnahme und zu allmonatlichen Meldungen über die Zahl der angekommenen Fremden und der auf sie entfallenden Uebernachtungen bereit gefunden. Sie alle haben mit richtigem Blick erkannt, welch wichtige Unterlagen sie mit dieser Statistik für den Ausbau ihrer Fremdenverkehrspolitik in die Hand bekommen. Für die Beurteilung der Anziehungskraft der einzelnen Verkehrsgebiete und Kurorte wird sowohl festgestellt, wieviel Fremde aus den einzelnen Herkunftsländern kommen, als auch wie lange sie jeweils während der einzelnen Monate im Sommer und Winter zu bleiben pflegen. Aufgabe dieser Statistik ist es ferner darzutun, inwieweit das Inland an dem Fremdenverkehr beteiligt ist und wieviele Angehörige des Auslandes, insbesondere aus den zahlungskräftigen Ländern (Amerika, England, Holland usw.) sich unter den Besuchern der Kurorte befinden.

⊙ **Freiburg**, 15. Febr. **(Erweiterung der Post.)** Zwischen der Reichspost und der Dedibank sind Verhandlungen zwecks Kaufs des bisher von der Rheinischen Kreditbank benützten Gebäudes neben dem jetzigen Hauptpostamt im Gange.

# Offenburger namenlose Anekdoten.

Als wir noch kleine Jungen waren, gab es in Offenburg Unterricht in der Brandmalerei. Diese kunstgewerbliche Liebhaberei ist jetzt nahezu verschwunden. Daß ein Lehrer mit solchem Unterricht seinen Unterhalt finden könnte, ist ausgeschlossen. Dieses Kunstgewerbe ist ja an sich schon immer recht fragwürdigen Charakters gewesen. In der Zeit des Jugendstiles fand es immerhin einiges Interesse, und es gab schon auch Leute, denen es gefallen hat. So erinnere ich mich an eine hübsche Episode aus der Kriegszeit: Ein künstlerisch veranlagter Soldat, von dessen Kunstsinn die Offenburger schon gar viel profitierten, gab sich allerhand Mühe, seinen Kameraden im Felde das Verständnis für Kunst und den Widerwillen gegen den Kitsch beizubringen. Mit einem der Kameraden kam er in engere Beziehungen und er wollte ihm eine besondere Freude machen, indem er ihm ein kleines Kunstwerk schenkte. Der Beschenkte machte ein merkwürdiges Gesicht, und als ihn sein kunstbegeisterter und jetzt entgeisterter Freund fragte, ob ihm das Stück nicht gefalle, meinte selbiger: So eine Brandmalerei wäre ihm eigentlich doch lieber gewesen! Was sollte der Kunstfreund machen? Er ging hin und bestellte sich bei einem der wenigen Spezialisten dieser Technik eine Brandmalerei und schenkte sie seinem Kameraden der darob der glücklichste Mensch war.

*

Ein bekannter Kunstmaler aus der Umgebung Offenburgs gebürtig, mit Offenburg aber durch die Herkunft seines Vaters und auch sonst eng verbunden, hatte den Auftrag, eine Kirche in der Nachbarschaft Offenburgs auszumalen. Die Gemälde sind von meisterlicher Komposition, aber sie sind nicht fertig geworden. Dem Pfarrhern mißfiel es, daß die Arbeit so langsam vorwärts ging und er klagte sein Leid dem erzbischöflichen Dombaumeister. Der bat den Kunstmaler, etwas mehr Tempo zu nehmen. Eines Tages hatte der Pfarrherr die Freude, feststellen zu dürfen, daß der Meister schon in aller Frühe auf dem Gerüst war. Und so auch die nächsten Tage. Doch da fiel dem Pfarrherrn etwas auf: Der Maler streckte seinen Fuß immer an derselben Stelle vom Gerüst herab. Das wunderte den Pfarrherrn und er stieg die Leitern hinauf, um nun mal zu schauen, an welcher Partie des Gemäldes der Meister so emsig und unaufhaltsam immer arbeitete. Der Pfarrherr soll nicht wenig verdutzt gewesen sein. Denn an Stelle des Malers erspähte er nur ein paar Farbtöpfe, die dazu dienten, die Hosen zu halten, die der Maler mit den daran befestigten Schuhen durch den Gerüstboden hindurchhängen ließ, um seine Anwesenheit vorzutäuschen.

*

In der Nähe seiner Heimat malte dieser Künstler eine Kapelle. Mit einem Teil der Arbeit nahezu fertig und auch mit dem Lob seiner Auftraggeber ausgezeichnet, ärgerte er sich an einem ihm gewiß nicht böswillig hingeworfenen Wort, und kurz entschlossen, nahm er einen Lappen, tränkte ihn mit Terpentin und rieb das ganze Gemälde wieder ab. Schließlich ist aber doch noch ein rechtes Kunstwerk vollendet worden. Es wäre früher fertig gewesen, wenn nicht im Tale eine Wirtschaft mit so vorzüglichen Weinen zur täglichen Rast vor der Arbeit, wie nach dieser und auch zwischendurch eingeladen hätte, so daß mancher Arbeitstag vom Aufenthalt in dem Wirtschäftchen ausgefüllt wurde.

*

Ein Offenburger, der leidenschaftlich gerne zur Jagd geht, wenn er dazu eingeladen wird, — eine eigene Jagd hat er nicht — schoß eines Tages einen prächtigen Rehbock. Das Tier stürzte tödlich getroffen zusammen, richtete sich aber nochmals auf, als der Schütze auf dasselbe zutrat, und schaute den Schützen an, als ob es ihn fragen wollte: „Was hab' ich dir getan?" Seit diesem Tage hat der Jäger auf kein Reh mehr die Flinte angelegt.

*

Wegen seiner Roppelköpfigkeit war ein Offenburger Musiklehrer wohlbekannt. Wenn er, wie man zu sagen pflegt, an einer Sache den Narren gefressen hatte, konnte er dafür alle Opfer bringen, ohne jemals auf ein Entgelt zu hoffen. Er war auch Lokaldichter und Maler, und hat seinen Vereinen, in denen er Gesangs- und Musikleiter war, nicht nur die Proben gehalten, sondern auch die Programme gezeichnet, die Fahnen entworfen, Verse zu Stücken, Liedern und Bildern geschrieben. Einmal zur Fastnachtszeit traf es sich, daß zwei seiner vielen Vereine ihre Fastnachtsunterhaltung auf denselben Abend verlegen mußten, weil es der Saalverhältnisse wegen eben nicht anders ging. Autos gab es damals noch keine, und so fuhr er auf den Vollgummireifen seines alten Fahrrads von einer Veranstaltung zur andern, pendelte hin und her. Man freute sich seines Eifers und daß die Sache doch klappte. Der Vorstand des größeren Vereins hatte aber Mitleid mit seinem Dirigenten und schlug ihm — bei Gehaltserhöhung — vor, er solle die Leitung des anderen Vereins aufgeben. Was tat der exzentrische Musiker? Er ließ diesen Verein, von dessen Mitgliedern er zudem die meisten Musikschüler hatte, — fahren und behielt den kleineren. Er starb, ehemals gesuchtester Chorleiter und gefeiert, nach vielen großen Erfolgen, nachdem er in den letzten Jahren kleinere Landvereine geleitet hatte. Er hatte es mit allen Vereinen verdorben und keiner seiner ehemaligen Vereine sang ihm ein Grablied. Einige Freunde aber, die ihn kannten und trotz allem schätzten, traten zusammen und widmeten ihm den letzten Sangesgruß.

# Nachrichten aus dem Lande.

## Kreis Karlsruhe.

B. **Durlach, 15. Febr. (Eine neue Karte der Umgebung von Durlach.)** Als der Verkehrs- und Verschönerungsverein nach dem Krieg seine Tätigkeit wieder aufnahm, erschien ihm als eine der dringlichsten Aufgaben zur Hebung des Fremdenverkehrs die Schaffung einer neuen Karte der Umgebung der Stadt. Leider fanden seine dahingehenden Anregungen bei der Stadtverwaltung lange Zeit kein Gehör. Im letzten Jahre dagegen haben seine Bemühungen den Erfolg gehabt, daß das Städtische Vermessungsamt den Auftrag erhielt, eine solche Umgebungskarte sowie einen neuen Stadtplan herauszubringen. Die erstgenannte Karte ist im Maßstab 1:15 000 gehalten und erscheint in Schwarz-weiß mit Signatur für Wald und Wiesen. Die Karte geht im Norden bis zur Linie Blankenloch-Weingarten, im Süden bis Ettlingen-Mutschelbach, im Westen bis Karlsruhe-Ettlingen, im Osten bis Jöhlingen-Wilferdingen. Rote Kreise, in Abständen von je 2 Km. vom Durlacher Rathaus als Mittelpunkt aus eingezeichnet, ermöglichen ein leichtes und rasches Ablesen der Entfernungen. Die Karte soll an einer Reihe besonders geeigneter Punkte, z. B. am Ausgang des Bahnhofs, an der Endhaltestelle der Elektrischen und auf dem Turmberg angebracht werden und stellt auch ein ausgezeichnetes Lehrmittel für die Heimatkunde an unseren Schulen dar. Sie soll auch, auf den Maßstab 1:25 000 verkleinert, im Führer durch die Stadt Durlach Aufnahme finden. Eine kleinere, farbige Karte der Stadt Durlach im Maßstab 1:5000 soll lediglich das überbaute Gelände von Grötzingen bis zur Halbstundenbrücke umfassen. Ihre Abmessungen betragen 80 auf 60 Zentimeter. Diese Karte soll in großen Massen Verbreitung finden und an allen verkehrsreichen Orten, vor allem auch in den der Allgemeinheit zugänglichen Räumen der öffentlichen Gebäude und den Geschäftsräumen der hiesigen Fabriken aufgehängt und in das Durlacher Adreßbuch aufgenommen werden. Man hofft, ihre Herstellung so zu beschleunigen, daß sie noch im Laufe dieses Jahres fertig vorliegt.

+ **Durlach, 15. Febr. Der Gesangverein Nähmaschinenbauer** veranstaltete einen Delegiertentag zu dem am 6. Juli d. J. stattfindenden Preiswettsingen anläßlich des 50jährigen Stiftungsfestes des Vereins. Während die Anmeldungen aus der näheren Umgebung geringer sind, kamen aus dem Schwarzwald und dem Unterland viele Delegierte, so daß die Gesamtbeteiligung als sehr gut zu bezeichnen ist. Auf verschiedene Anfragen hin sieht sich der Verein jetzt veranlaßt, außer der Wettgesangsklasse noch eine Sonderklasse einzuschalten.

= **Söllingen, 15. Febr. (Gefallenendenkmal.)** Zur Erstellung eines Gefallenendenkmals wurde ein Denkmalausschuß gebildet, dem die Aufgabe gemacht wurde, die Mittel für den Bau eines Gefallenendenkmals durch Sammlung freiwilliger Spenden aufzubringen. Bei einer Besprechung, die in den letzten Tagen stattfand, wurden sofort weit über 500 RM. gezeichnet. Es soll eine Sammlung von Haus zu Haus vorgenommen werden.

ep **Pforzheim, 16. Febr. (Lebensgefährliche Schlägerei.)** Morgens 4 Uhr ereignete sich an der Ecke der Deimlingsstraße und der großen Gerbergasse ein Unfall als Folge einer nächtlichen Zecherei, welche mit einer lebensgefährlichen Schlägerei endete. Ein 26jähriger Bijoutier stürzte dabei mit dem Hinterkopf auf das Pflaster und blieb bewußtlos liegen. Hinzukommende Personen brachten den Verunglückten auf die Sanitätswache, worauf er auf ärztliche Anordnung ins Städtische Krankenhaus überführt wurde. Ein Maler, der mit dem Verletzten Streit hatte und ihn verprügelte, wurde verhaftet.

M. **Bruchsal, 16. Febr. (Was die Woche brachte.)** Der hübsche Unterhaltungsabend des „Liederkranz" war auf Fröhlichkeit gestimmt. Von all dem Gebotenen sind besonders hervorzuheben die Sologesänge von Jos. Loos, Walter Steinbach und vor allem Gertrud Kemp und E. Ullmann. — Die Winterfeier der Ortsgruppe des Reichsbundes zum Schutze der kinderreichen Familien mit ihren vielerlei Darbietungen und dem dank der Gebefreudigkeit der Geschäftswelt reichbeschickten Gabentempel gab Kindern und Eltern frohe Stunden. — Die Hauptversammlung des Evang. Kirchenchors gab einen Einblick in das an Arbeit reiche Jahr, bedingt durch die verschiedenen Feiern und Veranstaltungen, die mit dem Wechsel im Pfarramt verbunden waren. Der Kassenbestand weist bei 1370 Mark Einnahmen und 895 Mark Ausgaben 475 Mark auf. Als Vorstand wurden einstimmig gewählt: 1. Vors.: Ruf; 2. Vors.: Haushalter; Schriftführer: Heubeck; Kassier: Busch; Bühnenwart: Bürstner; außerdem Vertreter der Aktivität und Passivität. Der unterhaltende Teil brachte u. a. prächtige Sologesänge der verschiedenen vorzüglichen Kräfte des Kirchenchors und Chorlieder unter Musikdirektor Hunklers Leitung. — Bei der Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins bei der der Landesverbandsvorsitzende der Gartenbauvereine und der Vorstand der Ortsvereine Karlsruhe zugegen waren, wurden 18 Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Für 50jährige Mitgliedschaft wurde der frühere „Wolf"-Wirt Kramer sen. zum Ehrenmitglied ernannt. Prämiierungen für Fenster und Balkone wurden vorgenommen. — Im Mittwochvortrag der Arbeitsgemeinschaft der Landwirte sprach stellv. Gutsverwalter Holzscheiter über die „Bekämpfung der Schädlinge im Rebbau". Wie immer ein sehr gut besuchter Abend.

M. **Bruchsal, 16. Febr. (Schwerer Unfall.)** Heute nacht gegen 2 Uhr wurde am Hoheneggerplatz der verheiratete Bahnbeamte Karl Singer schwer verletzt aufgefunden. Er mußte nach dem Fürst Styrum-Spital überführt werden. Allem Anschein nach ist er von einem Auto angefahren worden. Diesbezügliche Ermittlungen sind im Gange.

## Kreis Heidelberg.

* **Hilsbach**, Amt Sinsheim, 15. Febr. **(Hohes Alter.)** Mit dem 14. Februar konnte der Landwirt Karl Kunz bei geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern.

## Kreis Baden.

m. **Rastatt, 16. Febr. (Aus dem Vereinsleben.)** Der Rastatter Haufrauenverein hielt im „Schloß"-Hotel bei zahlreicher Versammlung von Mitgliedern und Gästen einen gut gelungenen „bunten Abend" ab, der der Faschingszeit Rechnung trug.

m. **Rastatt, 16. Febr. (Wieder ein tödlicher Schlaganfall.)** Innerhalb zwei Tagen sind hier zwei tödliche Schlaganfälle vorgekommen. Das letzte Opfer ist der erst 47 Jahre Gastwirt zum „Drachen" Karl Doderer. Der Fall ist umso bedauerlicher, als der Dahingerafte gerade noch an der Hochzeit seiner Schwägerin und der Taufe seines neunten Kindes teilgenommen hatte. Als tüchtiger Wirt und Geschäftsmann, sowie als treues Mitglied mehrerer Vereine war der Verstorbene allgemein beliebt.

## Kreis Offenburg.

kz. **Kehl, 15. Febr. (Hauptversammlung des evang. Krankenvereins.)** Im Gemeindesaal der Christuskirche hielt der evang. Krankenverein Kehl-Sundheim bei zahlreicher Beteiligung seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. In seiner Begrüßungsansprache teilte Pfarrer Dautler mit, daß die Einstellung der 5. Schwester gesichert sei. Der Rechenschaftsbericht verbucht eine Gesamteinnahme von 7576 Mark. Der Mitgliederstand ist gut. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Ein Vortrag von Pfarrer Bender: „Aus der Arbeit des Nonnenweierer Mutterhauses" fand allseitigen dankbaren Beifall.

## Saatgut- und Kartoffel-Ausstellung Durlach.

**Durlach, 16. Febr.** Samstag und Sonntag veranstaltete der Landwirtschaftliche Bezirksverein Durlach im Gasthaus zur Blume eine mit Saatgut und kleinen landwirtschaftlichen Maschinen aller Art gut beschickte Saatgut- und Kartoffel-Ausstellung. Der Besuch war während beider Tage außerordentlich gut und erreichte am Sonntag nachmittag seinen Höhepunkt. Zweck der Ausstellung war Bekanntgabe und Vermittlung guter Bezugs- und Absatzquellen von Saatgut usw.

Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt Sonntag nachmittag Oberlandwirtschaftsrat Meisner-Karlsruhe von der Badischen Landwirtschaftskammer einen Vortrag, in der er sich eingehend mit der Notlage der Landwirtschaft beschäftigte und den zahlreich erschienenen Landwirten wertvolle und dankbar aufgenommene Winke für die Frühjahrsbestellung 1930 gab. Zusammenfassend forderte er verstärkten Zollschutz der deutschen landwirtschaftlichen Produkte, von der Landwirtschaft selbst rationalisierte Betriebsführung mit dem Ziel auf Qualitätsleistungen und Anpassung an die Wünsche der Verbraucherschaft, von der Verbraucherschaft und dem deutschen Volke größeres Nationalbewußtsein und Unterstützung des schwer um seine Scholle ringenden deutschen Bauern durch Bevorzugung deutscher landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

## Gerichtszeitung.

### Ein Angeklagter im Adamskostüm.

§ **Mannheim, 15. Febr.** Auf der Tagesordnung der Freitagsverhandlung des Großen Schöffengerichts Mannheim, stand die Anklage gegen einen gerichtsbekannten Zuchthäusler, den 29 Jahre alten, ledigen Klempner Josef Nybierolski aus Costyn (Polen), der sich wegen einer Reihe von Einbrüchen noch vor anderen deutschen Gerichtshöfen zu verantworten haben wird. Hier ist er des Einbruches in ein Haushaltungsartikelgeschäft angeklagt. Als ihn der Justizwachtmeister zur Verhandlung aus dem Untersuchungsgefängnis holen wollte, fand er N. im Adamskostüm in der Zelle. N. weigerte sich beharrlich, mitzugehen. Der Vorsitzende des Gerichts begab sich schließlich selbst in die Zelle, aber auch er richtete nichts aus. Notdürftig zogen Kriminalbeamte den Häftling an und brachten ihn unter Zwang ins Büro der Kriminalpolizei. Dort legte sich N. auf den Boden und markierte den wilden Mann. Nach 1½stündigen vergeblichen Bemühungen mußte die Verhandlung schließlich vertagt werden.

### Zwei unverbesserliche Einbrecher.

§ **Heidelberg, 15. Febr.** Der 18 Jahre alte Bäcker Max Miller aus Hochdorf und der 31 Jahre alte Schlosser Friedrich Klatz aus Heilbronn hatten sich wegen schweren Diebstahls und erschwerter Urkundenfälschung bezw. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei vor dem Schöffengericht zu verantworten. Miller hat insgesamt acht Einbrüche in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Eppingen und Fulda verübt. In Heidelberg erbeutete er in einem Uhrengeschäft über 100 Herren- und Damenuhren im Werte von 4200 RM. An der Veräußerung der Uhren beteiligte sich der Mitangeklagte Klatz. Miller wurde zu 1½ Jahren Gefängnis, Klatz zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Miller wurde 2 Monate, Klatz 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet.

## Geschäftliche Mitteilungen.

### BMW.-Erfola bei der Rallye Monte Carlo.

Der kleine BMW. hat wieder einmal bewiesen, daß er der schärfsten Prüfung standhält. Seine Teilnahme an der Rallye Monte Carlo war ein voller Erfolg. Er hat die 3 474 Kilometer lange Strecke von Reval — seinem Start — bis Monte Carlo in glänzender Fahrt bewältigt. Der BMW. ist sowohl in der Gesamtwertung der Kleinwagen bis 750 ccm. als auch aus dem La Turbie Bergrennen als bester deutscher Kleinwagen hervorgegangen. — Die Leistung des BMW. ist umso höher zu bewerten, als er die Fahrt nach Monte Carlo nach den zahlreichen Sportfahrten des vergangenen Jahres ohne vorherige Ueberholung angetreten hat.


# Ein Mercedes-Benz Innenlenker für RM. 5980.-

**Ausschlaggebend bei der Wahl eines Kraftfahrzeuges ist allein der Gegenwert, den es für seinen Kaufpreis bietet. Mercedes-Benz liefert seinen Kunden Wagen, die auch den aufs Höchste gesteigerten Ansprüchen spielend gerecht werden. Erst in den letzten Tagen haben die großen internationalen Zielfahrten nach Monte Carlo und Garmisch die unerhörte Leistungsfähigkeit der Mercedes-Benz-Wagen, insbesondere des**

# Mercedes-Benz Typ „Stuttgart"

**erneut öffentlich bewiesen.**

**Die gründlichen Erfahrungen, über die wir als die ältesten Automobilwerke der Welt verfügen, die vollendeten technischen Einrichtungen unsrer fünf Werke und die Spezialisierung dieser Werke auf einzelne Typen haben es uns ermöglicht, den Preis unsres Typ Stuttgart 200 (8/38 PS) auf**

MERCEDES BENZ

# RM. 5980.- (ab Werk)

**für den 4/5sitzigen Innenlenker mit der hochwertigen Karosserie aus unsrem Werk Sindelfingen festzusetzen. Wir liefern damit einen Wagen von anerkannter internationaler Klasse und erprobter Qualität zu günstigstem Preis!**

**Treffen Sie Ihre Wahl nicht, ohne Mercedes-Benz geprüft zu haben!**

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74-76-78, Fernruf 540/541.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenbergerstrasse 26, Fernruf 2042.
Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Talstrasse 13-15 ● D. Baral, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstrasse 63.
Daimler-Benz A.-G., Verkaufstelle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 6.

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Februar 1930.

## Geländeaustausch zwischen Stadt und Staat.

Wie schon kurz gemeldet, tauscht die Stadt Karlsruhe ein im Oberwald gelegenes städtisches Waldgrundstück im Ausmaß von 47 Hektar 3 Ar 68 Quadratmeter gegen ein dem badischen Landesfiskus — Domänenärar — zu Eigentum gehöriges Waldgrundstück mit 53 Hektar 37 Ar 92 Quadratmeter.

Die beiden Tauschflächen werden als gleichwertig erachtet. Für den Mehrbestand an Holz im Staatswald bezahlt die Stadt an das Domänenärar ein Aufgeld von 17 500 RM.

In den Besitz der Insel Rappenwört teilen sich heute Staat und Stadt. Die Stadt besitzt die Front nach dem Rhein und den gesamten inneren Wald, während der Landesfiskus Eigentümer des Waldgürtels entlang dem Altrhein ist. Nach Erstellung des Rheinstrandbades und im Zusammenhang mit den Absichten der Stadt auf Erhaltung der ganzen Insel Rappenwört als eine Art Naturpark ist es indes erwünscht, das Eigentum an der gesamten Insel für die Stadt zu erwerben. Es sind deshalb seit längerer Zeit schon mit dem Domänenärar Tauschverhandlungen geführt worden, die schließlich das im vorstehenden Antrag aufgeführte Ergebnis gezeitigt haben. Hiernach tritt die Stadt an das Domänenärar ein im Oberwald ohnehin außer Zusammenhang mit dem übrigen städtischen Waldbesitz stehendes Waldgrundstück ab und erhält dafür den gesamten staatlichen Waldbesitz auf der Insel Rappenwört. Das von der Stadt abzutretende Grundstück mißt 47 Hektar 3 Ar 68 Qm. Das in ihr Eigentum übergehende bisherige staatliche Waldgelände des Rappenwört ist um rund 6½ Hektar größer. Aufgeld ist nicht zu bezahlen. Der Wert der beiden Grundstücke ist seinerzeit auf Grund fachwissenschaftlicher Ueberlegungen und Berechnungen gegeneinander abgewogen worden. Nach diesen fachwissenschaftlichen Ermittlungen wäre der Wert des bisher städtischen Waldbodens im Oberwald geringer anzunehmen gewesen als derjenige des staatlichen Waldes auf dem Rappenwört. In den Verhandlungen ist indes dieser für den Laien nicht wohl einzusehende Standpunkt verlassen und schließlich entgegenkommenderweise zugegeben worden, daß der etwas kleinere städtische Besitz demjenigen des Staates gegenüber als gleichwertig anzusehen sei. Die früheren Ueberlegungen konnten zwar fachwissenschaftlich gesehen als zutreffend anerkannt werden, waren aber doch allzusehr auf künftige Nutzungsmöglichkeiten abgestellt. Demgegenüber sind allerdings seitens der Stadt 17 500 RM. für das Mehrmaß des vom Staate zu übereignenden Baumbestandes zu entrichten. Es wurde dabei für das Holz im städtischen Wald ein Einheitspreis von 23 RM. pro Kubikmeter und für dasjenige im bisherigen staatlichen Wald ein solcher von 20 RM. pro Kubikmeter zugrunde gelegt.

## Schwere Verkehrsunfälle.

In der Nacht zum Sonntag, kurz nach 1 Uhr ereignete sich in der Kriegsstraße Ecke Westendstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Der Führer einer Kraftdroschke überholte ein Ehepaar zu Rad in nicht genügendem Abstand, sodaß die Radfahrerin von dem Auto erfaßt, etwa 20 Meter weit geschleift und dabei schwer verletzt wurde. Mit dem von privater Seite alarmierten Sanitätsauto wurde sie ins städtische Krankenhaus verbracht. Die Kraftdroschke sowie das Fahrrad wurden beschädigt.

Am Samstag abend wurde ein verheirateter 55 Jahre alter städtischer Arbeiter, während er sich mit einem vierrädrigen Handwagen auf dem Heimwege von Rüppurr nach Karlsruhe befand, in der Ettlinger-Allee von einem bis jetzt noch unbekannten Kraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und am Kopf schwer verletzt, außerdem trug er eine Quetschung der rechten Hüfte und Hautabschürfungen davon.

## Schlägereien und Krawalle.

Bei einer Fastnachtsveranstaltung in der Nacht zum Sonntag entstand unter den Gästen eine Schlägerei, wobei ein Monteur durch einen Schlag mit einem Bierglas am Kopf verletzt wurde, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

In der Honsellstraße, in der Nähe des Mühlburger Bahnhofes, wurde in der Nacht zum Sonntag ein 25 Jahre alter Matrose von 3 Männern angefallen und durch Schläge mit Holzscheiten verletzt. Einer der Täter ist erkannt.

In der Markgrafenstraße mußte die Polizei zwei Männer trennen, die sich herumschlugen. — Ebenso mußte die Polizei eingreifen, weil ein Kraftfahrer und ein Heizer wegen Meinungsverschiedenheiten gegeneinander tätlich geworden waren.

Ein lediger Vorarbeiter aus Durlach mußte wegen Körperverletzung angezeigt werden, weil er einen Eisendreher im Verlaufe eines Wortwechsels schlug und mit den Füßen gegen den Leib trat, sodaß dieser heftige Schmerzen verspürte.

Ueber Sonntag mußte die Polizei gegen 41 Personen, die zum Teil erhebliche Ruhestörungen bezw. groben Unfug verübten, einschreiten. Fünf stark betrunkene Personen mußten in Gewahrsam genommen werden.

*

= **Wertvolle Neuerwerbungen für das Deutsche Scheffelmuseum.** Der Deutsche Scheffelbund e. V., Geschäftsstelle Karlsruhe, Baden, hat für das Deutsche Scheffelmuseum und Archiv im Karlsruher Schloß eine Sammlung von 50 Originalbriefen Scheffels an seinen in Karlsruhe geborenen Jugendfreund, den Musikprofessor Julius Maier in München, erworben. Die Briefe erstrecken sich über die Zeit von 1854—1869 und enthalten biographisch wichtige Aeußerungen des Dichters, geben aber auch einen wertvollen Einblick in seine umfassenden historischen Studien, über deren Quellen und Ergebnisse er mit dem Freund seine Gedanken austauscht. Außerdem hat der Deutsche Scheffelbund das Originalmodell zu Adolf Heers Scheffeldenkmal in Heidelberg für das Karlsruher Scheffelmuseum angekauft. Die beiden wertvollen Neuerwerbungen stammen aus Mannheimer Privatbesitz.

**Unfälle.** Ein 41 Jahre alter Schreiner blieb auf einem Bauplatz in Daxlanden an einem Draht hängen, kam zu Fall und erlitt einen Knöchelbruch am linken Fuß. — Ein lediger 19 Jahre alter Blechner aus Leopoldshafen erlitt beim Löten im chemischen Institut der techn. Hochschule hier durch eine Stichflamme Brandwunden im Gesicht. Er mußte ins Städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

**Diebstähle.** 3 Fahrraddiebstähle wurden angezeigt. In zwei Fällen wurde von Fahrrädern die Beleuchtungsanlage entwendet. — Vom Wagen einer Speditionsfirma entwendete ein unbekannter Täter ein Paket mit Radioartikeln. — In der Kaiserstraße entwendeten Diebe einen unbewacht aufgestellten Handwagen. — Im Dammerstock wurde eine Gartenhütte erbrochen. Es verschwanden Gartengeräte im Werte von 30 Mark. — In der Tulpenstraße wurde zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Werte von 20 Mark gestohlen.

**Betrug.** Ein angeblicher Reisender aus Zürich hat einen hiesigen Zeitungsverlag durch Vorspiegelung falscher Tatsachen um die Summe von etwa 200 Mark betrogen. — Ein lediger 21 Jahre alter Kunstmaler wurde ins Gefängnis eingeliefert, weil er, obwohl völlig mittellos, eine Schaffnerswitwe in der Hirschstraße unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Gewährung von Wohnung bewog und um den Betrag von 382 Mark geschädigt hat.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 17. Februar.

**Landestheater:** Die andere Seite. 8 bis 11 Uhr.
**Konzerthaus:** Olaf, die Tragödie eines Sportlers. 3, ½6 und 8¼ Uhr.
**Colosseum:** Lokal-Revue „Karneval 1930", 8 Uhr.
**Festhalle:** 5. Volks-Sinfonie-Konzert, 8 bis 10 Uhr.
**Kaffee Odeon:** Abschieds- und Ehrenabend und neues Programm.
**Komm, wir gehen ins Roederer.**
**Kaffee-Kabarett Roland:** Neues Künstlerprogramm. 4 und 8 Uhr.
**Weinhaus Just:** Abend heiterer Musik.
**Schauburg:** Broadway.
**Kammer-Lichtspiele:** Der Berg des Schicksals. — Totentanz der Liebe.
**Residenz-Lichtspiele:** Sünden der Väter.
**Union-Theater:** Kehre zurück, alles vergeben.

# Saure Wochen. — Frohe Feste.

Obgleich uns immer noch einige Wochen trennen von der kalendermäßigen Fastnacht — am Dienstag, dem 4. März, ist ja erst Fastnachtdienstag — stehen wir doch schon mitten drin im Reiche des Prinzen Karneval, des Beherrschers des Frohsinns, der Heiterkeit und Satire. Ein Blick auf die Tagesanzeiger der „Badischen Presse" vom Samstag und Sonntag könnte Veranlassung zu einem Preisrätsel geben, ob wir den Höhepunkt der Narretei nicht schon erreicht haben. Ueber ein halbes Hundert Veranstaltungen karnevalistischer Art waren es allein, zu denen Vereine, Gesellschaften und Gastgeber Freunde des Humors und der Geselligkeit eingeladen hatten. Daß diese „Funksprüche an Alle" nicht ungehört verhallt waren, bewies der gewaltige Straßenverkehr am Samstag abend, am Sonntag mittag und Sonntag abend. Das war ein Rennen, Jagen, Hasten, ein Gewimmel von Menschen, die alle das eine Ziel hatten, sich einige frohe, vergnügte Stunden zu verschaffen. Und da es am Samstag abend kurz vor Beginn all der vielen Veranstaltungen gerade so schön gleichmäßig vom Himmel träufelte und am Sonntag zur gleichen Zeit sogar Schneeflöckchen sich mit dem Naß von oben vereinigten, hatten auch die Straßenbahn und die Autozentralen etwas von diesem Volksgewühl.

Den größten Prozentsatz aller Unterhaltungsbedürftigen schluckte an beiden Tagen die Festhalle, allwo am Samstag den großen Saal der Gesangverein „Vorwärts" mit einem Maskenball, der Gesangverein „Liederhalle" den kleinen Saal mit einer karnevalistischen Damen- und Herrensitzung mit ihren Mitgliedern und Freunden füllte. Auch am Sonntag gab es in der Festhalle wieder zweimal ausverkaufte Häuser. Der Andrang zu dem Karnevalskonzert der Badischen Polizeikapelle am Nachmittag war so stark, daß schon um 1 Uhr — der Beginn des Konzerts war auf ¼4 Uhr festgesetzt — der Saal bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft war und Hunderte keinen Einlaß mehr bekommen konnten. Unser bewährter Stadtgarteneinnehmer hatte die größte Mühe, sein gemütliches Einnehmerhäuschen vor der drohenden Ueberflutung der kochenden Volksseele zu bewahren. Auch am Abend gab es wieder einen starken Andrang zur Festhalle. Kaum waren die letzten Beifallsstürme, die die Polizeikapelle entfacht hatte, verrauscht, füllte sich der Saal wieder mit den Mitgliedern und Freunden des Turnvereins 1846, dessen Maskenball sich wie immer als besonders zugkräftig erwiesen hatte.

## Beim „Benzinteufel"

betitelte sich der Maskenball, den der Karlsruher Automobilklub (A.D.A.C.) in sämtlichen Räumen des Hotels Germania am Samstag abend veranstaltet hatte. Es war eine recht originelle Sache dieser Maskenball beim Benzinteufel. Schon die Einladung in Versform war ebenso neuartig wie witzig. Und was den Besuch anbelangt, können wir in Nachfühlung des stadtbekannten Poeten Rudi sagen: „Sie kamen kostümiert reizvoll und fleißig — Sie kamen in Scharen pünktlich und schnell — An diesem Abend zwanzig Uhr dreißig — Ins festlich geschmückte Germania-Hotel!" — Es war aber nicht nur festlich geschmückt, das Germaniahotel, sondern vor allem auch „höllisch"-fein, also ganz benzinteufelmäßig. Von der Anfahrt der Gäste, die natürlich in der Hauptsache durch Autos erfolgte, bis zur Innendekoration war alles auf „Auto" eingestellt. In sämtlichen Lokalitäten wehten die Standarten und Flaggen des A.D.A.C., die Wimpel der verschiedenen Benzinfirmen, die Wege waren gut markiert mit Richtungszeigern, Warnungstafeln usw. An Stelle der sonst üblichen Ausgabestellen für Speisen und Getränke gab es nur „Tankstellen". Obgleich es hier zwar kein Benzin zum Trinken gab, waren diese Tankstellen insofern gefährlich, als dort infolge Fehlzündungen viele Herzen Feuer gefangen haben sollen, das aber dank ehefraulicher Nothilfe schon im Keime erstickt werden konnte. So wenigstens meldete der ausgezeichnet funktionierende Streckendienst der Vorstandschaft. Natürlich gab es auch Wettbewerbe aller Art, wie Bergrennen, Fuchsjagden und eine Schönheitskonkurrenz. Bei letzterer wurde aber nicht der Wagen prämiiert, sondern die Führerinnen, von denen die meisten in geradezu verführerischem Dreß erschienen waren. An guter Unterhaltung auf den verschiedenen Parkplätzen war auch kein Mangel. Neben ausgezeichneten Platz- und Promenadekonzerten zweier Musikkapellen gab es reizende Tanzvorführungen von Marta Weigel und Liselotte Schneider, zwei Schülerinnen von Frau Sonntag, die sich selbst als Meisterin der Tanzkunst zeigte, humoristische Vorträge von dem Lokalpoeten Rudi Schmitthenner und vielbestaunte Darbietungen der Artistengruppe Benz (Abkürzung für Benzin), die dressierte Hundchen vorführten. Abgesehen von einigen unbedeutenden Defekten infolge Uebermüdung einzelner Herrenfahrer verlief auch die letzte Zielfahrt beim Benzinteufel und den niedlichen Sprühteufelchen ohne jeden Unfall.

## Im Colosseum

hat Prinz Karneval am Samstag ebenfalls seinen Einzug gehalten. Der Direktor der zur Zeit im Colosseum gastierenden Revuetruppe Herr Weiniger hat mit Unterstützung des Herrn Rudi Schmitthenner eine neue Karnevalsrevue geschaffen von rein lokaler Färbung. Die Erstaufführung darf als voller Erfolg gebucht werden. Von besonderer Zugkraft erwiesen sich die Karlsruher Lokalschlager „Du kannst mich mal im Dammerstock besuchen", „Ja im Strandbad Rappenwört" und „Groß-Karlsruhe ist die Sensation", zu denen Schmitthenner den lustigen Text und andere humorvolle Mitarbeiter die flotte Musik gestellt haben. Sehr lustig ist der Refrain der Dammerstockhymne, der also lautet:

Du kannst mich mal im Dammerstock besuchen,
Doch ganz allein, mein Schatz, es fehlt an Platz!
Dort lernen selbst die frömmsten Menschen fluchen,
Dreht man sich einmal rum, fällt gleich was um!
Wenn ich nicht da bin und du findest keinen Schlüssel,
So lehn dich nur einstweilen an das Häuschen hin,
Und dauert's dir zu lang, dann drück ein bissel,
Dann gibt die Wand schon nach — und du liegst drin!

## Karnevalkonzert in der Festhalle.

Sonntag nachmittag gab die Polizeikapelle unter der musikalischen Leitung von Obermusikmeister Paul Heisig ein humoristisches Konzert. Der Saal war ausverkauft, man schob Stühle ein, trotzdem konnten viele Besucher keinen Platz finden und drängte sich in den Laufgängen der unteren Galerie und zu beiden Seiten des Podiums. Doch niemand ließ sich aus der Stimmung bringen, die sich schon vor der ersten Programmnummer eingestellt hatte. Wie immer bei solchen populären Konzerten saß der Beifall locker und war darauf bedacht, das reiche, abwechslungsvolle, geschickt aufgebaute Programm durch eine ganze Reihe von Zugaben zu erweitern.

Ein lustiger Marsch und eine puddelnärrische Fastnachtsouvertüre bilden den farbigen, lachenden Eingang. Dann kommt ein Potpourri mit dem Karlsruher Schlagwort „Alter Zimi", das ist zugleich das Stirnband für ein Sammelalbum vergessener Gassenhauer, vergessener Trällerliedchen, die plötzlich wieder gegenwärtig werden und zum Mitsummen, zum Mitsingen auffordern. Sie sind nicht zu erschlagen, diese Schlager, kommen bald sentimental, bald tänzerisch leicht, bald keck und froh und witzig, bald rhythmisch gepfeffert. Ueber ein allgemein gesungenes Lied mit jupeidi und jupeida und „Hier in Karlsruhe sei nichts los", geht es dann zu lustig verbogenen Variationen, zu einem kräftigen, musikalischen Ulk, der alle Instrumente des Orchesters, von der Geige bis zum Baß, vom Holz und Blech bis zum Schlagzeug solistisch heranzieht. Dann streut Hans I. von der Grokage einige lachende Worte ein und läßt den „Südfunk" in Tätigkeit treten. Eine eingeschobene Pause wird dem lieben Publikum schon zu lange und es klatscht, bis der zweite Teil mit seinen zündenden Varieteescherzen beginnt. Da kommen bei Scheinwerfer links und rechts gewandte Klarinettisten, Charlie Cpaplin mit seiner musikalischen Rumpelkammer, spielt alle möglichen Instrumente, während das Orchester dazu die Begleitung tippt, hat mit seinen großen und kleinen und kleinsten Geigen das Interesse, und die Lacher mit seinem Kanarienvogel gefangen. Ihm folgt der bald drei Meter große Saxophonist und zeigt seine Künste und läßt ein musikalisches Unikum auf der Bühne seinen Schnickschnack treiben. Dieser „Bayerini" ist ein richtiger Musica-Clown, der mit dem Klavier seine liebe Not hat, dann virtuos zurechtgemachte Schlager spielt und dabei einige Blumen auf der Nase balanciert, eine Stehlplatte als Musikinstrument ebenso beherrscht, wie eine Kniegeige oder das Xylophon.

## Ein Fest der „Konstanzer".

Der „Konstanzer Tisch", eine der stärksten landsmannschaftlichen Vereinigungen in Karlsruhe, veranstaltete im Saal III Schrempp einen außerordentlich gelungenen Unterhaltungsabend. Nach einer Begrüßungsansprache des „Volksbeauftragten", Finanzoberinspektor Eggler, wickelte sich ein reichhaltiges Programm ab, an dessen Eingang Frau Dr. Elly Haas stand, die zwei herrliche Lieder, „Sonst" und „Die Grethel" von Pfitzner mit viel Geschmack und reizendem Charme zum Vortrag brachte. Frau Dr. Haas verfügt über einen sympathischen, wohlgeschulten Sopran, den sie auch in bester Form in dem Duett aus dem „Bettelstudent" einsetzte. Mit drei Liedern wartete Frau Lisel „Hirsch-Konstanz auf: „Ach, wer das doch einmal könnte" von Berger, „Die Nachtigall" von Volkmann und „Konstanz, Ahoi!" von Palöstrina II. Auch diese Vorträge waren durch prächtige Stimmittel, vornehmen Aufbau und klare Wiedergabe ausgezeichnet. Beide Sängerinnen ernteten reichsten Beifall und Blumen, in die sich die gewandte Begleiterin am Flügel, Frl. Gertrud Baumann teilen durfte. Opernsänger Kalnbach vom Landestheater spendete herrliche Liederperlen, die den so beliebten Opernsänger, als geschmackvollen Konzertsänger erneut im besten Lichte erscheinen ließen. Auch ihm und der zuverlässigen, ausgezeichneten Begleiterin, Frl. Baumann, wurden reichster Beifall zuteil. Nach Erledigung des konzertmäßigen Teiles des Abends, folgten Darbietungen aller Art. Reichsbahn-Oberinspektor Hermann Schneider zollte in Konstanzer Mundart dem Humor seinen Tribut. In launigen Worten machte Direktor Dr. Karl Müller einen Ausflug in die Entstehungsgeschichte des Konstanzertums, beginnend bei der Eiszeit und endigend beim Karlsruher Konstanzer Tisch, der von den Konstanzern droben am See immer wieder mit frischem Blut durchsetzt wird in Gestalt von Felchen — Gangfisch — Wurst — und anderen Spenden, die der Stammtisch immer gern entgegennimmt, „wenn es ihn auch noch so viel Ehrenmitglieder kostet!" Oberfinanzsekretär Wehrle, ein glänzender Rezitator, ließ sodann seine verschiedenen Sachen echter Vortragskunst steigen. Indiens Vertreter am Konstanzer Tisch, Stromeyer jun., machte mit einer Hawai-Guitarre bekannt, die er meisterhaft spielte. Aus Tirol war das Büttner-Zither-Trio erschienen, Ady Walz, der Karlsruher Komiker, löste durch seinen Witz und seine Satire stürmische Lachsalven aus. Zauberer Torini, ein Phänomen auf dem Gebiete der schwarzen Kunst, brachte etwas fertig, was selbst dem Leiter des Abends, der doch seine Leute kennt, nicht gelang. Torini's Kunst machte die Zuschauer einfach sprachlos! Es waren Glanzleistungen der „Hexerei". Ueber den Kunstgenüssen war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Herr Baumeister, der Pflegevater der Konstanzer, spendete große, künstlerisch aufgebaute Platten mit Delikatessen aller Art, die sich natürlich eines guten Zuspruchs erfreuten. Die Hauskapelle füllte die Pausen aus, und, lange nach Mitternacht frugen die Teilnehmer: „Isch es scho Else?" und waren entsetzt, zu erfahren, daß es „scho zehn Minute noch Zwei" sei. Der Abend, an dem rund 180 Seehasen und solche, die es gerne sein möchten, anwesend waren, darf vom Konstanzer Tisch als weiterer Erfolg in der Pflege der Heimatliebe und des Gemeinschaftssinnes gebucht werden.

## Förderung der Volksgesundheit.

Zu den wichtigsten Aufgaben, die dem deutschen Volk im Innern gestellt sind, gehört der Kampf gegen die Volksseuchen. Der schwere Existenzkampf, in den unser Volk auf lange Zeit hineingestellt ist, erfordert von jedem Einzelnen die ganze Kraft. Schwere Verwüstungen richten die Krankheiten an, die auf dunklen Wegen in unseren Volkskörper eindringen und im Dunkel einer falschen Scham, der Kurpfuscherei und der Ungewißheit sich ausbreiten.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat den Kampf gegen diese Gefahren aufgenommen. In den Dienst ihrer großzügigen Aufklärungsarbeit hat sie auch das Theater gestellt. „Olaf", die Tragödie eines jungen Sportlers, ein Aufklärungs-Theaterstück von Ernst Laskowski ist eine sehr glückliche Schöpfung, um diesem Zweck zu dienen. Es gab bekanntlich einmal eine Blütezeit von Kunstschöpfungen, die in dem „fabula docet" gipfelten — d. h. auf Deutsch etwa: Und die Moral von der Geschicht' . . . Davon unterscheidet sich „Olaf" sehr wohltuend, weil das Sachliche vor dem Moralischen kommt. Daß im Mittelpunkt der Handlung ein Sportler steht, war ebenfalls eine glückliche Erfassung der Voraussetzung, unter denen heute eine erzieherische Absicht wirkungsvoll dramatisiert werden kann.

Die Aufführung, die am Sonntag früh vor einem geladenen Kreis stattfand, zeigte eine gute Besetzung der Rollen, deren Zusammenspiel sich immer besser entwickelte. Die Szene in der Bar war ein schauspielerischer Höhepunkt. Das fast vollbesetzte Haus stand sichtlich unter der erschütternden Wirkung der Handlung. Recht Viele sollten diesem erzieherischen Erlebnis zugeführt werden.

## Die Wetterlage.

Ebene: Meist wolkig und naßkalt, zeitweise noch Schneefall.
Gebirge: Wolkiges Winterwetter bei mäßigem Frost, zeitweise Schneefall, nördliche Luftzufuhr.

## Voranzeigen der Veranstalter.

× **Auf den Tanzabend Marga Bach — Emma Lackner,** der morgen Dienstag abend 8 Uhr im Künstlerhaus stattfindet, sei noch einmal hingewiesen. Herr Konzertpianist Siegmund Lehmann hat die Begleitung am Flügel übernommen. Das Programm des Abends enthält eine Reihe neuer eigener Schöpfungen der beiden Künstlerinnen, die in letzter Zeit bei verschiedenen Veranstaltungen große Erfolge erzielten. Der Abend wird für jeden Kunstverständigen und Laien sehr interessant und genußreich werden. Karten im Vorverkauf Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Passage und an der Abendkasse. Studierende erhalten Ermäßigung.

× **Konzert Emma und Georg Darmstadt.** Das Künstlerpaar Darmstadt wird bei dem Bachkonzert am Donnerstag, den 20. Februar im Künstlerhaus die Violin-Klaviersonaten in A-dur und h-moll vortragen. Dazwischen wird Frau Darmstadt-Stern Präludium und Fuge in a-moll, ursprünglich für Orgel, von der Künstlerin selbst für den 2 manualigen Flügel (Plenel-Moor) bearbeitet, spielen. Es sei besonders erwähnt, daß für den 2 manualigen Moorflügel außer den beiden Lehrerinnen am Munzschen Konservatorium, Frau Darmstadt und Frl. Kerber, die sich als die ersten deutschen Pianistinnen diese Neuerfindung zu Nutzen machten, sich indessen in Berlin und anderen norddeutschen Städten auch andere Klaviervirtuosen eingesetzt haben.

)( **Kaffee Odeon.** Heute abend findet im Odeon der offizielle Abschieds- und Ehrenabend der beiden beliebten italienischen Sänger Bruno Sarti und Ubaldo Russo statt. Ueber die Qualität ihrer Darbietungen ist an dieser Stelle bereits gesprochen worden. Diese beiden Tenore haben sich außerdem durch ihre sympathische Art in wirklich seltenem Maße beim Karlsruher Publikum beliebt gemacht, weshalb die Direktion des Kaffee Odeon mit ihnen auch bereits einen weiteren Vertrag auf 1. Mai abgeschlossen hat. — Das neue Programm im Kaffee Odeon bringt Diane Frank, eine ausgezeichnete Vortragskünstlerin und Fred Thomsen, einen hervorragenden Kunstpfeifer.

)( **Israelitische Gemeinde.** Die synagogale Feierstunde findet erst Sonntag, den 23. Februar statt.

### Wasserstand des Rheins.

**Basel,** 17. Februar, morgens 6 Uhr: 168 Ztm., gest. 1 Ztm.
**Maxau,** 17. Februar, morgens 6 Uhr: 331 Ztm., gef. 1 Ztm.
**Mannheim,** 17. Februar, morgens 6 Uhr: 195 Ztm.
**Caub,** 17. Februar, morgens 6 Uhr: 122 Ztm.

## Verein zur Förderung der Innenkolonisation.

Karlsruhe, 14. Febr.

Der Verein zur Förderung der inneren Kolonisation hielt dieser Tage im „Krokodil" seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Präsident Dr. Fuchs, begrüßte zunächst die Vertreter der Regierung, der Landwirtschaftskammer, des Vereins für das Deutschtum im Auslande und die anderen zahlreich erschienenen Gäste, sowie den Geschäftsführer der Siedlervermittlungsstelle in Berlin, Broedrich, und den Direktor der Grazer Siedlungsbank, Teischinger.

Der zweite Vorsitzende Dr. Schenck, erstattete den Tätigkeitsbericht, der in der Hauptsache in einer Darlegung der Ergebnisse einer Inspektionsreise gipfelte, die von der Landwirtschaftskammer und dem Verein für innere Kolonisation gemeinsam nach Schlesien unternommen wurde, um die Klagen unserer badischen Siedler dort zu prüfen. Die Ergebnisse der Reise lauten, daß wohl viele Klagen Betrieben oder ungerechtfertigt waren, von vielen mußte aber zugegeben werden, daß sie durchaus Grund hatten. Die Schlesische Landgesellschaft ist aber inzwischen im Bestande ihrer Leitung völlig umorganisiert worden, so daß man von dieser Neuordnung sich Abstellung der Unzulänglichkeiten versprechen kann.

Es folgte die Erstattung des Kassenberichts. Darauf erhielt Herr Broedrich das Wort zu einem Vortrag. Der Bericht der Untersuchungskommission in Schlesien hatte zu verschiedenen Fragen Anlaß gegeben, die nun vom Redner beantwortet wurden. Er legte dar, daß die Kapitalbeschaffung bei uns außerordentlich schwierig sei, und daß die Landgesellschaften infolge der finanziellen Verhältnisse eine hohe Anzahlung nehmen müßten. Bis jetzt waren es 10—12 000 RM. und darüber. Der Kreis derer, die das leisten konnten, war naturgemäß sehr gering. Der Boden an sich aber ist nicht so teuer, er wird es erst durch die Belastung, die er durch die bestellten Gebäude erfährt und die höchste Intensivierung, in der er in Schlesien dem Siedler übergeben wurde. Redner legte dar, daß durch anderen Methoden der Grund nicht so belastet zu werden brauchte, wenn dem Siedler selbst mehr überlassen werde. Denn letzten Endes komme es einzig und allein auf den Siedler an und speziell auch auf die Frau, die er zur Seite habe. Die Anzahlungssummen könnten sich auf zirka 8000 RM. verringern, wovon der Siedler die Hälfte allerdings aus eigenem Vermögen haben müsse, die andere Hälfte müsse ihm zu nicht allzuschweren Bedingungen als Kredit zu erhalten ermöglicht werden. Größter Wert sei auf Homogenität der Siedler nach Stammeszugehörigkeit und Konfession zu legen.

An konkreten Beispielen aus seiner Siedlungstätigkeit im Baltikum legte der Redner dar, wie er die Angelegenheit angefaßt und durchgeführt habe. Eine Reihe von Lichtbildern führte eine Reihe von Siedlerhöfen in Schlesien, Pommern und Mecklenburg vor.

Darauf führte Herr Teischinger die Hörer durch sein schönes Heimatland, die Steiermark. Das Land sei außerordentlich günstig für eine speziell badische Siedlung, weil es ausgedehntes Weinland habe, sehr gutes Obstgelände und sonst durch sein mildes sonniges Klima geeignet sei, für alle üblichen, sogar südlichen Getreide und Früchte. Das Land dort sei billig und ergiebig, allerdings seien in der Steiermark nur Siedler willkommen, die den dortigen Landwirten Vorbild sein könnten, und es werde von der Siedlungsbank sehr ausgesucht, wer zugelassen werden dürfe. Mit tüchtigen Kräften werde sehr viel geleistet, und die Siedlerstellen machen sich bald bezahlt.

Eine Anzahl sehr eindrucksvoller Bilder ließ das schöne österreichische Land an den Zuhörern vorüberziehen und gab erst den rechten Eindruck der Landwirtschaft.

Eine kurze Debatte schloß sich diesen Ausführungen an. Zum Schluß wurde auf Antrag Dr. Schencks die Zustimmung dazu erteilt, aus den geringen Mitteln des Vereins zur Förderung der Innenkolonisation unseren badischen Siedlern in irgend einer Weise eine Erleichterung ihrer schwierigen Lage zu schaffen. Dieser Gedanke wurde lebhaft aufgenommen, und es wäre nur zu wünschen, daß sich die Mitgliederzahl, besonders die korporative, so stark vergrößert, daß diese Anregung in verstärktem Maße in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann.

Mit dem Dank an die Redner durch den ersten Vorsitzenden schloß die gute Veranstaltung.

## Jahreshauptversammlung des landwirtschaftlichen Klubs.

Vor wenigen Tagen hielt der von verschiedenen praktischen Landwirten des Kreises Karlsruhe ins Leben gerufene Landwirtschaftliche Klub Karlsruhe seine 6. ordentliche Jahreshauptversammlung bei sehr starker Beteiligung der Mitglieder und zahlreicher Gäste ab. Der Landwirtschaftliche Klub, dessen Vorsitzender Oekonomierat Dr. Müller-Karlsruhe ist, bietet seinen Mitgliedern, die sich vorwiegend aus den Kreisen der praktischen Landwirtschaft zusammensetzen, durch Abhaltung von Vorträgen, kleineren Studienreisen sehr viel Anregendes. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten sprach Oberlandwirtschaftsrat Meisner von der Badischen Landwirtschaftskammer über Tagesfragen aus dem neuzeitlichen Ackerfutterbau. Der Vortragende hob daraufhin ab, daß der Anbau von Luzerne, als der eiweißreichsten Futterpflanze Deutschlands weit mehr gefördert werden müsse. Der Redner kam zu der Feststellung, daß vielfach in den landwirtschaftlichen Betrieben noch viel zu teuer gefüttert werde, weil der Zukauf von ausländischem Kraftfutter überwiegt und die Erzeugung wirtschaftseigener eiweißhaltiger Futtermittel noch nicht auf der Höhe steht, wie es im Interesse einer gedeihlichen Betriebsführung notwendig ist.

Am Schlusse der Sitzung wurde mitgeteilt, daß Reichsernährungsminister Dietrich am 8. März im Landwirtschaftlichen Klub Karlsruhe einen Vortrag halten wird.

## Praktischer Straßenhilfsdienst.

**D.T.C. führt Straßennotflagge ein.**

Durch Unglücksfälle und Pannen kann jeder Kraftfahrer leicht in die Lage kommen, auf offener Straße der Hilfe anderer zu bedürfen. Diesem Uebel würden bei vollständig durchgeführter Organisation die Einrichtungen der Aha-Autohilfe Abhilfe schaffen. Heute ist jedoch nur ein Bruchteil der Strecken Deutschlands durch die Aha-Organisation erfaßt. Daher ist der Kraftfahrer bei vielen Unfällen und Pannen auf die Hilfe anderer Fahrer angewiesen. Bisher war es in solchen Fällen den betreffenden Fahrern nur schwer möglich, ihre Notlage vorübergehenden Fahrzeugen in auffallender Weise kenntlich zu machen. Einfaches Winken mit der Hand wird leicht übersehen bezw. mißdeutet. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, bezw. um den Kraftfahrer vor unliebsamen Belästigungen zu schützen, hat der D.T.C. die Initiative ergriffen und eine Notflagge eingeführt, die zusammengerollt bequem in einer Tasche mitgeführt werden kann. Die rechteckige Flagge, 40:60 cm groß, ist von roter Farbe und enthält in schwarzen Buchstaben das Wort „Hilfe" in ovalem, weißen Felde. Durch ihre auffallende Farbe ist die Gewähr gegeben, daß die Fahne, wenn sie am Wagen angebracht bezw. vom Fahrer hochgehalten wird, von weitem schon gut sichtbar ist und nicht übersehen werden kann.

Die Hilfsbereitschaft unter den Kraftfahrern wird durch die Einführung dieser Notflagge sicherlich sehr gefördert werden. Jeder Kraftfahrer wird es als seine Ehrenpflicht betrachten, einem anderen Fahrer seine Hilfe angedeihen zu lassen, wenn dieser ihn durch die Notflagge dazu auffordert.


## Amtliche Anzeigen

**Rauchwarenverkauf.**

Die Forstabteilung des Finanzministeriums versteigert am

**Mittwoch, den 26. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr,**

im Gasthaus zum „Goldenen Adler" in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. Nr. 12 (gegenüber dem Bezirksamt) aus den badischen Staatsjagdbezirken ungefähr 150 Fuchs-, 10 Steinmarder-, 3 Steinmarder- u. 7 Iltisbälge. Nähere Auskunft erteilt das Forstl. Hilfspersonal der Forstabteilung. Die Rauchwaren sind von vormittags 10 Uhr an im Verkaufslokal zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Abgabe der Bälge erfolgt nur gegen Barzahlung. (6115)

J. V.: Schick.

**Naß- und Brennholzversteigerung.**

Die Gemeinde Durmersheim versteigert an bekannten Tagen in ihrem Gemeindewald folgende Laubhölzer:

Am Mittwoch, den 19. Februar 1930:
13 Pappelstämme von 5.23 Festm. abwärts, 76 Eichstämme von 3.42 Festm. abwärts, 1 Esche, 1 Erle, 3 Hainbuchen von 1.04 Festm. abwärts und 8 Ruschen von 1.00 Festm. abwärts. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Am Donnerstag, den 20. Februar 1930:
257 Ster eichenes, hainbuchenes, eschenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 375 Stück Laubholzwellen und 22 Lose Stockholz. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der Federbachbrücke beim Waldeingang. (5331a)

Durmersheim, den 12. Februar 1930.

Der Gemeinderat: Enderle
Greffel, Ratschr.

**Forstamt Odenheim.**

Die Versteigerung vom 12. Februar d. J. genehmigt. (5422a)

**Forlenabschnitte-Freihandverkauf.**

Bad. Forstamt Graben in Bruchsal, Dienstag, den 25. Februar d. Js., 120 fm Forlenabschnitte I.—IV. Kl. in 18 Losen. Losverzeichnisse durch das Forstamt, Fernruf Bruchsal 2340. (5421a)

**Brennholz-Versteigerung.**

Die Stadt Durlach läßt am Dienstag, den 18. Februar 1930 aus dem Oberwald folgendes Brennholz (Bürgerholz) versteigern:
[illegible] Ster Eiche-, Eschen- u. Erlenscheitholz
[illegible] Ster Eiche-, Eschen- u. Erlenprügelholz
[illegible] hartgemischte Wellen.
Treffpunkt: 9 Uhr an der großen Linde. [illegible] Karlsruhe—Wolfartsweier).

Mittwoch, den 19. Februar 1930
[illegible] dem Bergwald
[illegible] Ster Buchen- u. Eichenscheitholz
[illegible] Ster Buchen- u. Eichenprügelholz
[illegible] Ster Buchen- u. Eiche-Wellen.
Treffpunkt: 9 Uhr Schutzhütte.

Donnerstag, den 20. Februar 1930
[illegible] Fem Füllbruch
[illegible] Ster hartes u. weiches Scheitholz
[illegible] Ster hartes u. weiches Prügelholz
[illegible] harte und weiche Wellen.
Treffpunkt: 9 Uhr an der Pfinzfüllbruchhütte. (6121)

Durlach den 15. Februar 1930.

Der Oberbürgermeister.

**Brennholz-Versteigerung.**

Bad. Forstamt Mittelberg in Ettlingen, [illegible] 21. Februar, ½11 Uhr in der „Bergwirtschaft" im Holzbachtal aus Distrikt IV „Unterwald" und V „Unterwald" (Förster Kunz, Schielberg): 238 Ster buchene, [illegible] tannene und forlene Scheiter und [illegible] und 8 Ster tannene Reisprügel, aus [illegible] VI „Tannenwald" und VII „Mai-[illegible]" (Förster Geisert, Langenalb): 210 [illegible] buchene, eichene, tannene und forlene [illegible]. (5423a)

Feinste Berliner Pfannkuchen das Stück 15 Pfg.
Konditorei & Café SCHWARZ, am Karlstor

**Alleinmädchen** zuverlässig, mit Zeugnissen, f. alle Hausarb., in 3 Pers.-Haush. per 1. März gesucht. B628 Kronenstr. 51, 1. Lad.

## Stellenmarkt

**Kohlen-Reise-Vertreter**
mit nachweisbaren Erfolgen für Groß- und Kleinverkauf gegen Fixum und Provision von angesehener Kohlengroßhandlung evtl. zum sofortigen Eintritt gesucht. Ang. unt. K. R. 1128 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. N1653

### Offene Stellen

**Vertreter(innen)** gesucht für leicht verkäuflichen Artikel. Angebote unt. J1809 an die Badische Presse.

**Hausmädchen** welch. perf. Zimmer mach. kann, z. 1. März gesucht. (B647) Akademiestraße Nr. 7, Rindersbacher.

Jüngeres **Fräulein** für Büro, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben und an pünktliches Arbeiten gewöhnt auf 1. April gesucht. Nur schriftliche Angebote erbitte zu: (6112) Ludwig Erhardt, Erbprinzenstr. 27.

**Arzt** für Elektro-Therapie, Hochfrequenz-Bestrahlung sofort gesucht (Baden), Neben-Praxis gestattet. Gehaltsanspr. erbeten. Angebote unter Nr. M5466a an die Badische Presse.

**Werkmeister**

Wir bieten einem strebsamen jungen Mann Lebensstellung mit guten Verdienstmöglichkeiten.

Wir verlangen eine Persönlichkeit, welche in der Lage ist, einer mech. Werkstätte vorzustehen und in der Behandlung von Stanzmaschinen und Werkzeugen Bescheid weiß.

Wir wünschen daß der betr. Werkmeister sich mit 10 000 RM. beteiligt.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten wir unter Nr. D 4645 an d. Bad. Presse.

Wir suchen möglichst per sofort
**Eisenbeton-Zeichner**
mit mehrjähriger Büropraxis zu engagieren. Bewerber müssen befähigt sein, auf Grund vorliegender stat. Berechnungen Armierungspläne und Biegelisten zuverlässig und rasch auszuarbeiten. Im Bewährungsfalle gutes Gehalt. Ausf. schriftl. Bewerbung an:
Ingenieurbüro Leuprecht & Ebbell
Basel, Hirschgasse 9. (B653)

Wir suchen für sofort
**1 perf. Stenotypistin**
Alter gleich. Die Stellung ist für dauernd u. bei entsprechenden Leistungen gut bezahlt. Ausführlichen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. B4422 an die Badische Presse.

Aelteres **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen, von Ehepaar gesucht. Kaiser-Allee 99, 1. St. (6119)

Suche für sofort zuverlässiges, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt. Merz, Metzgerei, Waldstraße 23. (6008)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** v. Lande sof. gesucht. Hecker, Belfortstr. 15, 3. Stock. (FH9913)

Ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** das gut bürgerlich kochen kann, sowie ein **Hausmädchen** durchaus bewandert im Nähen u. Bügeln, per 1. März gesucht. Müller, Eisenlohrstraße 8.

Suche per 1. März ein solides, fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Ettlingerstr. 27, part. (6108)

### Stellengesuche

Tüchtiger **Automechaniker** sucht Stellung, Führerschein 2 u. 3b. Uebernehme a. Wagenpflege u. mache Repar. zuverlässig. Angebote unter X1849 an Bad. Presse.

**Schneider** mit guten Zeugnissen, sucht Dauerstellung, wom. als Großstückarbeit. Gefl. Ang. bitt. Alfred Edelmann, Hettigenbeuern, Amt Buchen, Baden. (5419a)

Perfekte (FW5991) Damenschneiderin sucht Stelle zw. weit. Ausbildg. auf 1. März o. spät. Näh. Schützenstr. 66, bei Kopp.

**Jg. Verkäuferin** sucht Stelle gl. welch. Branche. Auch Hausarbeit nebenbei erwünscht. Angeb. unter F.W.6028 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Norddeutsche, Mitte 40, im Haushalt, Koch, u. Nähen erfahr., sucht **Wirkungskreis** in gut. rauenl. Hause. Offerten unt. K5464a

Fleißiges **Mädchen** 21 Jahre, das schon gedient u. etw. Kochkenntnisse hat, sucht Stellung in nur gut. Hause. Ang. unt. Nr. H 5394a an d. Bd. Pr.

**Aelt. Mädchen** (Waise), in all. Zweigen d. Haush. erfahr., sucht Stelle zu älterer Dame od. Herrn, steht mehr auf gute Behandlung als hoh. Lohn. Angeb. unt. F.W.5890 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

### Zu vermieten

**Umzüge ● Autoumzüge** zuverlässig u. billig. Rudolf Schwarz Kaiserstr. 111. Tel. 6514

**Laden** zu allem geeignet, sof. bill. zu verm. FW6002 Katz, Schützenstraße 75.

**Schöner Laden** mit 2 Räumen sofort zu verm. Näh. (4052) Zähringerstr. 53a, II.

**Lagerräume** Stb. 1 Treppe, mit 2 Büros, zus. 250 qm, 2 Aufgänge, br. Einf., gr. Hof (Südstadt), zu vermiet. Miete p. Monat 140 ℳ. Ang. u. F. W. 6008/B4644 a. d. Bd. Pr. Fil. Werderpl.

**Büro, Lager,** 1 großer Lagerraum mit Büro, 1. Stock, ca 180 qm zu vermieten. Die Räume eignen sich für jed. Unternehmen. Vermittler erhält hohe Provision. (K16490 Gattag A.-G., Waldhornstr 21. Tel 6519

**Werkstätten** (Lager), hart, hell, gerräumig, el. Licht, von 20 Mark an zu vermieten. (B650) Amalienstr. 13, 2. St.

**Garagen** neuzeitl., sehr warm, preisw. zu vermieten. Marienst. 63. Tel. 5233

**4 Zim.-Wohnung** neuzeitl. eingerichtet., m. Bad, Loggia, Balkon, u. sonst. Zubeh., sof. od. spät. mit od. ohne Garage zu vermieten. Mozestraße 23, 4. St. (B657)

**Mansard.-Wohn.** Westendstr. 15, 3 Zimmer m. Kü. an Wohnberecht. v. sof. zu vm. Näh. Westendstr. 19, II.

Schöne **2 Z.-Wohn.** m. Zubeh., auf 1. Apr. zu vermieten. Off. u. F.W.6018 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

2 Mansarden (Küche u. Zimm.) u. 1 möbl. Mansarde sofort zu verm. Werderstraße 69, Lad. FW6029

**2 helle leere Räume** part., zu verm. Näh. Stefanienstr. 66, II. (FH9823)

Kaiserplatz 1 od. 2 eleg. möblierte Zimmer, Bad, Telef., auch vorübergeh., zu verm. Amalienstr. 81, 3. Stock. (4832)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn z. verm. Albfiedl., Kornweg 23, I. (FH9811)

Frdl. möbl. kl. Zim. an sol. H. a. 1. März z. vm. Kriegsstr. 226, 3. Stock. (FH 9517)

Einf. möbl. Zim. an Herrn o. Frl. z. vm. Veilchenstr. 27, 4. St. (B615)

Wohn- u. Schlafzimm. schön möbl., an solid. Herrn z. verm. Vorm. besicht. Malßstr. 32, 2. Stock. (B487)

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. (B602) Kaiserstr. 225, 2 Tr.

Karlstr. 95, 1 Tr. ist schön., gut möbliert. heizb. Mans.-Zimmer zu vermieten. (B598)

Wohn- u. Schlafzimm. m. 2 Bett., schön möbl., Balkon, e. L., sonn., z. vm. Veilchenstr. 27, III. (6114)

Gut möbl. Zimmer v. 1. März zu vermiet. Adlerstraße 9, 2. St. (FH9841)

Schön möbliertes **Zimmer** in gutem Hause, mit Dampfheizg. u. Badebenütz., in bester Weststadtlage, an sol., bess. Herrn zu vermieten. Ang. u. F. H. 9900 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Gut möbl. Zimmer, gut heizb., sof. zu vm. Sofienstr. 37, 3. Stock. (B585)

Gut möbl. Zimmer 1 bis 2 Betten, elektr. Licht, Pension, zu vermieten. (FW5989) Ettlingerstr. 21, part.

Kaiserstr. 56, 4. St., ist Mansarde mit Kost an berufst. Arb. z. vm.

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. (B646) Akademiestr. Nr. 7.

**Zimmer** möbl. schön sonn., a. 1. März a. berufst., sol. Frl. z. vm. Amalienstr. 46, III, b. Lusch. (FH9883)

Gut möbl. hell. Zim. an sol. Herrn sof. z. vm. Schützenstr. 34, 3. St. (FW6022)

Gut möbl. Zimmer m. el. L. in bess. Hause v. 1. März zu verm. Herderstraße 1, part. (B652)

Schönes, leeres Mansardenzimmer an berufst Frau z. vm. Durlach.-Allee 16, II. (B540)

Veilchenstr. 16, III. r. **möbl. Zimmer** m. el. L., sof. z. verm. (B641)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, zu verm. Philippstr. 14, V., r. (B639)

Möbl. Zimmer, el. L., sof. od. spät zu verm. Akademiestr. 51, 3. St. (FH9916)

Möbl. Zimmer, el. L., auf 1. März zu verm. Augustastraße 9, part. (FH9917)

Gut möbl. heizbares Mans.-Zimmer sofort zu vermieten. (B656 Waldstr. 15, 1 Treppe.

Gut möbl., heizbares **Zimmer** m. el. Licht, auf 1. März zu verm. Anzus. vorm. b. 2 Uhr nachm. Frank, Steinstr. 5, III. (B654)

### Mietgesuche

Seriöses, berufstät. Fräulein sucht per sof. gut möbl. Zimmer. Ang. m. Preisang. u. J1834 an Bad. Presse.

**Nervöse Magenschmerzen** sind heute infolge der aufreibenden Arbeit und Lebensweise an der Tagesordnung. Herr Harry P. in Meseritz schreibt: „Ich leide seit einigen Jahren an nervösen Magenschmerzen und habe erst seit drei Tagen Ihre Magentropfen versucht und muß sagen, daß mir dieselben gut getan haben." „Reichels Magentropfen" Fl. M. 1.10, gr. Fl. M. 2.75 in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bestimmt zu haben bei:
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245.
Drogerie Dehn Nachf., Zähringerstr. 55.
Drogerie Karl Loesch, Körnerstr. 26.
Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28.
Drogerie Vetter, Zirkel 15.
Drogerie Walz, Jollystr. 17.
Westend-Drogerie, Kaiser-Allee 65.

Auf jeden Frühstückstisch gehören:
**Confitüren**
Sonder-Angebot
Einige Waggons Helvetia Confitüren u. Gelees
Zwetschenmus nach Hausfrauen-Art 1 Pfd.-Glas 65 2 Pfd.-Eimer 1.10 ℳ
Stachelbeer-Confitüre 1 Pfd.-Eimer 75 ₰
Himbeer-, Johannisbeer- u. Apfelgelee 1 Pfund-Glas 90 ₰
Ticklers erlesene Früchte Feine Frühstücks-Marmelade Glas 75 ₰
offen:
Apfelgelee Pfd. 60 ₰
Bierfrucht Pfd. 50 ₰
Pflaumen Pfd. 60 ₰
**Pfankuch**
5% Rabatt

Wer nutzlos seine Zeit vergeudet

und sich durch erfolglose Laufereien, Aerger und Geldverluste zugezogen hat, sei es auf der Suche nach einer Anstellung, nach Kapital oder nach einer Wohnung, nach Käufer oder Verkäufer oder nach einem verloren gegangenen Gegenstand der sollte es sofort mit einer kleinen Anzeige in der Badischen Presse versuchen. Der Erfolg wird ihn überzeugen, daß dies der einzig richtige Weg ist. Dabei sind die Kosten der kleinen Anzeigen im Verhältnis zur großen Zahl der ständigen Leser der Badischen Presse gering (lt. not. Beglaubigung 52 259 feste Bezieher).

# MASKEN

4 ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Man stieß an, scherzte, doch die Stimmung war nun einmal getrübt. Helene empfand es in ihres Gatten Sinn, dachte an Aufbruch. Als Mrs. Florence mit Vegédy zurückkehrte, plauderte sie noch ein wenig mit ihr, lud sie herzlich zum Kommen ein, erhob sich, als der Eintänzer fragend herantrat:

„Wünschen Mrs. Morris den kommenden Boston zu tanzen?"

Ein leichtes Bedauern flog über ihr helles Gesicht, doch sie verneinte, freundlich lächelnd:

„Danke, Mr. Vegédy. Auf Wiedersehen."

Ein warmer Blick ihrer schönen, grauen Augen traf ihn, als sie ihn grüßte. Sie verabschiedete sich von den Blixtons, nahm den Arm ihres Mannes und ging. Vegédy sah ihr nach, als sie im Saaleingang verschwand. Die helle Stimme Florence Blixtons mahnte ihn an seine Pflicht:

„Mr. Vegédy — bitte diesen Boston. Auf Wiedersehen, Joe."

Die hübsche Brünette winkte ihrem Manne lachend zu, schmiegte die zierliche Gestalt in Vegédys Arm und bald sah der vereinsamte Joe nur noch das Rot ihres Pailette-Kleides wie ein Feuerflämmchen hier und da im Gewühl der Tanzenden aufleuchten.

Aus Träumen, die sie wieder mit Vegédy zusammengeführt hatten, erwachte Helene plötzlich erschreckt, die wußte selbst nicht wovon. Irgend ein Ton war es gewesen, der hart, zerreißend, in ihr schlafendes Bewußtsein gedrungen war, sie aus Vegédys umschlingenden Armen geworfen hatte. Vegédy — Helene richtete sich im Bett auf, stützte nachdenklich die Stirn in die Hand. Sonderbar, daß sie seiner eigentlich immer nur im Traum gedachte, daß der Tag, das Wirkliche, so ganz ausschließlich von Allans klarem Bild durchdrungen war?!

Ein Lichtstrahl, wohl irgendein Widerschein huschte plötzlich empor, glitt über Helenes Stirn, ihr Haar, war verschwunden — sie wußte nicht warum, aber ihr erschien es wie ein Abschiedskuß des Glücks. Vielleicht war dieser Gedanke die unbewußte Reflexwirkung des Knalls einer hastig zugeworfenen Tür, der im gleichen Augenblick ihr Ohr traf, ein ähnlicher Ton wie der, der sie weckte, Ueber den Gangteppich draußen eilte ein flüchtiger Schritt. Helene sprang auf, hüllte sich in einen Kimono, lief zur Tür des Nebenraumes, öffnete sie — Allans Schlafzimmer war leer. Ohne sich aufzuhalten, eilte sie hinaus, beugte sich über das Treppengeländer: unten in der Halle, fertig angekleidet, stand Morris, gab Robbin, dem Haushofmeister, leise einige hastige Befehle, ging rasch dem Ausgang zu.

„Allan!"

Ihr Ruf ließ ihn sich umwenden. Sein Gesicht war außerordentlich blaß und finster. Er winkte ihr zu, suchte zu lächeln, doch es mißlang. Sie eilte die Treppe hinab, auf ihn zu, faßte beschwörend seinen Arm:

„Allan, was geht vor? Wo willst du hin? Zu so früher Stunde, ohne Abschied von mir?!"

Er umfaßte sie, zog sie dicht an sich, scherzte:

„Geliebte Helen, zum ersten Mal in unserer Ehe wollte ich Dir durchgehen! Ja, wirklich, ich wollte heimlich fort! Robbin sollte Dir meinen — Abschiedsbrief in einem Rosenstrauch bringen! Nun hast Du diesen fein ersonnenen Plan vereitelt!"

Sie sah zu ihm auf, schüttelte traurig den Kopf:

„O, Allan, nicht doch! Kein Scherz in diesem Augenblick, den ich als schicksalsschwer empfinde! Ich weiß — nur deine Güte, deine opferwillige Güte wollte ich schonen, aber es gibt eine Schonung, Liebster, die vielleicht die Frau, niemals aber der Kamerad annehmen will und darf!"

Er sah ihr tief in die Augen, sagte bewegt:

„Du hast recht, Helen. Also höre: es handelt sich um einen neuen, scheinbar noch ernsteren Streik als den vor einigen Tagen. Sonderbarerweise fordern die Ausständigen jetzt, wie man mir telephonisch mitteilte, den Anschluß an den Trust. Das ist, im Sinne der Arbeitnehmer, einfach hirnverbrannt und läßt keine andere Voraussetzung zu, als Bestechung einiger, vielleicht sogar unterschobener Rädelsführer, blinde Verhetzung der Masse durch sie. Warners Anwesenheit! Nun — ich will hin, zu den armen Toren sprechen. Vielleicht läßt sich mit Ruhe und vernünftigem Zuspruch doch noch etwas ausrichten. Leb wohl, mein teures Herz! Ich rufe an, sobald ich kann."

Morris zog sie mit einer bei ihm seltenen Leidenschaftlichkeit an sich, küßte sie, ohne die gewohnte Rücksicht auf die Anwesenheit der Dienerschaft, Robbins und des Mulatten Sam, zu nehmen. Helene hielt ihres Mannes Arm umfaßt, winkte dem Diener zu:

„Die Jungfer! Sie soll Kleid, Mantel, Schuhe bringen! Schnell!"

„Was willst du Darling? Mit mir kommen? Auf keinen Fall!"

Morris wollte sich losmachen, zum Ausgang eilen. Helene hielt ihn zurück:

„Ich weiß, du weigerst dich, mich mitzunehmen, weil die nächste Stunde Gefahr bedeutet! Und du verlangst wirklich, daß gerade dann dein Kamerad dich verlassen soll?! O, Allan, das ist nicht dein Ernst! Willst du mich kleiner machen als dich selbst?"

Er kämpfte mit sich, faßte plötzlich ihre Hand, küßte sie lange und fast feierlich:

„So komm, mein geliebter, treuer Lebenskamerad!"

Die Jungfer erschien, Helene trat in die Garderobe der Halle, kleidete sich in fliegender Hast an, folgte ihrem Gatten, der sie im Auto vor der Tür erwartete. Der Wagen glitt durch die Alleen der St. Charles Avenue, des Audubon-Parks, der Stadt zu.

Der hastende Lärm des Industrieviertels umgab sie, langsam nur kam der Wagen vorwärts. In der Straße, in der die Morris-Werke lagen, bahnte er sich mühsam seinen Weg durch die angesammelte Menge der Arbeiter, die in dichten Gruppen finster, in drohendem Schweigen, zusammenstanden. Endlich war das Direktionsgebäude erreicht. Der Wagen gelangte auf einem Seitenweg in den vordersten Fabrikhof. Auch er war von Streikenden erfüllt. Wüster Lärm, wildes Andrängen empfing das Auto. Morris stand auf. Er stieg auf den Sitz des Wagens, hob beschwichtigend den Arm, suchte zu sprechen — man überbrüllte seine Worte. Man schrie, fluchte — Weiberstimmen kreischten Verwünschungen auf die „Blutsauger" — Hochrufe auf den Trust wurden plötzlich laut, irgend jemand schrie:

„Warner! Hurra, Warner!"

Ergeben ließ Morris diesen Sturm vorüberbrausen. Einer der Direktoren stieg zu ihm auf den Wagen, begrüßte Helene, stattete hastig Bericht ab. Durch Zuzug neuer Streikender von anderen Höfen der Werke wurde die Menge abgelenkt. Morris benutzte diesen Augenblick, um sich Gehör zu verschaffen. Beschwörend die Hände ausstreckend, rief er:

„Leute — Freunde — hört mich! Nur euer Bestes, euer Wohl haben wir im Auge! Laßt euch nicht irre machen! Der Trust ist — — —"

Eine Stimme brüllte:

„Der Kerl lügt! Stopft ihm doch das Maul!"

Ein Schuß knallte — Morris Stimme brach schrill ab, er schwankte, wäre vornübergefallen, hätten Helene und der Direktor ihn nicht aufgefangen. Sie betteten ihn in die Wagenecke. Ein zweiter Schuß folgte. Steine flogen plötzlich, doch Helene beachtete es nicht. Mit zitternden Händen riß sie die Weste des Besinnungslosen zurück — aus einer kleinen schwarzen Brandstelle im Hemd sickerte Blut. Mit verzweifeltem Blick richtete sie sich auf, stammelte:

„Einen Arzt — schnell einen Arzt!"

Der Direktor deutete auf die entfesselte Masse, die wild gegen das Auto andrängte, schrie an Helenes Ohr, im Versuch, den chaotischen Lärm zu übertönen:

Unmöglich, Mrs. Morris! Erst müssen wir hier heraus! Vorwärts, Chauffeur, Vollgas, um das Direktionsgebäude herum, zum Eingang C! Dort rasch ins Haus!"

Vor dem anfahrenden Wagen wich die Menge fluchend und schreiend zurück. Wieder prasselten Steine nieder. Einer von ihnen traf leicht Morris Kopf, der an Helenes Schulter ruhte.

Plötzlich öffnete er mit gewaltsamer Kraftanstrengung die Augen, flüsterte abgebrochen:

„Helen — wo — bist du? Arme, liebe Helen! So — allein — mein Mörder! Arme — verblendete — Menschen! Ich — vergebe ihnen! Helen — mein Werk — du — hilf du — ihnen — —!"

Sie hielt ihn im Arm, nickte unter heißen Tränen. Ein glückliches Lächeln umspielte den blassen, mühsam Worte formenden Mund:

„Dank — mein — Kamerad — — —."

Sein Kopf fiel zurück — mit dem letzten Laut war sein Leben entflohen. Helene starrte in das teure Gesicht — sie wollte — sie konnte nicht fassen, daß er von ihr gegangen war, er, dessen Schaffen und Sein Inhalt und Ziel ihres Lebens bildete! Verzweifelt hob sie seinen Kopf, rief seinen Namen:

„Allan — — Allan — —!"

Jemand beugte sich über sie, richtete sich sanft auf, führte sie fort, in ein anderes Zimmer. Der Arzt, der inzwischen Morris untersucht hatte, folgte. Er konnte nur den Tod bestätigen — der Schuß war ins Herz gegangen. Helenes Hand griff zur Brust — ihr war, als habe die Kugel soeben auch das ihre getroffen. Sie wurde nicht ohnmächtig, doch das Leben, die Gegenwart, das Heute und Morgen, versanken plötzlich vor ihr in Nichts. Sie stand in einer entsetzlichen Leere, in der graue Nebel wallten — alles war still, kalt, tot, ihr Denken und ihr Fühlen. So nahm sie die stummen Teilnahmeäußerungen der Anwesenden hin, so fuhr sie, in Begleitung des Generaldirektors Dr. Hasteman den Weg, den sie in der Morgenfrühe so hoffnungsvoll mit Allan zurückgelegt hatte.

In der Halle empfing die laut und fassungslos weinende Mm. Lizard Helene:

„O Missis, Missis, Master Morris, unser guter Master Morris! Mein Traum — mein Traum von die vielen Slangen!"

Mit einer abwehrenden Bewegung stieg Helene allein die Treppe empor.

(Fortsetzung folgt.)


Nach einer Operation in Heidelberg verschied am Freitag abend nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, unser lieber

Herr Gendarmeriewachtmeister a. D.

**Georg Rinker**

im Alter von 68 Jahren.

Familie Grab
Hardtstraße 123.

Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Febr. 1930, nachmittags 2 Uhr, vom Karlsruher Friedhof aus statt. [B655

**Ihre Federbetten**
werden wieder leicht und luftig in der
**Betttedern-Reinigung**
mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20, Telephon 2158. (FH9901) P. Perschmann.

**Warnung**
vor übereiltem Kauf eines Herdes:
**„Darmstadter" u. „Rastatter"**
sind anerkannt die preiswertesten, für südd. Verhältnisse am besten geeignet. Guter billiger Brand und tadelloses Backen sind unbestreitbar. Interessent, wenden sich am besten direkt an
**Kreuzstr. 27 Dröscher Kreuzstr. 27**
Beste Bezugsquelle auch für Beleuchtungskörper (Gas u. Elektr.), sowie elektr. Hausgeräte. — Ratenkauf — Teilzahlung — Gaswerksbedingungen. Abgabe eventl. auch ohne Anzahlung (1. Rate Mai). (6107)

**Pelzwerkstätte Max Kusber**
jetzt Sofienstr. 13 (am Karlstor)

**Hutwascherei**
formt u. färbt fachm. Hort, Amalienstr. 13. (3842)

**Zahnpraxis Kolf**
Marienstrasse 63
Übernahme sämtlicher Zahnarbeiten. Zivile Preise.
Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank

**Gelegenheitskauf!**
Elegante
**Damentaschen**
echt Leder
in allen erdenklichen Formen
Posten I 8.50 Posten II 4.50 Posten III 1.95
**Offenbacher Lederwaren-Vertrieb**
Kaiserstrasse 215 (Laden)
gegenüber Kaffee Moninger.

Beratungen und Vertretungen
in bedeutenderen
**Steuersachen**
insbesondere bei steuerlichen Buchprüfungen, Einlegung von Rechtsmitteln, Strafverfahren, Steuer-Bilanzen, Steuer-Erklärungen;
**Kaufmänn. Gutachten und Beratungen**
bei Gründungen, Umwandlungen und Auseinandersetzungen einmalige und laufende Bücher-Revisionen. Organisation von Buchführungen übernimmt
**W. Grimm**
Beeid. Bücher Revisor u. zugel. Steuerberater.
Von der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden bestallt und vom Landesfinanzamt als Bevollmächtigter von Steuerpflichtigen zugelassen.
Langj. Praxis als amtl. Buchprüfer und Steuerinspektor beim Landesfinanzamt.
Telefon 3128 : Nowackanlage 6

**Wer fertigt 2 gr. Arbeitsschränke**
in Nuß u. Federholz. Angeb. unt. F.W6032 an die Badische Presse.

**Wer fertigt 4 Roßhaarmatr.**
in Façon im Hause. Angeb. u. F.W.6030 an die Badische Presse.

**Postpaket-Adressen Aufkleb-Adressen**
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
**Buchdruckerei Ferd. Thiergarten**
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße
Telefon Nr 4050 4051 4052 4053 4054

Ihren Wunsch, ein
**Schlafzimmer**
gut und doch preiswert
einzukaufen, kann ich Ihnen durch meine eigene Spezialfabrikation restlos erfüllen.
**Paul Feederle**
Möbelfabrik, Durlacher Allee 58a

**Hausbesitzer**
(Ausschneiden!)
lass. ihre Hausreparat., wie Dachreparaturen, Maurer- u. Zementarb., Kanalanschlüsse u. Reinigen derselb. Umbauten aller Art, am bill. i. Akkord u. Lohn ausf. Ein Kostenvoranschlag kostenlos. Baugeschäft E. Daubenberger, Baumeisterstr. 18, Tel. 5934.

**Aufpolstern**
Rost u. Matr. zus. 13 M and. Polsterarb. bill. Auf Wunsch im Hause. Offerten unt. B1852 an die Badische Presse.

**Heiratsgesuche**

Kaufmann
29 J., kath., in sicher. Stellg., wünscht mit cin. lieb., nett. Mädch.
**zwecks Heirat**
bekannt zu werd. Aussteuer erw. Ernstgem. Zuschr. m. Bild unt. H5462a a. d. Bad. Pr.

**Gefunden**

**Graue Katze zugelaufen**
Abzuholen (6120) Kaiser-Allee Nr. 30, b. Thiergarten.

Katze zugelaufen!
hellgrau getig. Abzuh. Rüppurrerstr. 62, 11, r. (FW6013)

**Verloren**

Entwichen auf dem Transp. aus d. Bahnhof Karlsruhe ein
**Airedale-Terrier**
(Hündin), auf den Namen „Asta" hörend Wiederbring. erh. 20 M Belohng. Zu melden Expreßgut Karlsruhe, Hauptbahnhof. (5408a J. Groth, Kehl a. Rh., Hafenstraße 13.

**Zu verkaufen**

**Speisezimmer**
echt eiche, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle
**450.-**
**Möbel Krämer**
Kaiserstraße 30.

**Dipl.-Schreibtische Schlafzimmer**
in eiche, mod. Formen sehr billig zu verkauf.
Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8. (B412)

**Wohnzimmer**
u. Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern sehr billig
Karl Thome & Co., Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

**Gelegenheitskauf! Schlafzimmer**
echt eich., neu, 3teilig. Spiegelschrank, weiß. Marmor, nur 450 Mk Diplomatenschreibtisch billig. Blumenstr. 7, Hof, Fischer. (B650)

**Schrein.-Werkzg.**
billig zu verkaufen. Angebote unt. B1815 an die Badische Presse.

**Internationales Übersetzungs-Institut**
Karlsruhe • Douglasstr. 28 II • Fernruf 1518
übernimmt Uebersetzungen aus und in alle Fremdsprachen von Geschäfts- und Privatkorrespondenz, Prospekten, Heimatscheinen Katalogen, Patentschriften. Referenzen von ersten Firmen. Sorgfältigste und schnellste Erledigung zu angemessenen Preisen
Max Stagemann.

**Die Sensation!**
Das moderne
**Mahagoni-Schlafzimmer**
zu Mk. 750.-
Möbelhaus
**M. Kahn**
22 Waldstr. 22

**Diwans und Chaiselongues**
nur aus dem Spezialgeschäft f. Betten- u. Polstermöbel
**E. Schmitt,**
Erbprinzenstr. 31, am Ludwigsplatz. (3859)

**Sofa**
2 runde, 2 hohe Sessel, 2 Stühle, Mahag., s. schön gepolst., vorzügl. erhalt., a. g. Hause z. verk. Adr. zu erfr. u. Nr. 1840 in der Badischen Presse.

**PIANO**
schwarz poliert, einzig schönes Instrument, billig zu verkauf. Vorholzstr. 16, Hths., 3. Stock, rechts. (6005)

**Lautsprecher**
einige gebrauchte billig abzugeben.
Musikhaus
**Schlaile**
Kaiserstraße 175

Erstklassige
**Grammophon-Platten**
billig zu verkauf. B595 Goethestr. 9, 4. St., l.

Gutschein
Ich verschlendere zur Einführung 100 Sprechapparate

Diesen Hauben-sprechapparat, schw. geb., modern, Holzgehäuse Schneckenwerk, f. gr. Schallplatten, Ganzmetalltonführungen usw., erhalten Sie als Leser für nur RM. 8.60, wenn Sie d. Inserat bis zum 8. März 1930 an mich einsenden.
K. Volknandt, Nürnberg 16, Schwabacherstr. 92.
Garantie: Bei Nichtgefallen Umtausch od. Geld zurück. (4465a)

**Mathis-Sportwagen**
3-Zylind., Boschanlage mit Anlasser, 4-Sitzer, billig abzugeb. (5343a)
Autolackierer Albert Schöchle, Marienstraße 13.

Dam.- u. Herrenräder w. neu, 35 u. 60 M, z. vkf. Schützenstr. 59, Werner. (6104)

Damen-Rad, wenig gef., b. z. verkf. Herrenstr. 60, pt. FO9915

**2 Maskenkostüme**
versch. Kleidungsstücke, Gr. 44 zu verk. Mayer, Akademiestr. 13, 2. St.

Eleg. Masken-Kostüme billig!! Westendstraße 32, 4. Etage. Von 7 Uhr abds. zu besichtigen. (B632)

Neue Anzüge
Schneiderarb., Gr. 46 bis 48, für 60 M z. vkf. Waldstr. 73, H., 2 Tr. rechts. (9353)

**Sind wir machtlos gegen Arterienverkalkung?**
Nein, nur müssen wir schädliche Rückstände und Schlacken aus unserem Körper entfernen. Diese Generalreinigung besorgen ohne Störung, ohne Nebenwirkung nur die Sani Drops.
**Prüfen Sie was wir Ihnen sagen!**
Ihr Körper wird es Ihnen danken durch erhöhtes Wohlbefinden, durch Frische und Spannkraft.
Zeugnis: „Auf Ihr Wertes zur Antwort, daß ich sowie mein Sohn mit Ihren Sani Drops sehr zufrieden sind. Ich befinde mich dadurch trotz meines hohen Alter von 76 Jahren wohl".
Zu haben: in den Apotheken; postfrei vom Kloster-Laboratorium, Alpirsbach, Württ.

**Zuckerkranke**
erhalten Gratisproben von
**Antibetin-Tabletten**
Prospekt und Aufklärung über Senkung des Blut- und Harnzuckers, sowie zahlreiche Dank-schreiben durch Generaldepot: (N1560)
Radlauers Kronen-Apotheke. Berlin W. 8, Friedrichstr. 160, R. 18.

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
**Hellsehen**
H. Godelmann / A. Tomada, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29. Sprechst. 9—1, 3—5, Sonntag 9—1

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 17. Februar 1930

# Kämpfe der Fußballmeister.

## Eintracht-Frankfurt an der Spitze. — Ein schöner Sieg des Karlsruher Fußballvereins.

### Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

**Süddeutschland.**

Runde der Meister:

in Frankfurt a. M.: Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart 5:2
in München: Bayern München — SV. Waldhof 4:2
in Freiburg i. Br.: Freiburger FC. — Sp.Vg. Fürth 0:6
in Worms: Wormatia Worms — FK. Pirmasens 2:1

Trostrunde Südost:

in Heilbronn: VfR. Heilbronn — Union Böckingen 7:1
in Karlsruhe: Karlsruher FV. — München 1860 2:1
in Nürnberg ASV. Nürnberg — Phönix Karlsruhe 7:1

Trostrunde Nordwest:

in Mannheim: VfL. Neckarau — FSV. Frankfurt 1:1
in Frankfurt a. M.: Rotweiß Frankfurt — Sportfr. Saarbrücken 1:1
in Saarbrücken: FV. Saarbrücken — VfL. Neu Isenburg 5:0
in Ludwigshafen: Phönix Ludwigshafen: — SC. Wiesbaden 2:1

### Die süddeutschen Endspiele.

**Neue Ueberraschungen.**

Auch am 16. Februar gab es bei den süddeutschen Fußball-Endspielen wieder Ergebnisse, die den allgemeinen Erwartungen widersprechen. Trotzdem weiß man aber nicht, ob man all diese Ergebnisse als Ueberraschungen werten soll. Man wußte von Pirmasens her, daß der Saarmeister eine ausgesprochene „Heim-Mannschaft" ist und man gab den Pfälzern für ihr Spiel in Worms auch nur halbe Chancen, weil der Hessenmeister in seinen letzten Kämpfen nicht mäßige Leistungen geboten hatte. Durch die 2:1 (2:0) Niederlage in Worms ist nun der FK. Pirmasens bereits früher als erwartet, aus der eigentlichen Spitzengruppe ausgeschieden. Die drei Mannschaften, Eintracht, Fürth und Bayern bleiben unter sich. Die Eintracht Frankfurt besiegte zu Hause vor 8000 Zuschauern den VfB. Stuttgart ganz überzeugend 5:2 (2:0). Bayern München bot trotz seines 4:2 (1:2) Sieges über Waldhof eine etwas schwache Leistung, doch mußte man die schlechten Bodenverhältnisse und ein starkes Schneetreiben als Milderungsgründe gelten lassen. Ueberraschend hoch, nämlich mit 6:0 (2:0) Treffern wurde die Sp.Vg. Fürth in Freiburg mit dem badischen Meister fertig. Die Tabellenführung liegt nach wie vor bei der Eintracht Frankfurt. Dem Mainmeister folgen mit einem Punkt Abstand die SpVg. Fürth und Bayern München.

**Die Trostrunden.**

In der Gruppe Südost ist München 1860, eine Mannschaft, die in der letzten Zeit kaum schlagbar schien, durch die 1:2 Niederlage gegen den Karlsruher FV. wieder um zwei Punkte hinter den Tabellenführer, 1. FC. Nürnberg, zurückgefallen. Die Niederlage der Münchener in Karlsruhe ist übrigens keine eigentliche Ueberraschung, da der KFV. auf eigenem Gelände schon manche Favoritenmannschaft zum Straucheln gebracht hat. In dieser Abteilung gab es dann am Sonntag noch zwei 7:1 Siege. Den einen erzielte VfR. Heilbronn über die stark zurückgegangene Union Böckingen und mit dem zweiten wartete der ASV. Nürnberg gegen Phönix Karlsruhe auf. Es also ebenfalls gegen eine Mannschaft, die zur Zeit in einer Krise steckt.

In der Abteilung Nordwest hat Phönix Ludwigshafen seine führende Tabellenposition durch einen 2:1 Sieg über Wiesbaden bestätigt. Die gleiche Anzahl von Verlustpunkten wie Phönix Ludwigshafen weist jetzt der FSV. Frankfurt auf, der in Neckarau nach einem sehr harten Kampf ein 1:1 erreichte. Die Ueberraschung der Gruppe war in Saarbrücken fällig, wo der VfL. Neu-Isenburg vom Fußball-Verein ganz unerwartet hoch mit 5:0 (2:0) Toren geschlagen wurde. Rot-Weiß Frankfurt mußte sich auf eigenem Platz im Kampf gegen Sportfreunde Saarbrücken nach mäßigen Stürmerleistungen mit einem 1:1 (0:1) bescheiden.

**Runde der Meister.**

**Tabellenstand nach dem 16. Februar.**

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| Eintracht Frankfurt | 7 | 23:18 | 11:3 |
| Sp.-Vgg. Fürth | 7 | 19:7 | 10:4 |
| Bayern München | 7 | 36:17 | 10:4 |
| FK. Pirmasens | 7 | 16:18 | 8:6 |
| Wormatia Worms | 7 | 15:21 | 6:8 |
| VfB. Stuttgart | 7 | 23:25 | 5:9 |
| SV. Waldhof | 7 | 13:19 | 4:10 |
| FC. Freiburg | 7 | 18:39 | 2:12 |

**Trostrunde Abteilung Süd-Ost.**

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| 1. FC. Nürnberg | 7 | 29:10 | 12:2 |
| ASV. Nürnberg | 8 | 23:17 | 10:6 |
| VfR. Heilbronn | 8 | 21:24 | 9:7 |
| 1860 München | 6 | 24:7 | 8:4 |
| Karlsruher F.V. | 7 | 15:14 | 7:7 |
| Jahn Regensburg | 5 | 9:10 | 4:6 |
| Phönix Karlsruhe | 6 | 12:26 | 4:8 |
| Union Böckingen | 7 | 7:32 | 0:14 |

**Trostrunde Abteilung Nord-West.**

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| Phönix Ludwigshafen | 8 | 14:7 | 12:4 |
| FSV. Frankfurt | 6 | 11:6 | 8:4 |
| SC. Wiesbaden | 8 | 11:10 | 8:8 |
| Sportfr. Saarbrücken | 8 | 12:15 | 8:8 |
| VfL. Neckarau | 6 | 9:8 | 7:5 |
| VfL. Neu-Isenburg | 8 | 12:16 | 7:9 |
| Rot-Weiß Frankfurt | 7 | 8:10 | 5:9 |
| FV. Saarbrücken | 7 | 9:14 | 3:11 |

### Kurze Sportnachrichten.

**Die Rugbymeisterschaft des Kreises Heidelberg** fiel überraschend an die Heidelberger R.Ges., die im letzten Spiel den Favoriten Heidelberger R.K. überraschend mit 6:5 schlug.

*

**Die Deutsche Hochschulmeisterschaft** im Zehnkampf (Geräteübungen) wurde von Hans Mügge-Un. Leipzig vor Sandrock-Un. Köln gewonnen.

### Länderspiel Westdeutschland—Luxemburg.

**Die Luxemburger siegen 3:2.**

Man kann dem Westdeutschen Spiel-Verband den Vorwurf nicht ersparen, daß er im Falle des Länderspiels gegen Luxemburg das Ansehen des deutschen Fußballs leichtsinnig aufs Spiel gesetzt hat. Wenn es ihm infolge der Terminschwierigkeiten wirklich nicht möglich war, für den am Sonntag in M.-Gladbach ausgetragenen Länderkampf gegen Luxemburg eine starke Mannschaft zu stellen, dann hätte der WSV. das Spiel lieber absagen sollen. So aber traten die Westdeutschen den Ausländern mit einer Verlegenheits-Mannschaft entgegen, die in ihrer Gesamtheit kaum als zweite Garnitur anzusprechen war. Das gilt besonders für den Angriff. Die erwartete Niederlage konnte unter diesen Umständen natürlich nicht ausbleiben.

Das Spiel hatte auf dem Platz des SC. M.-Gladbach immerhin 20000 Zuschauer versammelt, die allerdings wohl in der Hauptsache deswegen gekommen waren, weil in der westdeutschen Elf einige Gladbacher Kräfte mitwirkten. In der WSV.-Elf befriedigte eigentlich nur die Verteidigung Weber (Kassel) — Schröder. Der Sturm arbeitete in der ersten Halbzeit ohne Zusammenhang, litt allerdings auch stark unter dem Versagen des Mittelläufers Heuken. Die Luxemburger spielten einen einfachen, aber zweckmäßigen Fußball unter besonderer Betonung des Flügelspiels. Schon in der 18. Minute konnte der schußgewaltige Halblinke Bommerts das Führungstor schießen und in der 32. Minute erhöhte der Linksaußen auf 2:0. Erst kurz vor der Pause konnten auch die Westdeutschen durch den Gladbacher Berkele einen Erfolg anbringen. Nach dem Wechsel wurde dank einer Umstellung das Spiel der Westdeutschen besser. Es gewann an Zusammenhang und Fluß. Das Spiel war jetzt meist offen. Berkele erzielte für den Westen den Ausgleich und man wagte sogar auf einen westdeutschen Sieg zu hoffen. Diese Hoffnungen machte aber Bommerts in der 37. Minute durch einen haltbaren Weitschuß zunichte. Der knappe 3:2 Sieg Luxemburgs war verdient.

### Zum Länderspiel Deutschland — Italien.

**Ausverkauft.**

Am Samstag vormittag wurden in Frankfurt 12—13000 Eintrittskarten für das am 2. März stattfindende Länderspiel Deutschland — Italien in den Vorverkauf gegeben. An allen 18 Vorverkaufsstellen standen die Interessenten schon von 6 Uhr morgens an „Schlange" und überall mußte Polizei für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Dennoch kam es an einigen Stellen zu so starken Tumulten, daß Ueberfallkommandos herbeigeholt werden mußten. An der Hauptwache war sogar eine Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs notwendig. Die 13000 Karten waren innerhalb kurzer Zeit vergriffen. Die Gesamtzahl der für das Länderspiel gedruckten 39000 Eintrittskarten kann schon jetzt als ausverkauft gelten.

Aus Rom wird vom italienischen Fußball-Verband gemeldet, daß zum Schiedsrichter für das am 2. März in Frankfurt stattfindende Länderspiel Deutschland — Italien der Schweizer Ruoff (Bern) vorgesehen sei. Eine Bestätigung dieser Meldung durch den Deutschen Fußball-Verband war bislang nicht zu erhalten.

### Vorstandssitzung des D.F.B.

**Die Mannschaft gegen Italien wird erst am Sonntag aufgestellt.**

In der DFB.-Vorstandstagung am Wochenende in Berlin wurden keine nennenswerten Beschlüsse gefaßt, die den Fußballer überraschen könnten. Für die Einigungsverhandlungen mit der D.T. ist ein Entwurf fertiggestellt worden. Das Länderspiel gegen England wurde für den 10. Mai festgesetzt. Die Einladung Hollands für 1931 wurde angenommen. Die Mannschaft für das Länderspiel gegen Italien wird erst am nächsten Sonntag zusammengestellt werden. Als Teilnehmer an dem Fifa-Kongreß, der am 6. und 7. Juni in Budapest stattfindet, wurden Linnemann und Kartini-Nürnberg, Schmidt-Hannover und Dr. Bauwens als Vorsitzender der internationalen Regelkommission vorgesehen.

# Die Karlsruher im Kampf gegen die Bayern.

### KFV. — 1860 München 2:1 (0:0).

Die Münchener, denen aufgrund ihrer Leistungen in der diesjährigen Saison der Ruf einer ausgezeichneten Klassemannschaft vorherging, haben vor ca. 5000 Zuschauern keineswegs den hochgespannten Erwartungen entsprochen. Wohl zeigten sie durch alle Reihen hindurch ein ausgezeichnetes Verständnis und lückenlose technische Durchbildung. Besonders die beiden Flügelpaare hoben sich in dieser Beziehung von ihren Kollegen etwas ab. Auch der vielgerühmte Pledl, der Anwärter für den Mittelläuferposten in der Nationalmannschaft, ließ das große Format durchaus vermissen. Dagegen zeigte die Verteidigung in jeder Gefechtslage eine staunenswerte Sicherheit, Umsicht und Stoßkraft. Was diesen beiden Leuten durch die Maschen ging, das hielt Kob, der sich ebenfalls als ein vorzüglicher Torwart entpuppte. Ueber eine große Linie gesehen, konnte München spielerisch jedoch nicht imponieren. Sie pflegen ein allzubetontes Breitenspiel und sind viel zu sehr darauf bedacht, ein für die Augen gefälliges kurzmaschiges Kombinationsspiel zu demonstrieren, als auf dem kürzesten Wege mit Steilvorlagen oder Flügeldurchbrüchen auf den einzig vernünftigen Endzweck loszusteuern, nämlich auf eine ausgiebige Trefferausbeute.

Von den Leistungen des KFV. war man allenthalben in den Zuschauerrängen diesmal hochbefriedigt. Alle 11 Spieler setzten sich wiederum mit einem Rieseneifer für den Sieg ihrer Farben ein und brachten durch rasche Ballabgabe und häufigen Wechsel in der zweiten Spielhälfte ein zeitweise wirklich begeisterndes Spiel zustande. Reischs Durchlaufschnelligkeit wurde reichlich ausgenutzt. Er hatte immer wieder Gelegenheit, mit tadellos zugespielten Bällen auf eigene Faust schnurstracks auf das Tor loszusteuern. Er erzielte nicht nur ein wundervolles Tor, sondern schuf durch seine Flanken manche kritische Situation und günstige Torgelegenheit vor dem Heiligtum der Gäste. Auch Quasten auf dem andern Flügel war im Zug und Schwung. Als nützliche Verbinder erwiesen sich Link und Siccard neben Kastner, der durch flotte Flügelbedienung hervorstach, wegen seiner gefürchteten Schußkraft jedoch vom Gegner doppelt und dreifach bewacht wurde. Auch diesmal schoß die Läuferreihe in Bezug auf Stabilität, Wucht und Unterstützung den Vogel ab. Diese Dreierreihe ist der unverwüstliche Rückhalt für die gesamte Mannschaft. In der Verteidigung befindet sich Trauth wieder auf aufsteigender Linie, während der erstmals nach langer Pause wieder spielende Huber seine alte Verteidigervirtuosität begreiflicherweise noch nicht erreicht haben kann. Stadtler war wiederum der flotte, mit vernünftigem Wagemut ausgestattete, aufmerksame Torhüter.

Unter der vorzüglichen Leitung des Schiedsrichters Fritz, Oggersheim, kämpften folgende Mannschaften:

München: Kob
Schäfer Kling
Neussendörfer Pledl Wendl
Stiglbauer Henhapl Huber Lachner Thalmaier
Quasten Link Kastner Siccard Reisch
Nagel Reeb Lange
Trauth Huber
KFV. Stadtler

**Spielverlauf.**

Bei ziemlich flottem Tempo ergeben sich gleich zu Beginn vor beiden Toren gute Torgelegenheiten, die jedoch entweder durch Fehlschüsse oder Ueberkombination unverwertet bleiben. Abwechselnd liegen beide Mannschaften in Front. Zweimal wehrt Stadtler ganz gefährliche Strafstöße elegant ab. Nachdem die Gäste sich einige Zeit vor dem Karlsruher Tor festgelegt haben, dreht der KFV. den Spieß um und setzt sich ebenfalls geraume Zeit vor dem Gästetor fest. Wiederholt erscheint ein Treffer in greifbarer Nähe, doch es fehlt der rasche Entschluß und der kräftige Schuß. Reisch wartet mit den zugvollsten Durchbrüchen auf, vergißt jedoch oft, rechtzeitig den Ball abzugeben. So zerrinnen die Minuten bei abwechsenden Feldvorteilen.

Ohne Pause wird weitergespielt. Stadtler wehrt wiederum prächtig. Auf der Gegenseite kann sich Kastner zur Aufnahme der schönen Flanken Quastens gegen drei Angreifer nicht durchsetzen. Der KFV. drängt den Gegner unwiderstehlich in seine Spielhälfte zurück. Doch es vergehen 20 Minuten bis diese Ueberlegenheit den verdienten Führungstreffer zeitigt. Ein feiner Strafstoß Nagels landet im Strafraum, wo sich Kastner im dichtesten Gewimmel kraftvoll den Ball sichert und in letzter Sekunde einschießt. 1:0. Kaum ist der Jubel über diesen Erfolg verrauscht, da unternimmt Reisch einen seiner bekannten, rasenden Durchbrüche, überspielt den Verteidiger und schießt mit gestraffter Wucht den stürmisch bejubelten 2. Treffer. Nun setzen stärkere Gegenaktionen der Münchener ein, die jedoch erst 2 Minuten vor Schluß durch unhaltbaren Schuß des Halbrechten zu ihrem Ehrentreffer kommen.

### ASV. Nürnberg — Phönix Karlsruhe 7:1 (4:0).

Der ASN. konnte heute mühelos einen großen Sieg erringen, der ihm durch das schwache Spiel der beiden Phönixverteidiger erheblich erleichtert wurde. Es ist allerdings vorauszuschicken, daß die Karlsruher mit vier Ersatzspielern, darunter mit zwei Ersatzverteidigern antreten mußten. Dem Gesamtspiel dieser Mannschaft merkte man die Schwächung in der ersten halben Stunde allzudeutlich an, und gerade in dieser Zeit wußte der sehr schnelle und spielfreudige Sturm der Heimischen vier Chancen zu Treffern zu verwerten. Diese Tore gingen aber alle auf das Konto der Verteidiger, denen mitunter fehlt, was ein Spieler der Trostrundenteilnehmer an technischem und taktischem Können besitzen muß. Im späteren Verlauf hat sich dann der Rest der Phönixelf, die Läufer und Verteidiger, recht gut zusammengefunden, und besonders nach der Pause spielten diese Teile zuweilen sehr schönen Fußball, es fehlte aber den durchweg kleinen Spielern die Kraft, um eingeleitete Angriffe noch mit letzter Energie zu versehen. Schwerdtle, ein ausgezeichneter Techniker, führte, nachdem die Elf sich einmal eingespielt hatte, den Sturm zügig und recht gefährlich, und in jenen Augenblicken, in denen seine Mitspieler auf seine Intensionen eingingen, hatte die Verteidigung des ASN. schwere Arbeit zu verrichten. Aber das Spiel dieser recht sympathischen Elf mußte unproduktiv bleiben, denn die Läuferreihe hatte in der Tat zu wenig Zeit, um sich der Unterstützung des Angriffs zu widmen. Schleicher war ihr markantester Spieler, ein guter Techniker, dem die nötige Uebersicht über das Spiel nicht fehlt. Die Mannschaft hinterließ in Nürnberg einen recht guten Eindruck, und man konnte oft sehen, daß sie in stärkster Besetzung einen starken Gegner abzugeben vermag, der sich durch sein sportlich faires Auftreten heute rasch die Sympathien der knapp 3000 Zuschauer erworben hat.

Es ist schwer, heute ein Urteil über den ASN. abzugeben, denn der Sturm fand bei der gegnerischen Hintermannschaft fast gar keinen Widerstand. Scherm und Lang, der beste Teil in dieser Reihe, spazierten leicht in den gegnerischen Strafraum, den der junge Hüter Riedle hartnäckig, geschickt verteidigte, aber sich doch sieben Mal schlagen lassen mußte. Wieder einmal mehr erwies sich die Läuferreihe Kotschenreuther—Appis—Lämmermann als ein Trio von ganz besonderer Schlagkraft. Sie bildet heute die Basis dieser guten Nürnberger Mannschaft. In der Verteidigung erwies sich Brunnhuber wie immer in der letzten Zeit als der Bessere. Wachtler ist viel zu nervös geworden.

Das Spiel, das Schneider-Niedorrad mit Umsicht und Regelkenntnis leitete, wurde von beiden Mannschaften recht flott durchgeführt. Der ASN. war, besonders in der ersten Hälfte, überlegen, und sein schußgewaltiger Sturm stellte die Phönixverteidiger vor Aufgaben, die diese nicht lösen konnten. Schon in der zweiten Minute fiel auf einen groben Fehler von Silbernagel das erste Tor für die Heimischen durch einen flachen Weitschuß von Lämmermann. Riedle bekam im weiteren Verlauf reichlich Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen, aber er konnte in der 18. Minute einen weiteren Fehler von Silbernagel nicht mehr gutmachen und mußte den Schuß von Scherm passieren lassen. Der ASN. erzielte in der Zwischenzeit fünf Eckbälle, Phönix keinen. In der 24. Minute brachte ein Strafstoß von Scherm das dritte Tor und drei Minuten später konnte derselbe Spieler einen Elfmeterball verwandeln, auf 4:0 erhöhen. Jetzt wurde die Partie ausgeglichener und die erste Viertelstunde nach der Pause sah sogar die Gäste leicht drängend. Aber den Stürmern fehlte in unzähligen Augenblicken die letzte Energie, der letzte Druck. Durch einen weiteren Elfmeter wegen Hände konnte Lang zum 5:0 erhöhen, ein grober Fehler von Pongratz bildete in der 72. Minute die Ursache zum 6. Tor, das ebenfalls Lang erzielte. Dann kam, in der 77. Minute der Phönix zum längst verdienten Ehrentreffer durch Schwerdtle, aber wenige Minuten vor Ende war Haidner der Nürnberger Mittelstürmer noch einmal erfolgreich. Ecken 9:2 für Nürnberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Ueberlegener Sieg der Fürther.

**Freiburger FC. — SpVg. Fürth 0:6.**

**Freiburg i. Br.**, 16. Febr. **(Eig. Drahtber.)** Die Fürther Spielvereinigung verfehlte auch auf Freiburgs Fußballgemeine ihre Anziehungskraft nicht. 6000 Zuschauer waren Zeuge eines Kampfes, in dem die Bayern zu einem wohlverdienten Siege kamen, zu einem Siege, der nahezu Klassenunterschied dokumentierte. Und dennoch hinterließen die Gäste in Freiburg eine Enttäuschung. Sie konnten deswegen nicht restlos gefallen, weil sie jeglichen Kampfgeist vermissen ließen. Man muß den sieggewohnten Fürthern allerdings dabei zugute halten, daß die wenig von Glück begünstigte Freiburger Elf keineswegs die Mannschaft war, die den Deutschmeister zur Hergabe seines letzten Könnens hätte zwingen können. Die Freiburger zeigten nur in einer Phase des Spieles den gewohnten Kampfeseifer und gaben sich dann geschlagen, als sie ihrer Ausgleichsmöglichkeiten durch reichliches Pech verlustig gegangen waren. Bereits beim Halbzeitpfiff hatten sich die Fürther einen 2:0 Vorsprung gesichert und erhöhten bis zum Ende auf 6:0, wobei der schußgewaltige Frank den Löwenanteil an den Erfolgen auf sein Konto brachte. Ersetzt waren Franz, Drechsler und Kleinlein. Bei Freiburg fehlte noch immer der bewährte Mittelstürmer Eberhard. Becker-Ludwigshafen war ein guter Kampfleiter.

## Der „Club" siegt in Berlin.

**Tennisborussia mit 2:1 (0:1) geschlagen.**

Obwohl bekannt geworden war, daß der 1. F. C. Nürnberg beim Freundschaftsspiel gegen den Berliner Abteilungsmeister Tennisborussia auf Kalb und Hornauer verzichten werden müsse, kamen am Sonntag nachmittag doch 20 000 Zuschauer zum Poststadion. Es kam zu einem harten Kampf, der besonders von Seiten der Süddeutschen mit dem ganzen Energieeinsatz geführt wurde und der deshalb auch zuweilen einen etwas harten Charakter annahm. Das Spiel begann mit schnellen und guten Angriffen sehr verheißungsvoll. Nürnberg dominierte leicht und erzielte auch zwei Ecken. Etwas überraschend kamen dann die Berliner in der zehnten Minute durch ihren Linksaußen Pahlke zum Führungstor. Der Kampf blieb dann bis zum Wechsel ziemlich verteilt. Immerhin war das Spiel der Nürnberger eindrucksvoller, da die Tennisborussen viel zu nervös spielten. Nach der Pause wartete Stuhlfauth mit einer Glanzleistung auf: er hielt einen von Popp wegen Foulspiels verschuldeten, plaziert geschossenen Elfmeter. Nürnberg drängte nun mit aller Macht auf den Ausgleich, aber der Sturm wußte vorerst mit den Chancen, die sich ihm boten, nichts anzufangen. Zudem war auch die Berliner Abwehr recht gut. Der Ausgleich fiel erst in der 30. Minute durch einen von Schmitt II verwandelten Elfmeter. Man rechnete bereits allgemein mit einem Unentschieden, als es den Nürnbergern doch noch in der letzten Spielminute durch Wieder gelang, einen dem Kampfverlauf nach verdienten Sieg sicherzustellen.

## Kreisliga.

### Kreis Mittelbaden.

FV. Knielingen — FC. Frankonia 2:1
Germania Durlach — FV. Daxlanden 4:3
FGes. Rüppurr — FC. Mühlburg 2:1
FC. Baden — VfB. Grötzingen 3:0
FVg. Bruchsal — VfB. Karlsruhe 1:2
Viktoria Berghausen — FV. Beiertheim ausgefallen.

Kreis Südbaden

FV. Kehl — VfR. Achern 3:1
FV. Offenburg — SpVg. Baden-Baden 5:1
VfB. Baden-Baden — VfB. Bühl 5:2
FV Oetigheim — VfB. Gaggenau 3:1
FV. Kuppenheim — FV. Oos 0:2

Kreis Oberbaden

FC. Weil — FC. Friedlingen 4:2
Alemannia Freiburg — FV. Lörrach 3:4

Kreis Schwarzwald

FC. Bad Dürkheim — FC. Konstanz 0:11
FC. Radolfzell — FC. Furtwangen 3:3
SpVg. Trossingen — SfR. Schwenningen 2:0
SC Schwenningen — SpV. Meßkirch 1:4
VfR. Konstanz — FV. Singen 0:2

**Tabellenstand in Mittelbaden.**

| Vereine | Spiele | Gew. | Unentsch. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| V.f.B. | 17 | 12 | 3 | 2 | 45:19 | 27 |
| Mühlburg | 15 | 9 | 2 | 4 | 33:17 | 20 |
| Knielingen | 17 | 6 | 8 | 3 | 28:20 | 20 |
| Rüppurr | 18 | 8 | 3 | 7 | 36:36 | 19 |
| Daxlanden | 17 | 8 | 2 | 7 | 37:24 | 18 |
| Grötzingen | 17 | 7 | 4 | 6 | 37:31 | 18 |
| Frankonia | 15 | 7 | 3 | 5 | 32:28 | 17 |
| Beiertheim | 16 | 7 | 3 | 6 | 26:22 | 17 |
| Berghausen | 14 | 6 | 2 | 6 | 32:35 | 14 |
| Durlach | 17 | 6 | 2 | 9 | 28:46 | 14 |
| Baden | 18 | 5 | 3 | 10 | 28:39 | 13 |
| Bruchsal | 18 | 0 | 1 | 16 | 17:61 | 1 |

**Baden—Grötzingen 3:0.**

Baden war von einem unbeugsamen Siegeswillen beseelt und lag während der ganzen Spielzeit zumeist im Angriff. Durch den sehr guten linken Flügel fiel bereits nach 5 Minuten das erste Tor. Nach weiteren 25 Minuten erhöht der Rechtsaußen durch Kopfstoß auf 2:0. Nach der Pause ist vorübergehend Grötzingen stark im Angriff, um dann Baden vollkommen die Initiative zu überlassen. Baden hatte noch eine Menge Torgelegenheiten, kann aber nur noch einmal einsenden.

**Knielingen—Frankonia 2:1.**

Ein Unentschieden hätte dem Verlauf des Kampfes am ehesten entsprochen. Knielingen legte zu Anfang mäßig los und erzielte nach 15 Minuten das erste Tor. Frankonia kommt im weiteren Verlauf des Kampfes stark auf, kann aber erst nach Wiederanspiel zum Ausgleich kommen. Knielingen war nicht gewillt, einen Punkt abzugeben, stürmte noch einmal energisch und kam durch seinen Halbrechten zum Siegestreffer.

**Durlach—Daxlanden 4:3.**

Die Durlacher kamen durch gutes Spiel bis Halbzeit zu drei Toren. Nach Halbzeit spielte Daxlanden möchtig, sodaß es den Gleichstand erzielen konnte. 1 Minute vor Schluß kam jedoch Durlach zum Siegestreffer.

**Bruchsal—V.f.B. 1:2.**

Der Tabellenführer hat einen glücklichen Sieg errungen. Ein Unentschieden wäre für die gutspielenden Bruchsaler mehr als verdient gewesen. Bruchsal erzielte das Führungstor kurz vor Halbzeit. Nach Halbzeit wird das Spiel sehr hart. 2 Spieler Bruchsals werden vom Platz verwiesen und 8 Minuten vor Schluß erzielte VfB. den Siegestreffer.

**Rüppurr—Mühlburg 2:1.**

Rüppurr erfocht einen verdienten Sieg. Mühlburg sah sich durch die sehr gut spielenden Rüppurrer fast stets in die Defensive gedrängt. Dennoch gelang Rüppurr bis zur Pause nur 1 Tor durch den Mittelstürmer und nach der Pause war Rüppurr unterlegen. Mühlburg gleicht bei einem Durchbruch durch den Rechtsaußen aus. Durch Handelsmeter riß Rüppurr die Führung erneut an sich und verschießt noch einen Elfmeter.

**A-Klasse.**

Südstern—Wössingen 3:1.
Ettlingen—Bulach 5:5.

# Kreistag der süddeutschen Schwimmer.

**Die süddeutschen Meisterschaften werden in Gaggenau ausgetragen.**

**Wiederwahl des Kreisvorsitzenden.**

E. W. **Heidelberg**, 16. Febr.

Heidelberg, die Universitätsstadt am Neckar, stand am Samstag und Sonntag im Zeichen des in der „Harmonie" abgehaltenen 24. Vertretertages der süddeutschen Schwimmvereine, der allerdings in manchen Punkten einen nicht immer harmonischen Verlauf nahm.

Nach voraufgegangener Vorstandssitzung der Kreisvorstandschaft, eröffnete der Vorsitzende des Kreises V (Süddeutschland) im DSV., Geheimrat Dr. Höflmayer-München, Samstag abend 8 Uhr den Kreistag. Seine einleitenden Begrüßungsworte galten besonders den zahlreich erschienenen Ehrengästen. Seinen Worten schloß sich der Ehrenvorsitzende, Rechtsanwalt Ullrich, des SC. „Nikar"-Heidelberg, der die Durchführung der Veranstaltung übernommen hatte, an. Seine Rede klang aus in dem Wunsch auf ersprießliche Arbeit zum Wohle des Deutschen Schwimmverbandes. Als Vertreter des Gaues II (Baden) entbot der Gauvorsitzende Avenmarg den in so großer Zahl herbeigereisten Vereinsvertretern den Willkommgruß.

Hierauf ergriff Geheimrat Dr. Höflmayer das Wort zum

**Vorstandsbericht,**

den er in Form eines etwa zweistündigen Vortrages zu Gehör brachte. Der Redner verbreitete sich eingehend über die Arbeit für die Jugend, über die einzige Arbeit, die sich nicht verschieben läßt, und kam dabei auch auf die Einigungsbestrebungen der Turner und Sportler zu sprechen, die auch wieder im Interesse der Jugenderziehung sehr zu begrüßen sei. Schmerzlich bedauerte er das Fernbleiben der dem Kreis V untreu gewordenen Sportskameraden im Westgau (Saar und Pfalz), deren Austrittserklärung aus dem DSV., allerdings erst auf den 31. Dezember 1930 Gültigkeit erlangt.

**Bei einer Mitgliederzahl von 20 529 steht der süddeutsche Schwimmkreis an erster Stelle im Deutschen Schwimm-Verband.**

Im weiteren Verlaufe des Berichts kam der Referent auf die Arbeit innerhalb der Vereine zu sprechen. Diese Vereinsarbeit hält er für das wichtigste Moment in der Sportsbewegung. Er appellierte an den Idealismus der jungen Schwimmer, wobei er auch nicht vergaß, die Alten zu bitten, doch mit leuchtendem Beispiel voranzugehen. Sportärztliche Beratungsstellen sollen im ganzen Deutschen Reich eingerichtet werden mit dem Zweck, eventuellen Schädigungen des Sportes vorzubeugen. Vom sportärztlichen Standpunkt aus bekannte sich Dr. Höflmayenr als besonderer Freund des Brustschwimmens, das er neben dem Rückenschwimmen für die gesündeste Schwimmart hält. Die in München unter lobenswerter Beihilfe des Staates verstalteten Kurse für Schwimmwarte und Schwimmwartinnen empfiehlt er nachzuahmen. Nur wo Friede herrscht, kann eine gedeihliche Arbeit geleistet werden. Als Beispiel hob er das nationale Gefühl der Turner hervor.

Zum Schlusse teilte Geheimrat Dr. Höflmayer bekannt, daß der Deutsche Schwimmverband beschlossen hat, dem langjährigen früheren Gauschwimmwart des Gaues II (Baden), Ernst Bahnmayer-Mannheim, die goldene Ehrennadel des Verbandes zu verleihen. In kurzen Ausführungen wurden die großen Verdienste Bahnmayers um den badischen und deutschen Schwimmsport gewürdigt. Als Ausklang der Samstagstagung galt ihm der dreifache kräftige Schwimmerruf.

Der Sonntagmorgen wurde eröffnet durch den Kreiskassenbericht, den der Geschäftsführer und Kassenwart Leis-Nürnberg erstattete.

**Die Finanzlage des Kreises**

in den letzten zwei Jahren kann nur als günstig bezeichnet werden, zumal sich ein Barüberschuß von 2165,99 RM ergab. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde Herrn Leis einstimmige Entlastung zuteil, die auch mit Dankesworten von Karlsruher Seite im Namen der Versammlung dem Gesamtvorstand erteilt wurde. Der nun folgende Punkt „Neuwahlen" wird bis zur Beratung der vorliegenden Anträge zurückgestellt, ebenso wird der ursprüngliche Plan der Bildung von Unterausschüssen zur Beratung der Anträge fallen gelassen und beschlossen, dieselben im Plenum zu verhandeln. Lange Debatten, aber wenig fruchtbare Ergebnisse brachten fünf Anträge der Frauenvertreterin des Kreises V, von denen drei dem Verbandstag in Braunschweig vorgelegt werden sollen. Es folgten sodann die Anträge des Gaues I Frankfurt (Main), von denen der erste, der die Wiederherstellung der früheren Größe dieses Gaues verlangt, einstimmige Annahme fand. Es handelte sich hierbei um Gebiete, die nach der Besetzung durch die Franzosen und Engländer zur Verwaltung an den Westgau abgegeben worden waren. Nachdem nun die Besatzung in diesen Gebieten zum größten Teil zurückgezogen wurde, stand nichts im Wege, diese Gebiete wieder miteinander zu vereinigen.

Da bezüglich der Einteilung der Leistungsklassen für Jugendliche je ein Antrag des Gaues I und des Gaues III (Württemberg) vorlag, wurde beschlossen, eine Kommission zu bilden, die sich eingehend mit dieser wichtigen Frage befassen wird. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag, der die Einbeziehung von Sprung-, Lauf- und Wurfkonkurrenzen zu einem Mehrkampf mit Schwimmwettkämpfen vorsieht. Man war hier der Ansicht, daß die sportliche Reinheit im Deutschen Schwimmverband unbedingt aufrechterhalten bleiben müsse.

An Klubkämpfen, bei denen bisher grundsätzlich nur zwei Vereine teilnehmen durften, sollen künftig möglichst bis vier Vereine zugelassen werden. Auch dieser Antrag wird dem Verbandstag als Anregung zugewiesen.

Ein Antrag des Gaues III (Württemberg), wonach künftig über die Aufnahme von neugegründeten Vereinen der Gau zu beschließen hat, fand einstimmige Annahme, während ein schwerwiegender Vorschlag des Gaues Württemberg, die Kreise abzuschaffen und den Gauen die Rechte der Kreise zu übertragen, einer aus den Herren Recker, Koch, Caros und Geiser bestehenden Kommission zur Ausarbeitung geeigneter Reformvorschläge übertragen wurde. Der Zweck dieses Antrages gipfelt in der Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung. Ein weiterer Antrag dieses Gaues betrifft die Herabsetzung der Verbandsbeiträge. Ebenfalls Material für den Verbandstag. Ein ähnlicher Antrag, der lediglich die Vereine ohne Winterbad betrifft, wird abgelehnt. Der Tag der Austragung des Kreisjugendfestes (süddeutsche Jugendmeisterschaften) soll im Einvernehmen mit dem abwesenden Kreisjugendleiter, Giesmann-Darmstadt, festgesetzt werden. Als Austragungsort wurde der Titelträger in Aussicht genommen. Da das Amt des Kreisjugendleiters nicht offiziell geführt wird, wurde bei dieser Gelegenheit sofort zur Wahl desselben geschritten. Wie vorauszusehen war, fiel die einstimmige Wahl wiederum auf Giesmann.

Nach eineinhalbstündiger Mittagspause wurden die Beratungen wieder aufgenommen.

**Schwere Kämpfe entspannen sich um den Haushaltsplan 1930.**

Ganz besonders war es der Kreiswasserballwart Dr. Nußbaum-München, der eine Erhöhung des Wasserballetats im Interesse der Fortbildung dieses Sportzweigs in Süddeutschland wünschte. Ebenso war der Kreisschwimmwart Bertsch-Frankfurt a. M. der Ansicht, daß für schwimmsportliche Repräsentativkämpfe ein größerer Betrag festgesetzt werden müsse. Ein Antrag des Gaues Baden betraf die Beibehaltung des jetzigen Kreisbeitrags von 50 Pfg. pro Kopf. Schließlich wurde der Antrag Dr. Nußbaum, den Wasserball-Etat auf 1000 Mark zu erhöhen, angenommen, und auch der von Herrn Leis aufgestellte Haushaltsplan für 1930 fand nach geringen Abweichungen seine Genehmigung.

Endlich hat auch gestern ein langer Kampf, der besonders den Gau Baden betrifft, sein Ende gefunden. Bekanntlich wurde

**die Austragung der süddeutschen Schwimm-Meisterschaften**

nach Baden vergeben. Inzwischen waren Meinungsverschiedenheiten aufgetreten, ob Gaggenau oder Karlsruhe für die Austragung in Frage kommt, sodaß, nachdem auch ein verlockender Kompromißvorschlag nicht beachtet wurde, man die Entscheidung dem Kreistag überlassen mußte. Der badische Gauvorsitzende Avenmarg trat lebhaft für Gaggenau ein und wurde hierin von Herrn Bürgermeister Schneider-Gaggenau, in dessen Worten aber auch die Liebe zu seiner Heimatstadt Karlsruhe hervorklang, in jeder Hinsicht unterstützt. Als Gegenredner trat der Vorsitzende des SV. „Neptun" Karlsruhe, Otto Pulvermüller für die Belange der Stadt Karlsruhe ein. Die vorgenommene Abstimmung ergab überraschenderweise die Entscheidung für Gaggenau, das nun als Austragungsort der süddeutschen Schwimm-Meisterschaften unwiderruflich feststeht. Somit findet nun der Länderkampf Baden — Elsaß-Lothringen in Karlsruhe statt. Soweit finanzielle Hindernisse nicht im Wege stehen, sollen die seitherigen Länderwettkämpfe bestehen bleiben.

Als nächster und wichtigster Punkt der Tagesordnung folgte

**die Neuwahl der Kreisvorstandschaft.**

Hatte man hier mit komplizierten Verhandlungen gerechnet, so sah man sich angenehm enttäuscht. Nach Rücktritt der alten Vorstandschaft übernahm Recker-Karlsruhe den Vorsitz der Wahlkommission. Die Wahl des Kreisvorsitzenden wurde in geheimer Abstimmung vorgenommen. Sie ergab die Wiederernennung Geheimrat Dr. Höflmayers mit 287 gegen 160 Stimmen, der die Wahl mit Dankesworten für das entgegengebrachte Vertrauen annahm. Auch der Kreisschwimmwart Bertsch-Frankfurt a. Main, der Wasserballwart Dr. Nußbaum-München, der Geschäftsführer und Kassenwart Leis-Nürnberg und der Werbeleiter Greiner-Nürnberg wurden in ihren seitherigen Aemtern bestätigt. Sämtliche Herren erklärten sich mit ihrer Wahl einverstanden. Das Kreisschiedsgericht setzt sich aus den Herren Stege-München, Wahr-Obermüller-München und Zens-Aachen (München) zusammen, während als Stellvertreter des Schiedsgerichts die Herren Koch-Heidelberg und Lang-Nürnberg fungieren. Dem Ehrenkreisvorsitzenden Oberbaurat Stege-München wurde ein kurzes Begrüßungstelegramm gesandt. Als Vertreter für den Verbandstag wurden die Herren Dr. Friedrich Dr. Höflmayer, Bertsch, Nußbaum, Leis, Greiner und Dr. Friedrich bestimmt. Letzterer ist stellvertretender Vorsitzender des Kreises.

Zum Schluß brachte Rechtsanwalt Dr. Rackel-Ulm, der Vorsitzende des neugegründeten S.C. „Sparta"-Ulm, eine unerquickliche Angelegenheit, die im ganzen DSV. viel Staub aufgewirbelt hat, zur Sprache. Er polemisiert heftig gegen die Verzögerung der Aufnahme des S.C. „Sparta" und die lange Zeit des Startverbots von 10 prominenten Mitgliedern der Wettschwimm-Mannschaft des Vereins. Da eine Debatte hierüber abgelehnt wurde, fand die Angelegenheit baldige Erledigung.

Hiermit war das Programm der 24. Vertretertagung der süddeutschen Schwimmvereine beendet, und Herr Geheimrat Dr. Höflmayer schloß mit herzlichem Dank für das unermügliche Ausharren. Er knüpfte hieran die Bitte, weiterhin an der Einigkeit des Kreises V festzuhalten. Auch der Erste Vorsitzende des S.C. „Nikar"-Heidelberg dankte in seinen Abschiedsworten für die zahlreiche Teilnahme.

Dem offiziellen Teil schloß sich ein Festbankett an, das die Teilnehmer noch lange in bemerkenswerter Harmonie beisammen fand.

## Turner-Handball.

**Kreismeisterklasse Nordbaden.**

**Polizei Heidelberg—Tv. 62 Weinheim 2:5.**

Daß die Mannschaft des Tv. 62 Weinheim ein Anrecht hat, mit zu den ernstesten Bewerbern um die badische Turnerhandballmeisterschaft gezählt zu werden, hat sie mit ihrem gestrigen Spiel gegen Polizei Heidelberg bewiesen. Im Gegensatz zum Spiel gegen Polizei Karlsruhe ging sie diesmal in der ersten Halbzeit mit ihren Kräften haushälterisch um, sodaß sie die Schnelligkeit nach der Pause noch zu steigern vermochte. Wohl waren die Polizeileute auch nicht müßig, aber ihren Angriffen war die Weinheimer Hintermannschaft gewachsen. Der Polizeitorwart war nicht auf voller Höhe und dürfte an der etwas hohen Niederlage nicht unschuldig sein. Der kommende Sonntag bringt nun die Begegnung der beiden Polizeimannschaften in Karlsruhe.

**Südbaden.**

**Baden Konstanz — Tv. Lörrach 1:0.**

Die Begegnung der beiden südbadischen Mannschaften zeigte, daß die Gegner sich völlig ebenbürtig waren. Das siegbringende Tor fiel erst in den letzten 10 Minuten. Der nächste Sonntag wird zeigen, ob Baden Konstanz seinen Sieg in Lörrach wiederholen kann

**Karlsruher Gauklassen.**

**Aufstiegsklasse.**

**Tv. Ettlingen — Tgd. Teutschneureut 2:1.**

Unter der umsichtigen Leitung des Schiedsrichters Meffert (Pol. Pforzheim) standen sich die beiden Spitzenmannschaften der Aufstiegsklasse im Entscheidungsspiel auf dem MTV-Platz gegenüber. Der Platz war ziemlich aufgeweicht und zeigte besonders vor dem Uebungstor große Wasserpfützen, die das Spiel äußerst ungünstig beeinflußten. Ettlingen hatte zu Anfang die bessere Platzhälfte und kam auch bei seinen Vorstößen schon in den ersten zehn Minuten zu 2 Toren, während Neureut in der Ausnützung von Torgelegenheiten weniger Glück hatte. Auch nach Seitenwechsel blieben Neureut trotz mehrfacher günstiger Gelegenheit zunächst Gegentorerfolge versagt. Erst 4 Minuten vor Schluß reift nach schönem Zusammenspiel durch scharfen Schuß des Mittelstürmers der verdiente Ehrentreffer. Bis zum Schlußpfiff wird beiderseits noch mit erhöhtem Eifer gekämpft, doch blieb das Ergebnis unverändert. Ettlingen hat durch die bessere Stürmerleistung den Sieg errungen und ist nun berufen, mit den Bestmannschaften der übrigen Gaue um die Aufnahme in die Kreismeisterklasse zu streiten. Hoffen wir, daß es den Karlsruher Gau in den Spielen mit Erfolg vertritt.

**A-Klassenspiele.**

**Ettlingenweier — Durlach-Aue 2:0.**

Unter der guten Leitung des Schiedsrichters Längin (Tbd. Beiertheim) bestritten die beiden Mannschaften ihr letztes Spiel. Die beste Gesamtleistung vollbrachte Ettlingenweier, das den Sieg vollauf verdient hat. Mit nur einer Niederlage hat Ettlingenweier unbestritten die Spitze erreicht und steigt in die Aufstiegsklasse auf.

**Tv. Linkenheim — Tg. Eggenstein 3:1.**

Tv. Linkenheim hatte es im ersten Spiel gegen Eggenstein zu einem Unentschieden gebracht. Daß er inzwischen Fortschritte gemacht hat, bewies er dadurch, daß er das zweite Spiel mit einem Sieg beenden konnte. Gewiß ein schöner Erfolg für die im ersten Jahre spielende Mannschaft.

**Sonstige Spielergebnisse.**

Tbd. Beiertheim I — Tv. Wössingen I 10:1; II. Mannsch. 4:1; III. Mannschaften 7:3.

## Mannschafts-Geräte-Wettkampf in Karlsruhe.

**Turngesellschaft Mainz-Kastell 1. Sieger mit 251 Punkten.**

Auf Anregung des Karlsruher Turnvereins 1846 ist es gelungen mitten im Fastnachtstrubel einen ehrlichen und friedlichen Mannschafts-Geräte-Wettkampf im Kunstturnen zwischen einer Mannschaft der Turngesellschaft Mainz-Kastell, dem Karlsruher Turngau und dem Karlsruher Turnverein 1846 zu veranstalten, welcher am Sonntag vormitag ½11 Uhr in der großen Turnhalle der Landesturnanstalt stattfand. Daß den Mannschaftskämpfen großes Interesse entgegengebracht wird, bewies auch diese Veranstaltung. Eine überaus große Anzahl Zuschauer aus allen Schichten der Bevölkerung hatten sich eingefunden. Nachdem die drei Mannschaften unter Führung von Oberturnwart Landhäußer, dem auch die Leitung der Wettkämpfe oblag, aufmarschiert waren, begrüßte Herr Direktor Eichler zunächst die zahlreichen Zuschauer, die Mannschaften und insbesondere die Turner aus dem besetzten Gebiet von Mainz-Kastel. Er betonte, daß diese Veranstaltung gleichzeitig eine gute Vorbereitung für das im August ds. Jahres in Mannheim stattfindende Landesturnen sein soll. Mit 3fachem Gut Heil auf die schöne deutsche Turnersache schloß Herr Direktor Eichler seine Begrüßungsansprache.

Sodann begannen die Vorführungen der Uebungen am Pferd, Barren und Reck. Jeder Turner hatte an diesen Geräten je eine Uebung auszuführen. Es wurden durchschnittlich in allen Wettkämpfen schwierige Uebungen gezeigt, besonders Glanzleistungen am Reck und Barren. Die beste Mannschaft stellte die Turngesellschaft Mainz-Kastel, welche mit 251 Punkten erster Sieger wurde vor dem Karlsruher Turnverein mit 237 Punkten, während die Karlsruher Gaumannschaft nur 210 Punkte erreichte. Die Mannschaft des Karlsruher Turnvereins 1846 war nach Beendigung am Pferd und Barren mit nur 4 Punkten Unterschied gegenüber Mainz-Kastel zurück. Aber bei den Uebungen am Reck, zeigten die Mainzer bessere Leistungen. Zwei Turner Karl Leigersberger und Genß erhielten für ihre Uebung je 20 Punkte. Der von dem Karlsruher Turnverein 1846 bis zum Reck am besten stehende Turner Vollmer, auf den man große Hoffnungen setzte, hatte mit seiner Uebung am Reck etwas Pech, sodaß er seine Uebung nicht vollständig ausführen konnte. Die Uebungen wurden nach Schwierigkeit und Schönheit bewertet. Es wurden von sämtlichen Mannschaften durchweg schwierige Gipfelübungen geboten, die eine große Gewandtheit, Kraft und Ausdauer erforderten und mit bewundernswerter Schönheit ausgeführt wurden.

Als Kampfrichter fungierten Jockers-Karlsruhe, Mäule-Durlach und Beaury-Mainz-Kastel.

Die Bestleistungen hatten Genß-Turngesellschaft Mainz-Kastell 56 Punkte, Karl Leipersberger, Mainz-Kastell, 55 Punkte und Zizmann-Karlsruher Turnverein 1846 mit 51 Punkten.

Nach Schluß der Wettkämpfe nahm der erste Vorsitzende des K. T. V. 1846, Herr Direktor Eichler, die Siegerehrung vor. Er gratuliert dem ersten Sieger, der Mannschaft der Turngesellschaft Mainz-Kastel und überreicht derselben außer dem schlichten Eichenlaubkranz als besonderen Dank und Anerkennung eine Original-Radierung von Karlsruhe. Die Mannschaft des Gaues erhielt eine D. T.-Nadel und einen Kranz, die Mannschaft des K. T. V. ebenfalls einen Kranz. Sodann erhielten die 3 ersten Einzelsieger, Genß, mit 56 Punkten und Karl Leipersberger, beide von Mainz-Kastel je einen Kranz, sowie Zizmann vom K. T. V. 46 mit 51 Punkten einen Kranz.

Im Namen der Mannschaft von Mainz-Kastel sprach deren erster Vorsitzender, Herr Genß, den Dank für die ehrenden Worte des Herrn Direktor Eichler aus. Herr Direktor Eichler brachte ein dreifaches Gut Heil auf die Mannschaft von Mainz-Kastel aus. Wr.

## Die badische Turnerschaft ehrt ihre Führer.

Die badische Turnerschaft hat auf ihrem letzten Kreisturntag beschlossen, an solche Persönlichkeiten, Turner und Nichtturner, die sich hervorragende Verdienste um die Förderung des Turnwesens in Wort und Schrift oder gleichwertiger turnerischer Arbeit erworben haben, eine goldene Ehrennadel zu verleihen. Sie ist in künstlerischer Ausführung ein Produkt der Gold- und Silberwarenindustrie Pforzheims. Der Großkaufmann Eduard Rauber in Baden-Oos ist einer der ersten, der mit dieser Ehrennadel ausgezeichnet wurde. Nach einer mehrstündigen Sitzung des Kreisvorstandes in Baden-Baden, die sich mit internen Angelegenheiten, hauptsächlich mit dem kommenden Landesturnen in Mannheim beschäftigte, erfolgte die feierliche Uebergabe der Ehrennadel in der Wohnung des Herrn Rauber in Baden-Oos. Im Namen des Kreisturnrates und der badischen Turnerschaft sprach zunächst Kreisvertreter Realschuldirektor Weiß, Heidelberg, den Dank aus für die Treue, hingebende Arbeit, die Herr Rauber zeit seines Lebens geleistet hat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß derselbe noch viele Jahre in Gesundheit und Kraft der Turnsache weiter dienen möge. Den Glückwünschen schloß sich Herr Hauptlehrer Mauß, der derzeitige Vorsitzende des wiederaufblühenden Turnvereins Baden-Oos, an. Er schilderte Herrn Rauber als den Mann, der neben seiner großen beruflichen Arbeit immer Zeit und Mittel fand, der Sache zu dienen. Wir hören von ihm, daß der Gefeierte ein Sohn des Saargebietes ist, und hauptsächlich in den jüngeren Jahren ein bedeutender Wetturner war. Als Mitglied des Turnvereins „Eintracht", Frankfurt, und anderer bedeutender Vereine war er bei Gau- und Kreisfesten Sieger. Wir finden ihn bei den Turnfesten der elsaß-lothringischen Turnvereine Hagenau usw., bei den ersten Siegern. In seinem jetzigen Wirkungskreis dem Gau Mittelbaden, war er ein bekannter Kampfrichter, den sein Verein Oos überall hin entsandte. Soweit sein Beruf, Rauber als Inhaber einer Großhandlung, es zuließ, wohnte er den großen Wettkämpfen in Baden, Württemberg und der Schweiz an, und seine auf langjährige Erfahrung gestützte Meinung wurde überall mit Hochachtung entgegengenommen. Die Ehrung im kleinen Kreise vorgenommen, hat bei der Bürgerschaft Badens und den Turnern im Lande große Freude ausgelöst.

## Dr. Bach schlägt Uffelmann k. o.

Nach einer Pause von mehreren Jahren wurden am Freitag abend in Elberfeld wieder einmal Berufs-Boxkämpfe veranstaltet. Der Besuch war mit 3000 Personen befriedigend und die gleiche Zensur verdiente auch der gebotene Sport. Im Hauptkampf des Abends zwischen den Schwergewichtlern Dr. Bach (Heidelberg) und Uffelmann (Barmen) zeigte sich Doktor Bach in recht guter Form. Der Doktor-Boxer schlug seinen Gegner in sieben Runden so zusammen, daß dieser schließlich die Waffen strecken mußte. Der technisch schönste Abend brachte im Halbschwergewicht einen knappen Punktsieg von Hölzl-Hamm über den Berliner Sirron. Linke-Duisburg besiegte im Bantamgewicht den Barmer Hinze nach Punkten. Der debutierende Weltergewichtler Dommelsberg-Barmen kam in der fünften Runde seines Kampfes gegen Schink-Köln zu einem k. o.-Sieg.

## Schluß des Sechstagerennens in Chicago.

**Debaets-Beckmann Sieger. — Dülberg-Walthour erreichen die meisten Punkte.**

Das zweite Sechstagerennen dieser Saison in Chicago wurde nach amerikanischer Zeitrechnung in der Nacht zum Sonntag beendet. Die belgisch-amerikanische Mannschaft Debaets Beckmann, die schon nach der Hälfte des Rennens sich die Führung erobert hatte, gab diese auch bis zum Schluß nicht mehr ab. Allerdings endete das französisch-italienische Paar Broccardo-Letourneur in der gleichen Runde mit der siegreichen Mannschaft. Der Dortmunder Dülberg vermochte sich mit seinem amerikanischen Partner Walthour nicht wie sonst zur Geltung zu bringen. Mit drei Runden Rückstand besetzte das Paar, das sich allerdings bei den Wertungen allen anderen Mannschaften überlegen zeigte und die höchste Punktzahl erreichte nur den 5. Platz. Das Rennen war überaus schnell, in den 145 Stunden wurden 3 752,900 Km. zurückgelegt.

# Wintersport.

### Wintersport im Schwarzwald.

Trotzdem am Samstag vormittag verlockend günstig klingende Schnee- und Sportberichte aus den winterlichen Quartieren unseres Hochschwarzwalds gemeldet wurden, war man diesmal etwas mißtrauisch geworden, zumal im Laufe des Samstag eine überraschende Föhnwelle heranflutete und einen starken Temperaturanstieg hervorrief. Schließlich hieß es ja auch, daß die Frostgrenze schon bis auf die 1000 Meter-Grenze wieder aufgerückt sei.

Doch im Narrenmonat macht auch das Wetter seine Narrensprünge. Am Samstag abend schlug nämlich die Witterung wieder um, diesmal nach der für die Skiläufer und Rodler sehr erwünschten Richtung. Es wurde fast plötzlich kälter. Ein scharfer Nordwestwind trieb haufenweise Schneewolken heran, aus denen sich über Nacht tatsächlich massige Schneefälle entluden. Am Sonntagmorgen erstrahlte der Hochschwarzwald in einem blitzblanken, frischen und hellschillernden Schneegewande. Bäume und Sträucher, Wege und Fahrstraßen, die Hochmatten und die Mulden und Senken waren mit einem gleichmäßigen Schneemantel überzogen; diese Winterherrlichkeit und Winterpracht kam völlig überraschend und wirkte darob um so eindrucksvoller. Es schneite auch noch am Vormittag, doch bisweilen lichtete sich der Nebeldunst und das Schneegewölk, die Sonne drang durch und beleuchtete in magischen Farben die frischverschneiten Gefilde. Inzwischen hatte sich die Kälte ein wenig verschärft; bei 3—5 Grad Kälte fiel feinster Pulverschnee, ohne gleich durch einen bissigen Oststurm verwirbelt zu werden. Man vergnügte sich mit Schwüngen, Telemarks, Stemmbogen auf allen namensbekannten Uebungsgeländen des Hochschwarzwalds, die zu einer 15—20 Zentimeter-Altschneelage einen neuen 15 Zentimeter mächtigen Schneepolster aufweisen konnten. Durch frischen, stiebenden Sonntags-Pulverschnee mit den Brettern zu sausen, ist eine Gelegenheit, die dieser seltsame Winter bisher nur einmal gegeben hatte.

Auf den Schwarzwaldhöhen herrschte Hochbetrieb, allerdings nicht in dem Rekordausmaße des letzten Sonntags. Immerhin zählte man im Gebiete der Hundseck und des Ruhsteins über 200 Kraftfahrzeuge; allein mehr als 40 Omnibusse, mit festen Schneeketten bewehrt, „nahmen" die stark verschneiten Höhenstraßen. Einzelne Privatwagen, die ohne Schneeketten aufzufahren versuchten, blieben im Schnee stecken. Die Sonderkraftposten Karlsruhe—Hundseck mußten in dreifacher Stärke geführt werden; von Bühl und Baden-Baden, sowie von Ottenhöfen aus verkehrten die fahrplanmäßigen Kraftposten in vierfacher Stärke. Vor den Höhenhotels war tagsüber ein förmlicher Autopark zu „umstiern"! Nachdem der Neuschnee schließlich bis auf 600 Meter herab festen Fuß faßte, ermöglichte dieser unerwartet-erfreuliche Umstand am späten Abend Abfahrten bis unterhalb des Wiedenfelsens im Gebiete der Badener Höhe und bis Seebach im Gebiete des Ruhsteins. Auch in Richtung Obertal—Baiersbronn vollführten die Württemberger schneidige Abfahrten. Ueberhaupt gestattete die pulvrige Neuschneebedeckung flotte und reizvolle Kamm- und Geländefahrten, wie sie in diesem Winter zu den Seltenheiten gehörten.

Massenbetrieb herrschte im Südschwarzwald. Auf dem Feldberg stieg die Schneedecke über 1 Meter. Bis ins Höllental konnte die stark vertretene Freiburger Skizunft abfahren. Alle Mittelschwarzwaldlagen wiesen beträchtlichen Neuschnee auf; abends hüllte Neuschnee auch die Täler ein.

**36 Meter Skisprünge auf der Hundseck.**

Am Sonntag konnte infolge reichlichen neuen Pulverschnees erstmals in ausgiebiger Weise an der Max-Fremery-Sprungschanze bei der Hundseck trainiert werden. Die Herrenwieser zeichneten sich hierbei durch besonders gute und weite Sprünge bis zu 36 Mtr. aus. Franz Müller-Herrenwies, der auch an der Deutschen Meisterschaft teilgenommen hatte, sprang bis 36 Meter. Aehnliche Weiten bei guter Haltung erreichten Merz-Herrenwies, Koch-Karlsruhe und Ulrich-Karlsruhe. Die Hundseckschanze ist gut instandgesetzt. Sie dürfte den Anforderungen bei dem nächste Woche stattfindenden Springen anläßlich der Schwarzwaldskimeisterschaft vollauf gerecht werden. cn.

**Südwestdeutsche Hochschul-Skimeisterschaften.**

**Reyher-Stuttart Hochschulmeister.**

Mit dem Staffellauf, den Sprungläufen und einem Abfahrtslauf für Altakademiker wurden am Sonntag im Feldberggebiet des Schwarzwaldes die Südwestdeutschen Hochschul-Skimeisterschaften abgeschlossen. Im Staffellauf, an dem sich zwölf Mannschaften beteiligten, belegte die erste Mannschaft der Freiburger Universität vor den Technischen Hochschulen von Darmstadt und Stuttgart den ersten Platz. Der Abfahrtslauf für Altakademiker fiel an Dr. Gannal-Freiburg. Im Sprunglauf auf der kleinen Schanze siegte Sickinger-Freiburg mit der Note 17.81 vor Reyher-Stuttgart, Note 17.56, und Schlenker-Stuttgart, Note 17.18. In der Kombination fiel der Titel eines Kreis-Hochschulmeisters an den Stuttgarter Reyher vor dem Freiburger Max Pahl. Infolge des Neuschnees wurden nur wenige Sprünge über 20 m erzielt.

**Mitteldeutsche Skimeisterschaften.**

**Huhn-Frankfurt a. M. wieder Verbandsmeister.**

Im Feldberggebiet des Taunus wurden am Sonntag bei guter Schneelage die Verbandsläufe des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine ausgetragen. Beim Langlauf betrug die Steigung auf der 15 Km. langen Strecke 250 Meter. Die erzielten Zeiten sind als recht gut zu bezeichnen. Verbandsmeister wurde wieder der Frankfurter Huhn, der sich im Sprung sehr verbessert hat.

**Die Ski-Meisterschaften des Thüringischen Verbandes.**

In Oberhof standen die Thüringischen Ski-Meisterschaften auf dem Programm. Den Titel holte sich Kröckel-Neuhaus mit der Note 639,60.

**Die Ski-Meisterschaften des Sächsischen Verbandes.**

Auf der Lauscheschanze wurden die Ski-Meisterschaften von Sachsen ausgetragen. Neuer Meister wurde Herberger-Johanngeorgenstadt mit 665 Punkten vor dem Sprunglaufsieger Lohse.

**Schlesische Ski-Meisterschaften.**

**Leupold gewinnt den Langlauf.**

Bei den besten Witterungs- und Schneeverhältnissen nahmen am Samstag in Bad Reinerz die schlesischen Skimeisterschaften mit dem 15 Kilometer Langlauf ihren Beginn. Infolge der gleichzeitig stattfindenden tschechischen Meisterschaften waren diesmal die Meldeergebnisse weniger günstig ausgefallen. Sieger wurde der Breslauer Leupold in 58.33 Minuten.

**Die Oesterreichischen Skimeisterschaften.**

**Sieger Helmut Lantschner-Innsbruck.**

Die vom Wintersportverein Kitzbühel unter großen Opfern neuerbaute Burgstallschanze präsentierte sich zum Sprunglauf der Oesterreichischen Skimeisterschaft in erstklassiger Verfassung. Unter zahlreicher Beteiligung von Springern erster Qualität und einigen Tausend Zuschauern nahm die Veranstaltung einen programmäßigen Verlauf. Insgesamt nahmen 39 Springer teil. Sieger in der Konkurrenz wurde der hervorragend springende Helmut Lantschner, Innsbrucker Skiläufervereinigung mit Sprüngen von 52, 51½ und 47 Meter. Gustav Lantschner erreichte eine Weite von 61 Meter, konnte den Sprung aber leider nicht durchstehen. Aufgrund des kombinierten- und des Sprunglaufes konnte Helmut Lantschner den Titel eines Meisters von Oesterreich für 1930 erringen.

**Die polnischen Ski-Meisterschaften.**

Im Rahmen der polnischen Ski-Meisterschaften wurde am Freitag in Zakopane ein 3 Kilometer-Abfahrtslauf ausgetragen, der mit dem Ueberraschungssiege von Suleja vor dem polnischen Meister Bronislaw Czech endete.

**Deutsche Bob-Meisterschaften.**

**Bob „Fram III" siegt im Fünfer-Bobrennen.**

Auf der Bahn am Riessersee bei Garmisch-Partenkirchen wurden am Sonntag die Deutschen Bob-Meisterschaften mit der Entscheidung im Fünferbob abgeschlossen. Wieder hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das bei der ausgezeichneten Besetzung spannende Rennen zu sehen bekam. Die geringen Zeitdifferenzen zwischen den einzelnen Plazierten beweisen, wie scharf die Kämpfe waren. Die Bahn befand sich beim ersten Lauf in vorzüglicher Verfassung, wurde dann aber durch Schneefall etwas langsamer. Der Titel eines Deutschen Meisters im Fünfer-Bob fiel an Bob „Fram III" (Führer Zahn, Bremser Nägele), der mit 1:25,3 Minuten auch die beste Zeit des Tages für eine Fahrt erzielten. Für die zweite Fahrt benötigten die Sieger 1:30.1 Min., so daß also die Gesamtzeit des Meisterbobs 2:55.4 Min. war. Auf dem zweiten Platz endeten Bob „Bayer II" und „Olympia" mit je 2:56 Minuten im toten Rennen. Bob „Bayer II" (Kilian Huber) verzichtete zugunsten des Bobs „Olympia" mit den Siegern der akademischen Weltwinterspiele, v. Mumm Schrattenberg auf den zweiten Platz. Die weitere Plazierung lautete: 4. Bob „Daimler" (Bayer/Dobler) 2:56.1 Min., 5. Bob „Berolina" (Grau/Picker-Berlin) 2:57.4 Min., 6. Bob „Eva" (Dussedau/Meißner) 2:58 Min., 7. Bob „Riessersee" 3:00.3 Min., 8. Bob „XIII" 3:02.1 Minuten.

**Neuer Eishockeysieg des Weltmeisters.**

**England mit 16:3 erneut geschlagen.**

Am Freitag abend trugen die kanadischen Eishockeyspieler aus Toronto in Glasgow ein drittes Spiel gegen die englische Nationalmannschaft aus. Auch in dieser Begegnung blieben die Kanadier mit 16:3 (5:0, 5:2, 6:1) überlegener Sieger.

**Blomquist finnischer Eisschnellaufmeister.**

Bei völlig unzureichenden Eisverhältnissen kamen am Samstag und Sonntag in Wiborg die finnischen Eisschnellaufmeisterschaften zur Durchführung. In Abwesenheit Thunbergs wurde die Meisterschaft von Blomquist gewonnen, der im 1500 Meter- und 5000 Meter-Lauf die besten Zeiten erzielten. In welch schlechtem Zustande sich die Bahn befand, wird am besten durch die schlechten Zeiten demonstriert, die sämtlich hinter den deutschen Rekorden zurückstehen.

*

**Bei den Deutschen Eis-Kunstlaufmeisterschaften** in Breslau siegte Frl. Flebbe-Berlin bei den Damen kampflos, die Paarmeisterschaft fiel wieder an Frl. Kißhauer/Gaste. Die Entscheidung bei den Herren mußte auf den 16. März zum Berliner Sportpalast verlegt werden, da durch den Regen die Eisverhältnisse unbrauchbar geworden waren.

**Ein vielseitiger Sportsmann.**

Der in Berlin ansässige ungarische Zeichner und Sportsmann Bela Szepes ist nicht nur ein famoser Mehrkämpfer und Speerwerfer, der die 60 m Marke jedesmal mit Sicherheit überbietet, sondern auch einer der besten Skiläufer. Er gewann zum zweiten Male die im Matragebirge ausgetragene Landesmeisterschaft und wird mit seinem Bruder Julius die ungarischen Farben bei den internationalen Wettläufen in Oslo vertreten.

## Die deutsche Reichsheer-Auswahlmannschaft

für die intern. Militärskiwettbewerbe.

(le vom 23. bis 26. Februar im Rahmen der großen Wintersportwoche in Oslo ausgetragen werden. In der Mitte der Expeditionsführer, Major Dietl vom 19. (Bayerischen) Infanterieregiment (München). Rechts neben ihm der Führer der deutschen Patrouille, Oberleutnant Raithel vom 7. (Bayerischen) Pionier-Bataillon (München). Links neben ihm der Reserveführer, Oberleutnant Zorn vom Jägerbataillon des 19. (Bayerischen) Infanterieregiments (Kempten).

Auch Sie müssen den Griesgram des Alltags vergessen!

Darum besuchen Sie

**Kehre zurück! Alles vergeben!**

den großen Lustspielschlager mit **DINA GRALLA** im

**UNION-THEATER**

3.30 5.30 7.20 8.50 6116

---

Künstlerhaus
Morgen abend, 20 Uhr

**Tanzabend**

Marga Bach Emma Lackner

Vorverkauf Fritz Müller 4639

---

**Tanzschule Trautmann**

Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr.

**Februar Beginn neuer Kurse**

Einzel-Unterricht täglich
Anmeldungen 11—2 u. 4—5½ Uhr

655

---

Emil **Jannings**

der größte Charakterdarsteller des Films in seiner neuesten Rolle in

**„Sünden der Väter"**

Berlin schreibt: „ . . . . Eine Leistung außergewöhnlichen Formats. Jannings beweist wieder einmal, daß sein Können heute einzig dasteht, daß er der stärkste Künstler unserer Zeit ist . . . ."

Auch Sie müssen diesen Film erleben im **RESI**

---

**Badisches Landestheater**

Montag, 17. Februar. *G 15. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte und 1101—1200.

**Die andere Seite**

Drama von Sherriff. Deutsch von Reisiger. Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Dahlen, Gemmecke, Graf, Hierl, Just, Kloeble, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf, Luther.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Preise A (0.70—5 ℳ).

Di. 18. Febr. Die Dreigroschenoper. Mi. 19. Febr., nachm. Hänsel und Gretel. Hierauf Tanzsuite. Abends: Zum ersten Mal: Ingeborg. Do. 20. Februar Das Glöckchen des Eremiten. Fr. 21. Februar Sondermiete „Zeittheater": Karl u. Anna. Sa. 22. Febr. Die Dreigroschenoper. So. 23. Febr. vorm. Vortrag von Dr. phil. Schmidt. Nachmittags: Tiefland. Abds.: Neu einstudiert: Der Waffenschmied. Im Konzerthaus: Vater sein dagegen sehr. Mo. 24. Febr. Das Glöckchen des Eremiten.

---

**Badisches Landestheater**

Montag, den 17. Februar 1930.
In der Städtischen Festhalle

**5. Volks-Sinfonie-Konzert**

Leitung: Rudolf Schwarz.
Solist: Alfred Hoehn (Klavier). Sinfonie-G-dur (mit dem Paukenschlag) Haydn — Burleske Richard Strauß — VI. Sinfonie A-dur Bruckner. — Der Konzertflügel Steinway und Sons ist aus dem Pianolager H. Maurer, hier, Kaiserstr. 176.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.
Saal I. Abteilung 3.00 ℳ.

---

DAS GRAB DER DEUTSCHEN FLOTTE

**SCAPA FLOW**

Ein deutscher Film, dem Gedenken unserer Flotte gewidmet.

Darsteller: Otto Gebühr, Claire Rommer · Aribert Mog

Soeben zensiert, demnächst Premiere. Natürlich in der SCHAUBURG.

---

**SCHAUBURG**

Marienstr. 16. — Tel. 6284.

Beginn 4 Uhr
Einlaß ¼4 Uhr

Nur noch wenige Tage:
Der Millionenfilm d. Universal

**Broadway**

Der „Paradies-Club", das Eldorado der Alkohol-Schmuggler.
Der Film der unerhörtesten Kamera-Aufnahmen
In den Hauptrollen: Eveline Brent, Glenn Tryon, Merna Kennedy.
Nichts hat die Welt nach dem Kriege so fasziniert wie die Broadway-Romantik.
Kleines Beiprogramm.

4 · ½7 · 9 Uhr

---

**KAMMER-Lichtspiele**
Kaiserstraße 168

Trotz des großen Erfolges unser Programm nur noch kurze Zeit:
**2 Schlager** von Qualität, die Sie gesehen haben müssen

Vorst. 3,30 6.15 und 8.50 Wir zeigen:

**LOUIS TRENKER** in **DER BERG DES SCHICKSALS**

**GRETA GARBO** in **TOTENTANZ DER LIEBE**

---

**Alfred Hoehn**

spielt im 5ten Volks-Sinfonie-Konzert

**Steinway**

**Flügel**

aus dem Pianolager

**H. Maurer**

Straßenb.-Haltest. **Kaiserstr. 176** Ecke Hirschstr

Gegründet 1879

Steinway-Flügel in großer Auswahl.
Lagerbes. erbeten. Kataloge bitte verlangen.

---

**Schützengesellschaft Karlsruhe e. V.**

Gegründet 1721

*Samstag, den 22. Februar 1930*
*in sämtlichen Räumen der Städtischen Festhalle*

**SCHÜTZEN-BALL**

**Großer Maskenball**

**5 Orchester**

Anfang 8 Uhr pünktlich — Ende gegen 4 Uhr
Saalöffnung 7.30 Uhr

Zugelassen: Masken, Kostüme, sonst. Schützen-Uniform oder Gesellschaftsanzug.

Eintrittspreise für Mitglieder: Mk. 3.— einschließlich Steuer.

Eintrittspreise für Gäste: Mk. 7.50 (Eintritt Mk. 5.—, Vergnügungssteuer Mk. 2.50).

Kartenausgabe für Mitglieder Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. Februar 1930, jeweils abends 6—9 Uhr im Klapphorn, Amalienstr. 14 a.

Kartenausgabe für Gäste nur in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften, sowie Musikalienhandlung Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr.

Der Verwaltungsrat.

---

**Café Odeon**

Heute Montag abend ½9 Uhr:

**Abschieds- und Ehren-Abend**

der beiden beliebten italienischen Tenore:

**Bruno Sarti** und **Ubaldo Russo**

ehem. Mitgliedern der Mailänder Skala u. des Sixtin. Chors.
Wer diese beiden Künstler noch nicht gehört und den von ihnen geernteten, stürmischen Beifall noch nicht erlebt hat, der soll auf keinen Fall diesen Abschieds-Abend versäumen.

Gleichzeitig unser neues Programm:

**LIANE FRANK**

eine der besten deutschen Vortragskünstlerinnen und

**FRED THOMSEN** der sensationelle Kunstpfeifer.

---

**Immobilien**

Verk. im Murgtal, Industr., Kurplatz, gutdurchgeh. Wirtschaftsanwesen mit über 30 bett eing. Fremdenz., Speisesaal, gr. Garten, Autoh. Preis 80—90 000 ℳ, Anz. 15—25 000 ℳ, sof. kein Bierzwang, bez., wegen Krankheit. Eilangeb. auch v. Kol. legen an Ziegler, R. D. M., Gernsbach. (5424a)

Bestgehende **Wirtschaften** zu verk. u. zu verpacht. Math. Linz, Immobil., Altschweier b. Bühl. Antw. a. Rückp. (5418a)

---

**Colosseum**

Heute 8 Uhr
**Lokal-Revue Karneval 1930**

---

**ROLAND**

4 Uhr 8 Uhr

**Unsere neuen Künstler**

4976

---

**„OLAF"**

die Tragödie eines Sportlers von E. Laskowski.
Die Mitglieder der Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe erhalten Eintrittskarten zu obiger Aufführung im Städt. Konzerthaus am 17., 18., 19. und 20. Februar, jeweils nachmittags um 3 Uhr und ½6 Uhr, sowie abends um 8¼ Uhr zum ermäßigten Preis von 15 Pfennig.
Wir bitten unsere Mitglieder, die Aufführungen zahlreich zu besuchen und von den ermäßigten Eintrittskarten regen Gebrauch zu machen.
Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.

---

**40 Jahre**

**Roederer**

Konditorei / Kaffee

Zähringerstraße 19

Besitzer: Emil Roederer.

---

**Oeffentlicher Lichtbilder- u. Experimental-Vortrag!**

**Wiederholung!**

**Dienstag, 18. Februar, abends 8 Uhr, im Schrempp Saal III,** Waldstraße

über das Thema: Die sogenannten

**Wunderkuren in Gallspach**

Die Weltpresse ist voll von Mitteilungen. Der Strom der Kranken nimmt täglich zu. Die Heilung der Krankheiten, wie Gicht, Rheuma, Ischias, Asthma, Nervenleiden, Arterien-Verkalkungen, Lähmungen, Herzleiden grenzt an Wunder.

Besonders zu erwähnen:

**Selbstbehandlung im eigenen Heim durch Hochfrequenzbestrahlung.**

Referent S. W. JEPP-München. Der Vortrag wird durch Lichtbilder und Experimentalvorführungen unterstützt.

EINTRITT FREI!

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Weiterer Vortrag in **Bruchsal, Rest. Wolf, am 21. Februar,** abends 8 Uhr.

---

**Molkereiprodukt.- u. Feinkostgeschäft**

in bester Lage, mit nachweisbar gut. Umsatz, umständehalb. sofort zu verkaufen. Angebote mit Angabe des zur Verfügung stehend. Kapitals unter K1789 an die Bad. Presse.

Massives **Zweifamilienhaus** in bester Lage, Friedenssteuerwert 44 000 Mk., Kaufpreis 25 500 Mk. Näheres unt. Nr. K4647 an die Badische Presse.

Wer zieht aufs **Land?**

Schönes Landhaus, 7 Z., 2 Küch., m. Werkstatt, Garten, für nur 12 000 ℳ zu verkauf. Beziehbar. Angeb. unt. F.W.6025 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zu kaufen gesucht:

**Häuschen**

mit etwas Garten od. Wiesenland, Stall, geeign. f. Schweinezucht. Preis 3—3500 Mark. Angebote unt. G5461a an die Badische Presse.

Suche landwirtsch. Anwesen m. 15—30 Morgen od. mehr womöglich arrondiert bei 15 000 Mk. Anzahlg. zu kauf. Eilofferten u. G5465a an die Badische Presse.

---

**Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel**

Nowacksanlage 13
Telefon 5859

**Beginn neuer Kurse**

Einzelunterricht zu jeder Zeit.

---

**Eintrachtsaal**

Morgen abend 8 Uhr
Konzert

**Basler Trio**

unter Mitwirkung von **Gertrud Flügel** (Violine), **Fritz Abel** (Cello), **Ed. Fritz Henneberger** (Klavier).

Konzertflügel Steinway & Sons, Hamburg, aus dem Lager von H. Maurer, Kaiserstraße 176.

PROGRAMM:
Mendelssohn d-moll, Mozart E-dur, Brahms C-dur Trio.

Karten zu 4.—, 3.—, 2.— u. 1.50 in der Musikalienhandlung Kaiser- Ecke Waldstraße

**Fritz Müller**

---

**Pädagogium** NEUENHEIM **Heidelberg**

Kl. Gymnas.- u. Realklass.: Sexta-Abitur. Seit 36 Jahren bewährte Einrichtung für geistige u körperliche Erziehung Arbeitsstunden. Einzelbehandlg. Umschulung. Chem.-physikal. Praktikum. Rudern. Sport. Einzelzimmer. Eigene Landwirtschaft. Gute Verpflegung. Erfolge u. Drucksachen.

---

**Kapitalien**

**Geld an jedermann**

auch an Damen, erhalt. solide Personen. Darlehen prompt, diskret durch M. Böllel, Karlsruhe, Gellertstr. Nr. 27, II. verlängerte Goethestr. (F.9992l)

---

**Unterricht**

**Klavier-, Laute-, Harmonium-** Unterr. erteilt Lehrer a. hies. Konserv. Welfienstraße Nr. 15. (6118)

Gründlicher **Violin-Unterricht** wird erteilt. Wöchentl. 2 Stund. Monatsbetrag 6 ℳ. Offert. unt. D1829 an Bad. Presse.

**Unterricht** in kaufm. Rechnen u. einfacher Mathematik von Angestelltem gesucht. Off. u. J5468a an die Bad. Presse.

**Italienisch** Grammatik, Konversation, Uebersetzungen. **Pinazzi,** Douglasstr. 28, part., Telef. 6014. (FD8639)

---

**Weinhaus Just**

Heute, Montag, ab 8 Uhr

**Grosser Abend heiterer Musik**

„Die lustigen Mannemer"

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters W. A. Popp

**Wunschabend**

---

1 Portion Kaffee mit Sahne
(2 Tassen)
50 Pfg.
**STÜBINGER**
Kaiserstraße 153 Telefon 6527

---

**Druckarbeiten**

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd Thiergarten (Bad Presse)

---

**Nähmaschinen** aller Syst. läßt m. am best. v. Fachmann rep. Auf Wunsch im Hause. **August Schwarzmeier,** Hagsfeld, Postkarte genügt. (B373)

Kaufe Fast

**Zahle** beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. **Mangel,** Werderstr.21. (FW6012)

---

Gut erhaltener tiefer **Lieg- u. Sitzwag.** aus gut. Hause z. kauf. gesucht. Ang. u. Nr. D1859 a. d. Bad. Pr.

**Kassenschrank** gesucht. Ang. nur mit Innenmaßen u. Preis. u. Nr. 6118 a. Bad. Pr.

**Herren-Kleider** nur gut erh., geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. P23637 an Bad. Pr.

---

**Kaufe** fortwährend getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt. (4652) **Pfifucha,** Zähringerstraße 30. Tel. 2298.

**Neue Gänse- u. Entenfedern** (leb. Rupf), kauft a. d. kl. Quantum **Bettfedern-Reinigungsanstalt,** Schützenstraße 26.

---

**Press-Stroh**

offeriert frachtfrei allen Stationen

**OSTROPA** Osteurop. Getreide- und Futtermittel-Ges. m. b. H. **Berlin W 8**

Telegr.: Ostrokorn Telefon: Zentrum 9125